



*for a living planet*

# Illegaler Holzeinschlag und Deutschland

*Eine Analyse der Außenhandelsdaten  
April 2008*



**Herausgeber:** WWF Deutschland, Frankfurt am Main

**Stand:** April 2008, 1. Auflage

**Autoren:** Peter Hirschberger, 4con forestconsulting, [www.forestconsulting.de](http://www.forestconsulting.de)

**Redaktion:** Nina Griesshammer, WWF Deutschland, Johannes Zahnen,  
WWF Deutschland

**Layout und Satz:** Astrid Ernst, Text- und Webdesign, Bremen

© 2008 WWF Deutschland, Frankfurt am Main

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

**Titelfoto:** © WWF-Canon Edward Parker

# Inhalt

Tabellenverzeichnis .....	5
Abbildungsverzeichnis .....	6
Zusammenfassung .....	7
1 Einleitung .....	9
2 Hintergrund .....	10
2.1 Was ist illegaler Holzeinschlag bzw. Holzhandel? .....	10
2.2 Wirtschaftliche Folgen .....	10
2.3 Soziale Folgen .....	11
2.4 Ökologische Folgen und Klimawandel .....	12
2.4.1 Fallbeispiel: Holzeinschlag im Amazonas .....	13
3 Von illegalem Holzeinschlag besonders betroffene Regionen und Länder .....	15
3.1 Osteuropa, Nordasien und die Balkanregion .....	15
3.1.1 Russland .....	16
3.1.2 Ukraine und Weißrussland .....	17
3.1.3 Kaukasus und Nordasien .....	17
3.1.4 Balkan .....	17
3.2 Neue EU-Mitglieder .....	18
3.2.1 Baltische Staaten .....	18
3.2.2 Rumänien .....	19
3.2.3 Bulgarien .....	19
3.2.4 Slowakei .....	19
3.3 West- und Zentralafrika .....	20
3.3.1 Kamerun .....	21
3.3.2 Demokratische Republik Kongo .....	21
3.3.3 Elfenbeinküste .....	21
3.3.4 Nigeria .....	22
3.4 Südostasien und China .....	22
3.4.1 Indonesien .....	22
3.4.2 Malaysia .....	23
3.4.3 China .....	24
3.4.4 Burma (Myanmar) .....	24
3.5 Lateinamerika .....	25
3.5.1 Brasilien .....	25
4 Die Holzimporte Deutschlands und der EU .....	27
4.1 Berechnungsmethode .....	27
4.1.1 Berechnung der Gesamtimporte .....	27
4.1.2 Berechnung des illegalen Anteils am Import .....	27
4.1.3 Berechnung der illegalen Holzimporte über Transitländer .....	28

4.2	Deutsche Importe von Produkten auf der Basis von Holz .....	28
4.2.1	Import von Zellstoff und Papier .....	29
4.2.2	Import von Holzprodukten .....	29
4.3	Importe in die Europäische Union (EU 27) .....	30
5	Illegale Holzimporte in die Europäische Union .....	34
5.1	Herkunftsländer der illegalen Holzimporte in die EU .....	34
5.1.1	Osteuropa .....	34
5.1.2	Südostasien und China .....	35
5.1.3	Lateinamerika .....	36
5.1.4	Afrika .....	37
5.2	Gesamtbilanz der illegalen Holzimporte in die Europäischen Union .....	38
5.3	Produkte aus illegalem Holz .....	40
5.4	Die 10 wichtigsten Importwege von illegalem Holz in die EU .....	41
5.5	Auswirkungen auf den Binnenmarkt und die Exporte der Europäischen Union .....	44
6	Illegale Holzimporte nach Deutschland .....	45
6.1	Herkunftsländer der direkten illegalen Holzimporte nach Deutschland .....	45
6.1.1	Osteuropa, Nordasien und Balkanregion .....	45
6.1.2	Südostasien .....	46
6.1.3	Afrika .....	47
6.1.4	Lateinamerika .....	48
6.1.5	Neue Mitgliedsstaaten der EU .....	49
6.2	Gesamtbilanz der direkten illegalen Holzimporte nach Deutschland .....	50
6.3	Produkte aus illegalem Holz .....	51
6.4	Die 10 wichtigsten Importwege von illegalem Holz nach Deutschland .....	52
6.5	Gesamtberechnung der nach Deutschland importierten illegalen Holzmenge .....	53
7	Maßnahmen gegen illegale Holzimporte .....	55
7.1	Maßnahmen und Gesetzgebung auf EU-Ebene (FLEGT) .....	55
7.1.1	FLEGT Implementierung .....	55
7.1.2	Europäische Gesetzgebung .....	56
7.2	CITES .....	56
7.2.1	Fallbeispiel: Mahagoni-Import und Export der Bundesrepublik Deutschland .....	57
8	Bewertung der Ergebnisse .....	58
9	Handlungserfordernisse .....	61
9.1	Für die Bundesregierung .....	61
9.2	Für Unternehmen und Verbände .....	61
9.3	Für Verbraucher .....	62
10	Quellen .....	63

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Illegaler Holzeinschlag in Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion .....	16
Tabelle 2: Illegaler Holzeinschlag in den neuen Mitgliedsstaaten der EU .....	18
Tabelle 3: Illegaler Holzeinschlag in West- und Zentralafrika .....	20
Tabelle 4: Illegaler Holzeinschlag in Südostasien und China .....	22
Tabelle 5: Illegaler Holzeinschlag in Lateinamerika .....	25
Tabelle 6: EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion (ohne die EU-Mitgliedsstaaten) .....	34
Tabelle 7: EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Südostasien .....	36
Tabelle 8: EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Lateinamerika .....	37
Tabelle 9: EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Afrika .....	38
Tabelle 10: Die wichtigsten Transportwege für illegales Rundholz in die EU .....	41
Tabelle 11: Die wichtigsten Transportwege für illegales Schnittholz aus Russland in die EU .....	41
Tabelle 12: Die wichtigsten Transportwege für illegales tropisches Schnittholz in die EU .....	42
Tabelle 13: Die wichtigsten Transportwege für illegales Sperrholz in die EU .....	42
Tabelle 14: Die wichtigsten Transportwege für illegales Profilholz in die EU .....	43
Tabelle 15: Die wichtigsten Transportwege für Möbel aus illegalen Quellen in die EU .....	43
Tabelle 16: Die wichtigsten Transportwege für fertig verarbeitete Holzprodukte aus illegalen Quellen in die EU .....	43
Tabelle 17: Die wichtigsten Transportwege für illegalen Zellstoff in die EU .....	43
Tabelle 18: Die wichtigsten Transportwege für illegale Holzkohle in die EU .....	44
Tabelle 19: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion (ohne die EU-Mitgliedsstaaten) .....	46
Tabelle 20: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Südostasien .....	47
Tabelle 21: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Afrika .....	48
Tabelle 22: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten .....	50
Tabelle 23: Deutschland: Die wichtigsten Herkunftsländer für illegales Rundholz .....	52
Tabelle 24: Deutschland: Die wichtigsten Herkunftsländer für illegales Schnittholz .....	52
Tabelle 25: Deutschland: Die wichtigsten Herkunftsländer für illegales Sperrholz .....	52
Tabelle 26: Auswirkungen der Lizenzregelung auf illegale Holzimporte direkt aus FLEGT Partnerländern in die EU .....	59
Tabelle 27: Auswirkungen der Lizenzregelung auf illegale Holzimporte direkt aus FLEGT Partnerländern nach Deutschland .....	59

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Holzeinschlagszonen nach Alter und Entwaldungsfront .....	13
Abbildung 2: Struktur der deutschen Importe von Produkten auf der Basis von Holz .....	28
Abbildung 3: Regionen, aus denen Deutschland Produkte auf der Basis von Holz importiert .....	29
Abbildung 4: Die wichtigsten Länder für Importe von Zellstoff und Papier nach Deutschland .....	29
Abbildung 5: Die wichtigsten Länder für Importe von Holzprodukten nach Deutschland .....	30
Abbildung 6: Holzeinschlag, Import und Binnenhandel der EU im Jahr 2006 .....	31
Abbildung 7: Struktur der Importe von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union .....	31
Abbildung 8: Regionen, aus denen die EU Produkte auf der Basis von Holz importiert .....	32
Abbildung 9: Die wichtigsten Länder für Importe von Holzprodukten in die EU .....	32
Abbildung 10: Die wichtigsten Länder für Importe von Zellstoff- und Papierprodukten in die EU .....	33
Abbildung 11: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU .....	34
Abbildung 12: Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU .....	35
Abbildung 13: Lateinamerikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU .....	36
Abbildung 14: Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU .....	37
Abbildung 15: Die 10 wichtigsten Importländer für illegale Holzimporte in die EU .....	39
Abbildung 16: Die 10 wichtigsten Herkunftsländer von illegalen Holzimporten in die EU .....	39
Abbildung 17: Illegale Menge der in die EU importierten Holz- und Papierprodukte .....	40
Abbildung 18: Illegale Anteil der in die EU importierten Holz- und Papierprodukte .....	40
Abbildung 19: Holzproduktion und Holzimport der EU .....	44
Abbildung 20: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Deutschland .....	45
Abbildung 21: Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Deutschland .....	46
Abbildung 22: Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten nach Deutschland .....	48
Abbildung 23: Lateinamerikanische Exporte von illegalen Holzprodukten nach Deutschland .....	49
Abbildung 24: Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz aus den neuen EU-Mitgliedstaaten nach Deutschland .....	49
Abbildung 25: Die 10 wichtigsten Herkunftsländer für direkte illegale Holzimporte nach Deutschland .....	50
Abbildung 26: Illegale Menge der nach Deutschland importierten Holz- und Papierprodukte .....	51
Abbildung 27: Illegale Anteil der nach Deutschland importierten Holz- und Papierprodukte .....	51
Abbildung 28: Legale und illegale Holzimporte im Vergleich zum deutschen Holzeinschlag .....	54

## Zusammenfassung

Illegaler Holzeinschlag ist ein Problem von großer internationaler Tragweite, denn er treibt die globale Waldzerstörung voran, eine der Hauptursachen für den globalen Klimawandel. Illegaler Holzeinschlag für den internationalen Handel ist meist eine Form der organisierten Kriminalität. Wie alle kriminellen Machenschaften läuft er im Verborgenen ab. Niemand kann daher die Menge des Holzes aus illegaler Herkunft im internationalen Handel genau berechnen. Die vorliegende Studie soll eine Einschätzung darüber geben, in welcher Größenordnung Holz auf illegalem Einschlag auf den Deutschen und Europäischen Markt gelangt. Dazu wurden alle Produkte mit einbezogen, zu deren Herstellung der Rohstoff Holz verwendet wurde. Als Basis dienen die Außenhandelsdaten der Europäischen Union vom Jahr 2006, zurückgerechnet auf die Menge an Rohholz, die zur Herstellung der importierten Produkte benötigt wurde (Rohholzäquivalent).

Der Anteil des illegalen Holzeinschlags an der globalen Holzproduktion wird auf 20 % bis 40 % geschätzt, der wirtschaftliche Schaden durch entgangene Einnahmen für Staat, Industrie und Waldbesitzer auf 15 Milliarden US\$ pro Jahr. Illegaler Holzeinschlag drückt den Holzpreis weltweit um 7 % bis 16 %. Hinzu kommt der Imageschaden für den Rohstoff Holz und den gesamten Forstsektor.

### *Ausmaß des illegalen Holzhandels in der EU und in Deutschland*

Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel umfasst Ernte, Transport, Einkauf und Verkauf von Holz, wenn dabei gegen nationale oder internationale Gesetze verstoßen wird. Er spielt sich in Osteuropa einschließlich Russland, in Afrika, Südostasien und Lateinamerika ab. Diese Länder sind aufgrund ihrer noch großen Waldvorkommen die Ursprungsländer der Importe von illegal eingeschlagenem Holz in die EU und nach Deutschland. Mit den EU-Erweiterungen 2004 und 2007 ist illegaler Holzeinschlag allerdings auch zum Problem innerhalb der EU geworden.

Zwischen 16 % und 19 % der Holzimporte in die EU stammen nach Berechnungen dieser Studie aus illegalem Holzeinschlag. Deutschland importiert die drittgrößte Menge an illegalem Holz in die EU:

Zwischen 7 % und 9 % der Importe nach Deutschland stammen aus illegalen Quellen. Die bei weitem größte illegale Holzmenge, die nach Deutschland und in die EU gelangt, stammt aus Russland.

### *Transitland China*

Im internationalen Holzhandel hat China erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Exporte von Holz- und Papierprodukten aus der Volksrepublik haben sich zwischen 2003 und 2006, also innerhalb von drei Jahren fast verdreifacht, sowohl nach Deutschland als auch in die gesamte EU. Den Großteil des Holzes, aus dem diese Produkte hergestellt wurden, importiert China aus so genannten Hoch-Risiko-Regionen wie dem Fernen Osten Russlands, Südostasien und Afrika; es wurde mit überdurchschnittlich hoher Wahrscheinlichkeit illegal gefällt.

### *EU-Aktionsplan FLEGT*

Die Europäische Kommission hat bereits 2003 einen Aktionsplan zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags und dem damit verbundenen Handel (FLEGT) beschlossen. Im Rahmen freiwilliger Partnerschaftsabkommen mit Herkunftsländern soll eine Lizenzregelung den Import von illegalem Holz ausschließen. Verhandlungen darüber werden mit den meisten Holzexportländern Afrikas sowie Indonesien und Malaysia geführt oder vorbereitet.

Die vorliegende Studie zeigt, dass diese Lizenzregelung auch nach dem Abschluss aller geplanten Partnerschaftsabkommen über 90 % des Imports von illegal eingeschlagenem Holz in die EU und 97 % des illegalen Holzimports nach Deutschland nicht verhindern kann. Mit wichtigen Herkunfts- und Transitländern (z. B. Russland, Brasilien, China, osteuropäische Länder) gibt es bisher keine offiziellen Verhandlungen. Viele Produkte, die aus illegalem Holz hergestellt wurden, werden vom FLEGT Licensing Scheme bisher nicht erfasst (z.B. Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte oder Papier), es bestünde aber die Möglichkeit einzelne Produkte auf Länderebene nachzuverhandeln. Selbst Schnittholz kann mit einfachsten Mitteln – z. B. dem Fräsen einer Nut – als Profilholz (um-)deklariert und damit der Kontrolle durch FLEGT entzogen werden.

### ***Zusätzliche Gesetzgebung: EU-weites Handelsverbot für illegales Holz***

Eine zusätzliche Gesetzgebung, welche derzeit auf EU-Ebene diskutiert wird, ist daher dringend notwendig, die gewährleistet, dass ausschließlich Holz- und Papierprodukte legalen Ursprungs auf dem europäischen Markt gehandelt werden – mit einer Nachweispflicht bei Verarbeitern und Handel. Nur so kann eine illegale Herkunft auch nach Verarbeitung und Import über Transitländer ausgeschlossen werden und illegaler Holzeinschlag auch in EU-Mitgliedsstaaten reduziert werden.

Einige der großen Holz- und Papierunternehmen in Europa, z. B. in Finnland, setzen bereits Rückverfolgungssysteme ein, um den Anteil des illegalen Holzes zu verringern.

Die legale Herkunft ist nur ein erster Schritt hin zu einer nachhaltigen Herkunft aus einer ökologisch und sozial verantwortlichen Waldbewirtschaftung. Verbraucher und Unternehmen haben bereits heute die Möglichkeit, auf das Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC) zurückgreifen, dass sowohl Legalität als auch Nachhaltigkeit der Produkte garantiert.



# 1 Einleitung

Illegaler Holzeinschlag ist ein Problem von internationaler Bedeutung im Forstsektor. Debatten über illegale Aktivitäten im Forstbereich bestimmen die Agenda zahlreicher internationaler Konferenzen, wie etwa die Treffen der G8-Staaten. Im Zuge der Verhandlungen über die Nachfolgeregelungen zum Kyoto-Protokoll gewinnt die durch illegalen Holzeinschlag verursachte Waldzerstörung als eine der größten Quellen von Treibhausgasen auch im Klimaschutz an Bedeutung. In den betroffenen Ländern werden die Auswirkungen des illegalen Holzeinschlags auf Mensch und Natur immer offensichtlicher, so dass auch hier von Regierungsseite die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags verstärkt angegangen wird.

Der Begriff „Illegaler Holzeinschlag“ wird auf eine Vielzahl von Problembereichen angewendet, die von der Zerstörung wichtiger Lebensräume über mangelnde Rechtsdurchsetzung bis hin zur Korruption im Forstsektor reichen. In letzter Zeit wurde zunehmend die Rolle des internationalen Handels mit illegalen Forstprodukten in die Debatte mit einbezogen.

Bereits 2002 wurde bei dem Gipfeltreffen zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg dringender Handlungsbedarf festgestellt bei der Durchsetzung der nationalen Forstgesetzgebung und der Kontrolle des illegalen internationalen Handels mit Forstprodukten. In der Folge entwarf die europäische Kommission einen Aktionsplan zur „Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT)“, in dessen Rahmen nun freiwillige Partnerschaftsabkommen mit Herkunftsländern verhandelt werden, die von illegalem Holzeinschlag betroffen sind. Neben der Unterstützung der betroffenen Länder bei Verbesserungen im Forstsektor beinhalten die Partnerschaftsabkommen eine Lizenzregelung, mit der illegales Holz vom Import in die EU ausgeschlossen werden soll. Derzeit wird innerhalb der EU diskutiert, ob diese Regelung ausreicht oder eine zusätzliche Gesetzgebung erforderlich ist, um Holz aus illegalen Quellen vom europäischen Markt auszuschließen. Neben einem Importverbot, das an der Außengrenze der EU kontrolliert werden würde, ist auch das Verbot des Handels mit illegalem Holz innerhalb der EU eine der Optionen.

Die vorliegende Studie soll eine Einschätzung über die Größenordnung der illegalen Holzmengen geben, die jedes Jahr nach Deutschland und in die EU importiert werden. Dabei werden alle Produkte mit einbezogen, zu deren Herstellung der Rohstoff Holz verwendet wurde. Illegales Holz wird schließlich nicht durch die Verarbeitung legalisiert.

Es liegt in der Natur der Sache, dass illegaler Holzeinschlag und der Handel mit dem daraus gewonnenen Holz im Verborgenen abläuft. Die Menge des Holzes aus illegaler Herkunft im internationalen Handel lässt sich daher nicht genau berechnen. Ebenso wie bei dem Handel mit Drogen sind die aufgedeckten Fälle nur die Spitze des Eisbergs. **Indem man jedoch die zahlreichen Studien über illegalen Holzeinschlag in den verschiedenen Herkunftsländern mit der Außenhandelsstatistik der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten verknüpft, kann die illegale Holzmenge zumindest abgeschätzt und vor allem die Handelswege aufgezeigt werden, auf denen Holz aus illegalem Einschlag in die EU und nach Deutschland gelangt.**

Damit lässt sich wiederum überprüfen, ob eine Lizenzregelung im Rahmen freiwilliger Partnerschaftsabkommen, die nur für bestimmte Holzprodukte aus bestimmten Partnerländern gilt, die illegale Holzmenge wirksam reduzieren kann, die insgesamt nach Deutschland und in die EU importiert wird. **Das Ergebnis dieser Studie, dass über 90 % der illegalen Holzimporte in die EU und 97 % der illegalen Holzimporte nach Deutschland trotz dieser Lizenzregelung weiter fließen werden und dass ein bedeutender Teil des Holzes innerhalb der Europäischen Union, nämlich in manchen der neuen Mitgliedstaaten, illegal eingeschlagen wurde, zeigt deutlich, dass lediglich eine zusätzliche Gesetzgebung, welche den Handel mit jeglichem Produkt, das aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurde, auf EU-Ebene verbietet, die illegale Holzmenge wirksam verringern kann.**

## 2 Hintergrund

### 2.1 Was ist illegaler Holzeinschlag bzw. Holzhandel?

Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel umfasst Ernte, Transport, Einkauf und Verkauf von Holz, wenn dabei gegen nationale oder internationale Gesetze verstoßen wird. Das Ernteverfahren selbst kann illegal sein, indem „Nutzungsrechte“ durch korruptes Vorgehen erschlichen werden, die Holzernte ohne behördliche Erlaubnis oder in Schutzgebieten stattfindet, geschützte Baumarten gefällt werden oder mehr Holz als erlaubt geerntet wird. Illegale Machenschaften können auch während der Weiterverarbeitung und des Transportes auftreten, wie z. B. Holzverarbeitung unter Missachtung von Gesetzen und illegaler Holzexport, Fälschung von Zolldokumenten sowie Unterschlagung von Steuern oder anderen Abgaben<sup>1</sup>.

Grundsätzlich sind zwei Arten des illegalen Holzeinschlags zu unterscheiden. Zum einen wird aufgrund von Armut Holz von der lokalen Bevölkerung gestohlen, um damit ihre Lebensbedürfnisse zu stillen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Feuerholz, zu einem geringen Teil auch um Bauholz. Diese Form des illegalen Holzeinschlags kann nur gestoppt werden, wenn sich die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessern. Da dieses Holz nicht in den internationalen Handel gelangt, wird illegaler Holzeinschlag, der von der lokalen Bevölkerung zur Eigenversorgung ausgeführt wird, nicht in die nachfolgenden Berechnungen zu illegalen Holzimporten nach Deutschland und in die EU eingeschlossen. Allerdings zeigen diese Berechnungen, dass mittlerweile erhebliche Mengen an Brennholz und Holzkohle gerade aus jenen Ländern importiert werden, in denen illegaler Holzeinschlag zur Brennholzgewinnung die letzten verbleibenden Waldreste bedroht.

Der Großteil des illegalen Holzeinschlags wird von Firmen begangen, die teilweise mafïöse Strukturen aufweisen und der organisierten Kriminalität zuzurechnen sind<sup>2</sup>. Diese Form des illegalen Holzeinschlags ist eng mit anderen kriminellen Machenschaften wie Korruption, Gewaltverbrechen und Geldwäscherei verbunden. Durch diese, gewerbsmäßig ausgeführten Form des illegalen Holzeinschlags wird die lokale Bevölkerung ihrer Lebensgrundlage beraubt. Sie profitiert meist nicht im Geringsten davon. Teilweise befinden sich die Firmen in ausländischer Hand und selbst für die Fällarbeiten werden ausländische Arbeitskräfte eingesetzt.

### 2.2 Wirtschaftliche Folgen

Der Anteil des illegalen Holzeinschlags an der globalen Holzproduktion wird auf 20 % bis 40 % geschätzt<sup>3</sup>. Die illegale Holzmenge, die weltweit gehandelt wird, ist mit geschätzten 350 bis 650 Millionen m<sup>3</sup> pro Jahr mindestens ebenso hoch wie die Holzmenge aus zertifizierten Wäldern<sup>3</sup>.

Nach Schätzungen der Weltbank beläuft sich allein der wirtschaftliche Schaden durch entgangene Einnahmen für Staat, Industrie und Waldbesitzer auf 15 Milliarden US\$ pro Jahr<sup>4</sup>. In den betroffenen Ländern würde dieses Geld dringend benötigt werden, um beispielsweise eine funktionierende Forstverwaltung aufzubauen und eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung zu fördern. Würde ein Bruchteil der 15 Milliarden US \$ für die Zertifizierung der am meisten gefährdeten Wälder ausgegeben, hätte dies einen mehrfachen positiven Effekt. Zum einen würde die Zertifizierung als Instrument zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags den finanziellen Schaden erheblich reduzieren, zum anderen könnte eine zertifizierte nachhaltige Bewirtschaftung dazu beitragen, die Wälder vor illegalem Holzeinschlag oder Brandrodung zu schützen. Nach Berechnung der UNECE könnten bereits mit 10 % der Schadenssumme, die durch illegalen Holzeinschlag jährlich verursacht wird, 150 Millionen Hektar gefährdete Waldgebiete zertifiziert werden<sup>3</sup>. Nach Ansicht des WWF muss es sich aber um glaubwürdige Zertifizierungssysteme wie die des FSC handeln und müssen zusätzlich besonders schützenswerte Waldgebiete als Schutzgebiete ausgewiesen werden.

Die Beeinträchtigung der nachhaltigen Waldwirtschaft ist dabei nicht auf die Regionen beschränkt, in denen Holz illegal eingeschlagen wird. In einem globalisierten Holzhandel steht dieses illegale Holz auch in direkter Konkurrenz zu dem Holz, das zum Beispiel aus nachhaltig bewirtschafteten deutschen Wäldern stammt. Das Holz aus illegalen Quellen kann jedoch zu weit aus niedrigeren Preisen angeboten werden, da weder Kosten für Pflanzung und Jahrzehnte lange Pflege der Wälder anfallen noch Steuern oder andere Abgaben entrichtet werden.

Es wird geschätzt, dass durch den illegalen Holzeinschlag die Holzpreise weltweit um 7 % bis 16 % gedrückt werden<sup>5</sup>.

## 2.3 Soziale Folgen

In den Wäldern, die durch illegalen Holzeinschlag gefährdet sind, leben etwa 50 Millionen Menschen. In vielen Ländern der Welt sind Wälder von erheblicher kultureller und sozialer Bedeutung. Die Menschen, darunter viele indigene Völker wie die Baka-Pygmäen im Kongobecken, die Indianervölker des Amazonas oder die Udegi im Fernen Osten Russlands, leben durch Jagen, Sammeln oder Holznutzung vom Wald. Daneben bieten die Wälder Chancen für eine nachhaltige Entwicklung, etwa durch Öko-Tourismus oder z. B. der Nutzung anderer Waldprodukte wie Kautschuk, Guarana oder Paranüsse.

Der kommerzielle Holzeinschlag, oftmals illegal ausgeführt, beansprucht dieselbe Ressource, den Wald. Diese Konkurrenz kann bis hin zu gewalttätigen Auseinandersetzungen führen. In tropischen Regenwäldern kann kommerzieller Holzeinschlag die Stammesgebiete indigener Völker zerstören und deren Menschenrechte missachten, oftmals ein Verstoß gegen internationale Gesetze und Abkommen. Nur eine glaubwürdige Zertifizierung wie FSC kann dies bei Tropenholz ausschließen.

Mit den Wäldern zerstört der illegale Holzeinschlag auch deren Schutzfunktion. Viele Naturkatastrophen der letzten Zeit werden auf illegale Abholzungen zurückgeführt. So wurde etwa Weihnachten 2006 die indonesische Hauptstadt Jakarta nach heftigen Monsunregenfällen überflutet, 200.000 Menschen wurden obdachlos, mindestens 80 Menschen starben. Der indonesische Vizepräsident Jusuf Kalla machte die Zerstörung der Wälder für die verheerenden Folgen der Regenzeit verantwortlich<sup>6</sup>. Durch das illegale Kahlschlagen



**Bild 1:** Ein Mann vom Stamm der Kubu blickt auf den brennenden Dschungel. Der Regenwald wurde von ihnen seit Generationen genutzt, um zu jagen und Heilpflanzen zu sammeln.  
© WWF-Canon / Mark EDWARDS

riesiger Gebiete in allen Teilen Indonesiens wird das Wasser bei starken Niederschlägen nicht mehr gespeichert. Eine weitere Folge sind massive Erdbeben, denn ohne Baumwurzeln hat der Boden keine Haftung mehr. Ende 2007 kamen bei schweren Erdbeben und Überschwemmungen auf der indonesischen Insel Java mindestens 65 Menschen ums Leben. Fast 30.000 Menschen verloren ihr Dach über dem Kopf. Auch hier wird das unkontrollierte illegale Abholzen der Wälder als Ursache angesehen<sup>7</sup>. Bereits Anfang 2006 wurden auf Java 120 Menschen durch Erdbeben und Überflutungen getötet. Ähnliche Meldungen gibt es aus vielen weiteren Ländern, wie etwa Haiti oder den Philippinen. Schreitet die Entwaldung des Amazonasbeckens durch illegalen Holzeinschlag und Brandrodung wie bisher voran, könnte sogar das regionale Klima kippen. Extreme Dürren würden in weiten Teilen Südamerikas die Landwirtschaft stark beeinträchtigen und damit die Nahrungsversorgung von Millionen von Menschen bedrohen.

Gleichzeitig fördert der illegale Holzeinschlag die Korruption und untergräbt die Rolle des Staates und der Gesetze. Genauso fördert aber auch Korruption den illegalen Holzeinschlag und es besteht eine wechselseitige Wirkung. Illegaler Holzeinschlag steht oftmals in Verbindung mit anderen kriminellen Machenschaften. Es gibt Hinweise, dass in Bosnien-Herzegowina kriminelle Banden, die hinter dem illegalen Holzschlag stecken, auch international gesuchte Kriegsverbrecher verstecken<sup>43</sup>.

Vor allem in Afrika werden die Erlöse aus dem Holzhandel auch zur Finanzierung von Bürgerkriegen und Waffenkäufen benutzt. Laut UN-Sicherheitsrat konnten sogar Zusammenhänge zwischen illegalem Waffenhandel und niederländischen Holzexporteuren in West- und Zentralafrika festgestellt werden<sup>8</sup>.

An ihre Grenzen stößt die Kontrolle von Legalität allerdings in Kriegsgebieten, in denen die staatliche Ordnung weitgehend zusammengebrochen ist. Unter dem Präsidenten Charles Taylor schürte die Liberianische Regierung Bürgerkriege in den Nachbarländern, indem sie Rebellengruppen unterstützte<sup>9</sup>. Im Gegenzug wurden große Holzmengen aus diesen Ländern nach Liberia geschafft und von dort exportiert. Dies wurde bereits für den Bürgerkrieg in Sierra Leone nachgewiesen<sup>10</sup> und wiederholte sich 2002 an der Elfenbeinküste<sup>11</sup>. Im Mai 2003 wurden deshalb die Sanktionen des UN-Sicherheitsrates gegen Liberia auf den Holzhandel ausgeweitet.

Auch in Myanmar, dem früheren Burma, finanziert sich die Militärdiktatur seit 1988 aus den Erlösen, die sie aus der Abholzung der Wälder und dem Export vor allem von Teakholz erzielt. Die Erschließung der Wälder durch Forststraßen schafft zudem die nötige Infrastruktur für das Militär, um Widerstandskämpfer auch in entlegenen Gebieten bekämpfen zu können. Während 1948 noch 70 % der Burmesischen Landesfläche mit Wald bedeckt war, sind es nunmehr weniger als 30 %<sup>10</sup>. Erst nach der blutigen Niederschlagung der Demonstrationen verhängte der Rat der Europäischen Union im Oktober 2007 ein Importverbot für Holzprodukte aus Burma<sup>12</sup>.

Die Folgen eines Bürgerkrieges, der Zusammenbruch der staatlichen Ordnung, sind meist noch Jahre später spürbar. In der Demokratischen Republik Kongo herrscht im Forstsektor weiterhin Anarchie, auch nach dem Krieg, der 3,5 bis 4,5 Millionen Menschenleben kostete<sup>13</sup> und durch den Handel unter anderem mit illegal eingeschlagenem Tropenholz finanziert wurde<sup>14</sup>. Hier muss zunächst die Rechtsdurchsetzung im gesamten Land gestärkt und eine funktionierende Forstverwaltung aufgebaut werden, welche die Einhaltung der Gesetze kontrolliert.

Allerdings müssen Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags ebenfalls die Rechte der Bevölkerung achten. Traditionelle Lebensweisen indigener Völker dürfen nicht als illegal eingestuft werden. Ebenso muss ein Ausgleich gefunden werden in Fällen, in denen der Holzeinschlag die einzige Erwerbsmöglichkeit der lokalen Bevölkerung ist.

## 2.4 Ökologische Folgen und Klimawandel

Der illegale Holzeinschlag gefährdet die Ressourcen nachfolgender Generationen durch eine Übernutzung der Wälder, den Verlust von Waldfläche, die Schädigung von Ökosystemen und durch die Verringerung der Artenvielfalt<sup>15</sup>. Er hat besonders zerstörerische Auswirkungen auf die Biodiversität, da er oftmals in besonders schützenswerten Wäldern und Schutzgebieten stattfindet, wo sich noch wertvolle Baumarten finden, die anderswo bereits übernutzt wurden. Geschützte Baumarten wie Mahagoni, die einen hohen Handelswert besitzen, sind durch illegalen Einschlag und Übernutzung bereits regional ausgestorben. In Ländern wie Russland und Indonesien zerstört die großflächige illegale Abholzung der Wälder den Lebensraum von gefährdeten Wildtieren wie sibirischem Tiger und Orang-Utan. In den tropischen Regenwäldern leitet der illegale selektive Holzeinschlag von Baumarten, die im internationalen Handel nachgefragt werden, oftmals

deren Zerstörung ein, wie nachfolgendes Fallbeispiel zeigt (siehe 2.4.1).

Die Folgen dieser Waldzerstörung sind auch für das globale Klima dramatisch. Etwa 25 % der weltweiten Treibhausgasemissionen werden dadurch verursacht<sup>16</sup>. Bei der Brandrodung und Umwandlung in Agrarflächen setzt nicht nur den Kohlenstoff, der oberirdisch in der Vegetation gebunden ist, als Kohlendioxid in die Atmosphäre frei, sondern auch die oftmals erheblichen Kohlenstoffmengen, die im Boden gebunden sind. Aufgrund der Waldzerstörung haben Indonesien und Brasilien mittlerweile den dritt-, bzw. vierthöchsten Kohlendioxidausstoß weltweit, hinter den USA und China. In Indonesien werden drei Viertel des Holzes illegal eingeschlagen, im brasilianischen Amazonasbecken, wo flächenmäßig der größte Teil der Waldzerstörung stattfindet, beträgt der illegale Holzeinschlag 80 %.

Im Dezember 2007 wurde deshalb auf der UN-Klimakonferenz auf Bali die Entwicklung eines Mechanismus beschlossen, um **eine Reduzierung der Entwaldung und Walddegradierung als Vermeidung von Treibhausgasemissionen (REDD)** zu honorieren. Der WWF begrüßt diesen Vorschlag, da dies eine kostengünstige Möglichkeit wäre, den globalen Treibhausgasausstoß zu senken. Zugleich könnte dies zur Erhaltung der Biodiversität und zur Armutsbekämpfung in Tropenwäldern beitragen<sup>17</sup>. Die Einsparungen von Emissionen aus dem Waldbereich müssen aber nach Ansicht des WWF **zusätzlich zu denen im Energiesektor** stattfinden. Um sicherzustellen, dass durch den Schutz der Wälder in einem Gebiet nicht die Entwaldung in einem anderen Gebiet beschleunigt wird, muss der Rückgang der Entwaldung auf nationaler Ebene gemessen werden, unter internationaler Kontrolle. REDD soll den finanziellen Anreiz schaffen, um den Wald zu erhalten anstatt ihn für andere Nutzungszwecke zu zerstören, indem es dem im Wald gespeicherten Kohlenstoff einen monetären Wert beimisst. Wirtschaftliche Anreize auf nationaler Ebene allein reichen aber nicht aus, um das Verhalten vor Ort im Wald zu ändern. Für den Erfolg ist neben einer effektiven Überwachung entscheidend, dass auch die Bevölkerung lokal und national davon wirtschaftlich profitiert. Vor allem aber muss die Rechtsdurchsetzung verstärkt, Landbesitzrechte eindeutig festgelegt und illegale Machenschaften bekämpft werden, um Walddegradierung und Entwaldung zu verringern und von REDD zu profitieren<sup>18</sup>. Darüberhinaus ist eine funktionierende staatliche Administration, eine verantwortungsbewusste Regierungsführung und ein geregelter staatlicher Rahmen unabdingbar.

## 2.4.1 Fallbeispiel: Holzeinschlag im Amazonas

Der Amazonas-Regenwald bedeckte allein in Brasilien ursprünglich etwa 4,1 Millionen Quadratkilometer; mittlerweile ist er auf 3,4 Millionen Quadratkilometer geschrumpft. Von 2003 bis 2007 wurden jährlich im Durchschnitt 1,9 Millionen Hektar Amazonas-Regenwald vernichtet. Nachdem die Entwaldungsrate in den letzten Jahren bereits zurückgegangen war, stieg sie im zweiten Halbjahr 2007 wieder dramatisch an. Bereits jetzt sind 17 % dieses einmaligen Lebensraumes unwiederbringlich verloren, weitere 17 % sind degradiert.

Im brasilianischen Amazonasgebiet sind bis zu 80 % des Holzeinschlags illegal<sup>82</sup>. Der selektive Holzeinschlag, der jährlich 1 bis 2 Millionen Hektar des brasilianischen Amazonaswaldes beeinträchtigt, bedeutet hier den gezielten Einschlag aller wertvollen Baumarten. Durch die dafür gebauten Straßen ist er Wegebereiter für die Zerstörung des Amazonasregenwaldes. Er schreitet der Entwaldungsfront voran, die von Süden und Südosten immer tiefer in das Herz des Amazonasregenwaldes eindringt (Abbildung 1).

Erst wenn im Laufe der Zeit die Entwaldungsfront und damit die Verkehrsinfrastruktur näher rücken, werden auch andere Holzarten mit einem niedrigeren Handelswert wirtschaftlich rentabel nutzbar. Diese, dem Volumen nach weitaus größere Holzmenge ist dann für den brasilianischen Markt bestimmt. Besonders Schutzgebiete sind durch selektiven Holzeinschlag bedroht. Auf 85 % der Schutzgebietsfläche ist der gezielte, selektive Einschlag wertvoller Tropenhölzer wirtschaftlich rentabel, aber nur auf 15 % dieser Fläche eine intensive Holznutzung<sup>19</sup>.

Für den selektiven Einschlag von wertvollen Baumarten wie Mahagoni werden immer mehr der letzten großen intakten Primärwälder erschlossen. Dieses Holz ist aufgrund seines hohen Handelswertes großteils für den Export bestimmt, in die USA und nach Europa. Der selektive Holzeinschlag verursacht in den Tropen beträchtliche Kollateralschäden. Pro verwerteten Baum werden im Amazonas 27 weitere Bäume beschädigt, 40 Meter Straße neu gebaut und in das geschlossene Kronendach eine Lücke von 600 m<sup>2</sup> gerissen. Mit

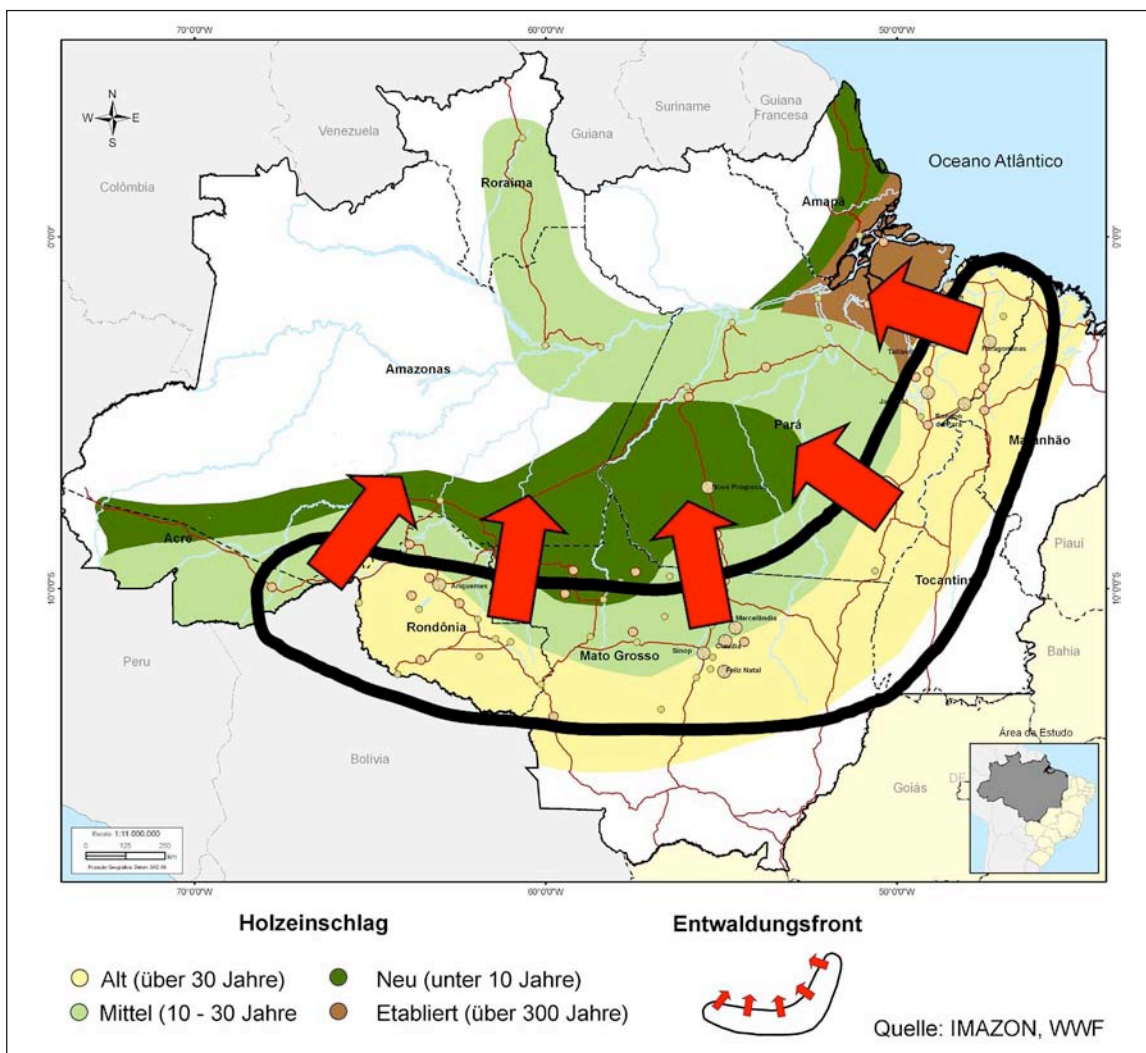


Abbildung 1: Holzeinschlagszonen nach Alter und Entwaldungsfront

dem selektiven Holzeinschlag geht auch der Primärwaldcharakter verloren, die Wälder degradieren. Die Primärwaldfläche, die in Brasilien jährlich durch Degradierung verloren geht, übersteigt laut FAO mit fast 3,5 Millionen Hektar noch den jährlichen Nettowaldverlust<sup>20</sup>.

Mit der Degradierung durch Holzeinschlag steigt auch die Brandanfälligkeit der Wälder. Beim Holzeinschlag bleiben die Äste und nicht verwertbares Holz zurück. Durch die Lücken im Kronendach dringt das Sonnenlicht bis auf den Boden, trocknet den Rest aus und bringt den Schatten gewohnten Unterwuchs zum Absterben. Dadurch werden die verbleibenden Waldreste anfälliger für Feuer<sup>21</sup>. Normalerweise wäre dies nicht problematisch, denn Waldbrände im Amazonasgebiet sind so gut wie nie auf natürliche Ursachen zurückzuführen. Tropische Gewitterstürme werden von heftigen Regenfällen begleitet, so dass eine Entzündung durch Blitzeinschlag äußerst unwahrscheinlich ist<sup>22</sup>. Um das Holz mit Traktoren und LKWs abtransportieren zu können, werden jedoch Straßen und Rückegassen in den Regenwald geschlagen, auf denen Siedler nachziehen können – landlose Kleinbauern ebenso wie Landbetrüger, die sich in einem Klima der Gesetzlosigkeit und fehlender Rechtsstaatlichkeit ganze Landstriche widerrechtlich aneignen. Die Waldbrände, die so genannten Hotspots sind ein auf Satellitenaufnahmen gut erkennbarer Indikator dafür, wo gerade Regenwald durch Brandrodung in Acker- und Weideland umgewandelt wird<sup>21</sup>.

Läuft die Entwaldung ungebremst weiter, wird bis zum Jahr 2050 die großflächige Zerstörung des Amazonasregenwaldes prognostiziert, bei der 32 Milliarden Tonnen Kohlenstoff in die Atmosphäre freigesetzt werden<sup>23</sup> – dies entspricht den globalen Treibhausgasemissionen von 4 Jahren. Der Zeitpunkt, an dem sich diese Entwicklung aufgrund der Selbstverstärkenden Prozesskreisläufe nicht mehr aufhalten lässt, ist noch nicht erreicht, er droht aber bei der bisherigen Entwicklung verbunden mit den zusätzlichen direkten und indirekten Auswirkungen des Klimawandels in den nächsten 15 bis 25 Jahren einzutreten. Werden dagegen alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um der Entwaldung entgegenzuwirken und eine Trendwende einzuleiten, kann der Ausstoß von etwa 17 Milliarden Tonnen Kohlenstoff vermieden werden<sup>24</sup>. Dazu muss unter Einbindung der Zivilgesellschaft ein Bündel an Schutzmaßnahmen, wie die Erweiterung des Schutzgebietsnetzwerkes und Förderung nachhaltiger Nutzungsformen, in Pilotprojekten weiterentwickelt und rasch auf das gesamte Amazonasgebiet übertragen werden. Der REDD Mechanismus im Rahmen eines Nachfolgevertrages für das Kyoto-Protokoll könnte hier wertvolle Unterstützung leisten.

### 3 Von illegalem Holzeinschlag besonders betroffene Regionen und Länder

Illegaler Holzeinschlag ist ein weltweites Problem, das in vielen Staaten auftritt. Besonders betroffen sind die Länder mit den letzten verbliebenen großen Waldflächen wie die tropischen Regionen Afrikas, Asiens und Südamerikas sowie die Staaten des ehemaligen Ostblocks. Hier schuf der weitgehend unregulierte Übergang zur freien Marktwirtschaft den Boden für Korruption und illegale Machenschaften im Forstsektor.

Leider ist die Datenlage sehr unterschiedlich. Während für einige Länder detaillierte Studien mit einer genauen Einschätzung des Anteils des illegalen Holzeinschlags vorliegen, ist für andere Staaten nur bekannt, dass dort illegal Holz eingeschlagen wird. Für einige osteuropäische Länder wie die Ukraine und Weißrussland liegen gar keine Informationen über illegalen Holzeinschlag vor, aufgrund der wirtschaftlichen und sozialen Situation ist jedoch ebenfalls ein hoher illegaler Holzeinschlag anzunehmen. So ist es beispielsweise mehr als unwahrscheinlich, dass in der Ukraine, dem osteuropäischen Land mit der höchsten Korruption<sup>25</sup>, kein Holz illegal gefällt und gehandelt wird, während in Estland, das seit 1. Mai 2004 Mitglied der Europäischen Union ist, die Hälfte des Holzeinschlags aus illegalen Quellen stammt.

Die offiziellen Einschätzungen der Höhe des illegalen Holzeinschlags fallen von Land zu Land höchst unterschiedlich aus. Oftmals wird in offiziellen Stellungnahmen nur die Menge der aufgedeckten und zur Strafverfolgung gebrachten Fälle von illegalem Holzeinschlag einbezogen. Es liegt aber in der Natur der Sache, dass ein Großteil der kriminellen Machenschaften nicht aufgedeckt wird und damit auch nicht in offiziellen Statistiken erscheint<sup>15</sup>. Wird die Höhe des illegalen Holzeinschlags dagegen mit geeigneten Methoden erfasst, überraschen die Ergebnisse selbst die nationalen Forstexperten. So ergab eine Untersuchung der slowenischen Forstverwaltung, bei der die Höhe des illegalen Holzeinschlags anhand von Vergleichsflächen eingeschätzt wurde, dass nach der Abspaltung von Jugoslawien über 50 % des Holzeinschlags im Privatwald illegal war<sup>26</sup>. Zuvor schätzten die offiziellen Angaben den Anteil des illegalen Holzeinschlags auf 3,5 % bis 4,8 %<sup>27</sup>.

Unklarheiten in der Definition des illegalen Holzeinschlags erschweren zudem die quantitative Einschätzung und die Vergleichbarkeit. Die Definition des WWF und anderer Umweltschutzorganisationen

schließt auch Gesetzesverstöße ein, die während des Transports und des Handels mit Holz begangen werden. Die Angaben zur Höhe des illegalen Holzeinschlags beziehen sich jedoch in den meisten Studien nur auf die illegalen Fällungen. Ein Teil der illegalen Aktivitäten ist also in diesen Zahlen noch nicht mit einbezogen, so dass sie gemäß der WWF-Definition des illegalen Holzeinschlags zu niedrig angesetzt sind. Die prozentualen Angaben zur Höhe des illegalen Holzeinschlags sollten daher als Mindestwerte angesehen werden.

Im Folgenden wird die Situation in den für Deutschland relevanten Herkunftsländern von Holzprodukten beschrieben und, soweit dies möglich ist, der Anteil des illegalen Holzeinschlags an der gesamten, legalen und illegalen, Holzproduktion quantifiziert. Die Prozentangaben beziehen sich dabei auf den kommerziell ausgeführten illegalen Holzeinschlag, der in der Holzindustrie weiterverarbeitet und exportiert wird. Holzdiebstähle, welche die lokale Bevölkerung begeht, um damit ihre eigenen Grundbedürfnisse zu decken, werden nicht berücksichtigt.

#### 3.1 Osteuropa, Nordasien und die Balkanregion

In Osteuropa und Nordasien hat nach dem Zusammenbruch des Ostblocks der Übergang zur freien Marktwirtschaft auch Raum für zahlreiche illegale Machenschaften geschaffen, der besonders von der organisierten Kriminalität genutzt wird. In vielen Staaten der Balkanregion führte zusätzlich Krieg zu einem Zusammenbruch der staatlichen Institutionen und Kontrollorgane. Niedrige Gehälter, die teilweise kaum zum Lebensunterhalt reichen, begünstigen die Korruption.

Daneben entstanden bei der Anpassung der Gesetze an die neuen marktwirtschaftlichen Gegebenheiten aber auch Widersprüche, beispielsweise zwischen Wald- und Naturschutzgesetz. In manchen Fällen kommt es deshalb unausweichlich zu einem Gesetzesverstoß, auch wenn dahinter keine kriminelle Absicht steckt. Es ist deshalb neben einer verstärkten Kontrolle und einer verbesserten Umsetzung der Gesetze teilweise zunächst notwendig, eine effektive und widerspruchsfreie Gesetzgebung zu schaffen. Diese Faktoren finden sich auch in den neuen EU-Mitgliedsstaaten (siehe 3.2), die von illegalem Holzeinschlag betroffen sind.

**Tabelle 1:** Illegaler Holzeinschlag in Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion

Land	Anteil des illegalen Holzeinschlags	Quelle
Russland	27 % in Nord-West-Russland 50 % im Fernen Osten Russlands	Taiga Rescue Network; 2005 <sup>121</sup> Forest Trends; 2006 <sup>124</sup>
Tadschikistan	20 – 30 %	SAVCOR; 2005 <sup>41</sup>
Bosnien-Herzegowina	80%	EUFOR; 2006 <sup>44</sup>
Serbien-Montenegro	Über 50% im Privatwald 5% im Staatswald	UNECE/FAO, 2004 <sup>30</sup>
Mazedonien	25-30%, der Großteil davon Brennholz	UNECE/FAO, 2004 <sup>31</sup>
Albanien	81 %	SAVCOR; 2005 <sup>41</sup>

### 3.1.1 Russland

Die russischen Holzexporte auf den europäischen Markt stammen zum Großteil aus Nord-West-Russland. Holz aus dem Fernen Osten Russlands, wo die Hälfte des Holzeinschlags illegal ist, wird dagegen hauptsächlich nach Japan, Südkorea und China exportiert<sup>32</sup>. So kamen 2002 über 60 % der chinesischen Rundholzimporte aus Russland. Es wird dort verarbeitet und anschließend großteils wieder exportiert. Illegales Holz aus dem Fernen Osten Russlands gelangt dann als fertig verarbeitetes Holzprodukt wie Möbel auf dem Umweg über das Transitland China letztendlich auch auf den europäischen Markt.

Im Nordwesten Russlands ist illegaler Holzeinschlag ebenfalls weit verbreitet, auch wenn die Angaben über dessen Ausmaß stark variieren. **Für die Berechnungen dieser Studie wird ein konservativer Wert am unteren Ende der Skala verwendet, nämlich ein Anteil des illegalen Holzeinschlags von 27 %<sup>121</sup>.**

Das Europäische Forstinstitut (EFI) geht davon aus, dass 10 bis 15 % des Holzes in Nord-Westrussland aus unbekanntem Quellen stammen<sup>33</sup>. Die Holzherkunft zu kennen garantiert aber noch längst nicht die legale Herkunft, es ist lediglich der erste, unabdingbare Schritt dazu. Dann können in einem zweiten Schritt die Legalität der Holzherkünfte überprüft und illegale Quellen durch wirksame Kontroll- und Prüfmechanismen ausgeschlossen werden. Auch Holz aus bekannter Herkunft ist illegal, wenn beispielsweise Einschlagsgenehmigungen durch Korruption erschlichen wurden, ein Forstbetrieb mehr einschlägt als erlaubt ist, beim Export eine niedrigere Holzmenge angegeben wird oder auf andere Weise die Gesetze Russland gebrochen werden. In der Republik Karelien ist beispielsweise dem größten Teil der Waldbewirtschaftungspläne keine Umweltverträglichkeitsprüfung vorausgegangen, obwohl dies nach dem russischen Gesetz erforderlich ist. Mit den Wald-

bewirtschaftungsplänen entsprechen damit auch die darauf aufbauenden Einschlagsgenehmigungen nicht dem russischen Recht. Am anderen Ende der Skala schätzt deshalb Greenpeace den illegalen Anteil bei den Holzimporten von Russland nach Finnland sogar auf 75 %<sup>34</sup>.

Am 1. Januar 2007 ist in Russland ein neues Forstgesetz in Kraft getreten, das mit jeglicher Kontinuität bricht und grundlegende Veränderungen bringt. Mehr als 50 andere Gesetze müssen daran angepasst werden, das Forstgesetz wurde aber erst einen Monat, bevor es in Kraft trat, verabschiedet. Damit steht das Forstgesetz zunächst im Widerspruch zu anderen gesetzlichen Bestimmungen und kann kaum umgesetzt werden. Zusätzlich wurde in größter Eile noch unter den alten gesetzlichen Bestimmungen eine Vielzahl von Einschlagsgenehmigungen ausgestellt, die dadurch auf mangelhaften Daten aufbauen. Nach Einschätzung des WWF Russland wird deshalb 2007 nahezu das gesamte Holz in Russland unter Verletzung der Gesetze und damit illegal eingeschlagen.

Eine verantwortungsvolle Holzbeschaffung der Holz- und Papierindustrie in den Hauptabnehmerländern könnte den illegalen Anteil in den Holzimporten aus Russland senken. Eine WWF-Studie ergab jedoch in Schweden, nach Finnland der zweitwichtigste Abnehmer von Holz aus Nord-West-Russland, ein geteiltes Bild. Auf der einen Seite gibt es Industrieunternehmen, die sich bemühen, durch effektive Kontrollsysteme illegale Quellen aus ihrer Holzbeschaffung auszuschließen. Auf der anderen Seite gibt es viele Firmen unterschiedlicher Größe, die über keine ausreichenden Kontrollsysteme verfügen und diesbezüglich auch keine Verbesserungen unternehmen<sup>35</sup>. Ein ähnliches Bild ergibt sich für Finnland, wo ebenfalls nur auf eine freiwillige Selbstverpflichtung der Forstindustrie gesetzt wird<sup>34</sup>.



Allerdings hat Russland die Exportzölle für Rundholz im April 2008 erheblich erhöht, eine weitere Erhöhung ist für Anfang 2009 vorgesehen. Nach Ansicht der finnischen Forstindustrie könnte diese Entscheidung die Importe von russischem Rundholz in die EU in den nächsten Jahren verringern oder sogar ganz zum Erliegen bringen<sup>127</sup>.

### 3.1.2 Ukraine und Weißrussland

Aus beiden Ländern liegen keine gesicherten Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vor. Die offiziellen Angaben, die sich allerdings ausschließlich auf die aufgedeckten und registrierten Fälle von illegalem Holzeinschlag beziehen, beziffern diesen auf unter 1 %<sup>36, 37</sup>.

Angesichts der weit verbreiteten Korruption sowie den wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen in diesen beiden Ländern muss davon ausgegangen werden, dass die Dunkelziffer und damit der tatsächliche illegale Holzeinschlag um ein Vielfaches höher liegt. Weißrussland belegt auf dem Korruptionsindex von Transparency International Rang 150, zusammen mit Tadschikistan, Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisien und afrikanischen Staaten wie Kongo, Liberia, die Elfenbeinküste und Sierra Leone. Die Ukraine befindet sich auf Rang 118<sup>38</sup>. Nach Aussagen des Präsidenten Viktor Juschtschenko, während des Wahlkampfes 2004 liegt der Anteil der Schattenwirtschaft in der Ukraine bei 55 % des Bruttosozialprodukts<sup>39</sup>. Die Arbeit unabhängiger Nichtregierungsorganisationen (NGOs) ist in beiden Ländern nur sehr eingeschränkt möglich und wenn die illegalen Machenschaften der organisierten Kriminalität davon betroffen sind, äußerst gefährlich, so dass keine fundierte unabhängige Schätzung über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vorliegt. Illegale Holzimporte aus diesen beiden Ländern bergen zudem das Risiko, die Gesundheit der Verbraucher zu gefährden. 20 Jahre nach der Atomreaktorkatastrophe in Tschernobyl, Weißrussland sind immer noch weite Gebiete radioaktiv verseucht. Allein in der Ukraine sind 3,5 Millionen Hektar Wald, dies entspricht fast der gesamten Waldfläche Österreichs, so stark radioaktiv belastet, dass der Holzeinschlag gänzlich untersagt oder nur unter strengen Sicherheitsauflagen gestattet ist. Das gesamte legal geerntete Holz muss deshalb zusätzlich in radiologischen Labors der staatlichen Forstverwaltung auf Radioaktivität überprüft werden<sup>40</sup>. Bei illegal eingeschlagenem und exportiertem Holz kann man nicht davon ausgehen dass eine derartige Überprüfung erfolgt, wodurch radioaktiv belastetes Holz auch auf den deutschen Markt gelangen kann.

### 3.1.3 Kaukasus und Nordasien

In den Ländern des Kaukasus und Nordasiens ist vor allem der illegale Brennholzeinschlag, hervorgerufen durch die Armut der Bevölkerung, ein ernsthaftes Problem. Auch der illegale Holzeinschlag zu kommerziellen Zwecken überstieg noch vor wenigen Jahren den legalen um ein Vielfaches<sup>41</sup>. In den Kaukasusländern Georgien, Armenien und Aserbaidschan wurden ein Großteil des für die Industrie bestimmten Holzes illegal eingeschlagen. Inzwischen hat sich die Situation jedoch nach Einschätzung des WWF erheblich verbessert. Die Regierungen der drei Kaukasusländer bemühen sich intensiv und mit Erfolg um die Reduzierung des illegalen Einschlags und weisen wertvolle Waldgebiete als Schutzgebiete aus.

Die Holzimporte aus diesen Ländern in die EU sind gering, es werden jedoch seltene, außerordentlich wertvolle Holzarten importiert. Das 2006 von dort in die EU importierte Rundholz hatte einen durchschnittlichen Wert von 1.300 bis 4.000 € pro Festmeter. Aus der kirgisischen Republik werden Walnusswurzelknollen illegal exportiert<sup>41</sup>, wie sie beispielsweise als Furnier zur Ausstattung von Autos der Luxusklasse verwendet werden.

### 3.1.4 Balkan

In den Staaten des ehemaligen Jugoslawien ist illegaler Holzeinschlag als eine der Kriegsfolgen weit verbreitet, manche Gebiete entziehen sich nach wie vor jeglicher staatlichen Kontrolle. In Serbien wird nach offiziellen Stellen im Privatwald mehr Holz illegal als legal eingeschlagen<sup>42</sup>. Insgesamt wird dort der Anteil des illegalen Holzeinschlags auf 5 bis 30 % geschätzt.

In Bosnien-Herzegowina mussten 2005 EUFOR-Truppen gegen organisierte kriminelle Banden einschreiten, die dort massiv illegal Holz einschlagen<sup>43</sup>. 2006 folgte eine weitere sechsmonatige Operation zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags, dessen Anteil auf über 80 % des gesamten Einschlags geschätzt wird<sup>44</sup>. Auch in Albanien ist der illegale Holzeinschlag ein massives Problem, hier werden ebenfalls über 80 % des kommerziellen Holzeinschlags illegal ausgeführt<sup>41</sup>.

### 3.2 Neue EU-Mitglieder

Mit der EU-Erweiterung 2004 wurde auch der illegale Holzeinschlag zu einem Problem innerhalb der EU. Neben den baltischen Staaten sind davon Rumänien, Bulgarien und in geringerem Ausmaß, die Slowakei betroffen (Tabelle 2).

**Tabelle 2:** Illegaler Holzeinschlag in den neuen Mitgliedsstaaten der EU

Land	Anteil des illegalen Holzeinschlags	Quelle
Estland	50 %	Taiga Rescue Network; 2005 <sup>121</sup>
Lettland	20 %	Taiga Rescue Network; 2005 <sup>121</sup>
Bulgarien	40 % bei industriellem Holzeinschlag	WWF, 2004 <sup>45</sup>
Slowakei	10 %	WWF, 2004 <sup>46</sup>

Wie bei den zuvor beschriebenen Ländern wurden auch hier nach dem Zusammenbruch des Ostblocks bei dem Übergang zur freien Marktwirtschaft günstige Voraussetzungen für die verschiedensten kriminellen Aktivitäten geschaffen, von denen selbst die Forstwirtschaft nicht verschont blieb. So verschärft die an sich positive Rückgabe von Waldflächen, die während des Sozialismus enteignet wurden, die Problematik des illegalen Holzeinschlags, da die Nachkommen der früheren Eigentümer nach Jahrzehnten der Enteignung oftmals jede Bindung zu ihrem Waldbesitz verloren haben, keine Erfahrung in einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung besitzen oder längst in Städte fortgezogen sind<sup>47</sup>.

Teilweise werden die Wälder daher nach der Rückgabe von ihren neuen Besitzern ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze abgeholzt, um schnellstmöglich Gewinn zu erwirtschaften. In anderen Fällen werden die unerfahrenen Waldbesitzer selbst zum Opfer von betrügerischen Holzeinschlagsunternehmen, welche das Holz ernten und abtransportieren, ohne ein Entgelt an den Waldbesitzer zu entrichten<sup>48</sup>. In anderen Fällen setzt die von einem Waldbesitzer beauftragte Firma den Holzeinschlag auch auf einer angrenzenden Waldfläche fort. Ist der Besitzer der betroffenen Fläche nicht ortsansässig, wird der illegale Holzeinschlag oft erst lange danach entdeckt. Oft ist dann nach dem Gesetz der Waldbesitzer verantwortlich und zur Aufforstung verpflichtet. Die Kosten für die Wiederaufforstung halten manche Waldbesitzer davon ab, den illegalen Holzeinschlag zu melden.

In den Forstgesetzen der osteuropäischen Länder ist sowohl der nachhaltige Hiebsatz als auch der Ablauf der Holzernte genau geregelt. Aufgrund der mangelnden finanziellen und personellen Ausstattung können die staatlichen Forstverwaltungen die Umsetzung und die Einhaltung der Gesetze jedoch oftmals nur unzureichend kontrollieren. Zudem schafft das niedrige Lohnniveau bei den staatlichen Behörden einen Nährboden für die Korruption<sup>49</sup>. So kann der Wert eines Festmeters Holz höherer Qualität bereits dem (legalen) Monatseinkommen eines Beamten entsprechen. Die Korruption begünstigt nicht nur das Vertuschen des illegalen Holzeinschlags, sondern auch das unrechtmäßige Erlangen einer Einschlagsgenehmigung und Gesetzesverstöße bei Transport, Verarbeitung und Export.

Die offiziellen Statistiken der staatlichen Behörden erfassen nur aufgedeckte, bzw. gemeldete Fälle und damit nur einen Bruchteil des illegalen Holzeinschlags. Dabei handelt es sich meist um klassischen Holzdiebstahl, oftmals ausgeführt durch sozial benachteiligte ethnische Minderheiten. Wird die Höhe des illegalen Holzeinschlags dagegen mit geeigneten Methoden erfasst, überraschen die Ergebnisse selbst die nationalen Forstexperten. So ergab eine Untersuchung der slowenischen Forstverwaltung, bei der die Höhe des illegalen Holzeinschlags anhand von Vergleichsflächen eingeschätzt wurde, dass in den Jahren nach der Abspaltung von Jugoslawien über 50 % des Holzeinschlags im Privatwald illegal war<sup>50</sup>. Zuvor schätzten die offiziellen Angaben den Anteil des illegalen Holzeinschlags auf 3,5 % bis 4,8 %<sup>51</sup>.

#### 3.2.1 Baltische Staaten

Illegaler Holzeinschlag ist in allen drei baltischen Staaten verbreitet. Der WWF<sup>28</sup> schätzte 2003 anhand einer Expertenbefragung die Höhe des illegalen Holzeinschlags auf 20 % des gesamten Holzeinschlags in **Lettland** und auf 50 % in **Estland**. Die Definition der estländischen Experten bezieht alle illegalen Aktivitäten mit ein, die der illegale Holzeinschlag gemäß seiner Definition in Kapitel 2.1 umfasst, also auch Gesetzesverstöße bei Transport, Verarbeitung und Export des Holzes.

In der selben Studie<sup>28</sup> schätzen Experten in **Litauen** die Höhe des illegalen Holzeinschlags auf gerade einmal 0,7 % bis 2 % ein. Diese Zahlen beziehen sich jedoch nur auf Gesetzesverstöße im Wald, etwa Einschlag ohne Genehmigung und andere Verletzungen der Forst- und Naturschutzbestimmungen. Laut dem

Umweltministerium liegt der Anteil der aufgedeckten und registrierten Fälle von illegalem Holzeinschlag bei 0,7 % des gesamten Holzeinschlags<sup>52</sup>. Eine 2006 erschienene Studie von Transparency International zur Transparenz im litauischen Forstsektor zeigt jedoch eine weit verbreitete Korruption auf. Über die Hälfte der befragten Unternehmen aus der Holzwirtschaft sind der Ansicht, dass Schmiergeldzahlungen Probleme lösen. 30 % der Befragten gaben an, dass Schmiergelder oft bzw. sehr oft gezahlt würden. Am häufigsten werden Bestechungsgelder bei der Kontrolle der Fällorte, bei der Bewilligung der Waldbewirtschaftungspläne und der Versteigerung von Holzeinschlagsgenehmigungen gefordert<sup>53</sup>. Diese Korruptionsfälle sind in der offiziellen Angabe von 0,7 % nicht enthalten, sie fallen jedoch unter die Definition des illegalen Holzeinschlags. Es kann daher mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass das tatsächliche Ausmaß des illegalen Holzeinschlags in Litauen dem im Nachbarland Lettland entspricht. Allerdings sind weitere Untersuchungen notwendig, um dies zu bestätigen und Wege zu finden, den illegalen Holzeinschlag in Litauen angemessen zu bekämpfen.

### 3.2.2 Rumänien

In Rumänien lassen es die verfügbaren statistischen Daten nicht zu, den illegalen Holzeinschlag gesichert zu berechnen. Eine vorläufige Berechnung anhand Daten der UNECE/FAO<sup>54</sup> und des Landwirtschaftsministeriums der USA<sup>55</sup> weißt jedoch auf einen illegalen Holzeinschlag in der Höhe zwischen 22 % und 30 % des gesamten Holzeinschlags hin. Experten aus der Forstwirtschaft gehen ebenfalls davon aus, dass etwa 30 % des Holzes in Rumänien illegal eingeschlagen werden. Angesichts der hohen Korruption und der Situation im Nachbarland Bulgarien mit einem illegalen Holzeinschlag von 40 % erscheint dies weitaus realistischer als die offizielle Angabe von unter 1 %, die sich wiederum nur auf die aufgedeckten Fälle von illegalem Holzeinschlag bezieht.

Bei einer Befragung privater Forstbesitzer ergab sich, dass nur in 60 % der Fälle der Holzeinschlag legal ausgeführt wurde. Die meisten Waldbesitzer überschritten die erlaubte Einschlagsquote um das zwei- bis dreifache. Einer der Gründe dafür ist nach Angaben der Forstbesitzer die Furcht, das Holz werde sonst von anderen Personen illegal eingeschlagen und gestohlen. Innerhalb des letzten Jahrzehnts wurden 3 % bis 8 % der privaten Waldfläche komplett abgeholzt, bei weiteren 14 % der Fläche wurde soviel Holz entnom-

men, dass der verbliebene Beschirmungsgrad unter 0,4 liegt<sup>56</sup>. Daneben werden wertvolle Holzarten wie Kirsche, Esche, Bergahorn und Nussbaum gezielt für den Handel und Export gestohlen<sup>57</sup>.

Die Entwaldung durch großflächigen illegalen Holzeinschlag hat bereits solche Ausmaße angenommen, dass sich Nachbarländer wie Ungarn einer erhöhten Hochwassergefahr gegenüber sehen, wie aus einer Anfrage des Europaparlaments an die EU-Kommission hervorgeht. Korruption wird dafür verantwortlich gemacht, effektive Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags in Rumänien zu verhindern<sup>58</sup>.

### 3.2.3 Bulgarien

In Bulgarien werden 45 % des Holzes illegal eingeschlagen, ein großer Teil davon ist Brennholz. Beim industriellen Holzeinschlag ist der illegale Anteil etwas geringer, er beträgt jedoch immer noch 40 %<sup>45</sup>, das sind eine Millionen Festmeter pro Jahr. Typische illegale Machenschaften sind das Erschleichen von Nutzungsrechten und das Angeben einer geringeren Fällmenge. Die Korruption wird durch das geringe Lohnniveau der Forstbeamten begünstigt. Eine Besonderheit ist, dass vorsätzlich Waldbrände gelegt werden, um anschließend das meist nur äußerlich angekohlte Holz zu verwerten<sup>45</sup>.

### 3.2.4 Slowakei

In der Slowakei schlägt einerseits die Bevölkerung, vor allem sozial benachteiligte ethnische Minderheiten, aufgrund von Armut illegal Holz ein. Dies betrifft besonders den Norden des Landes. Die erfassten Holzdiebstähle liegen unter 0,5 % des gesamten Holzeinschlags. Den Großteil des illegalen Holzeinschlags üben jedoch kriminelle Forstunternehmen und die Waldbesitzer selbst aus, häufig verbunden mit Korruption. Hinzu kommen fehlende technische, personelle und finanzielle Kapazitäten, um die Einhaltung der Gesetze im Forstsektor durchzusetzen.

So werden oftmals fälschlicherweise Waldschäden wie der Befall von Borkenkäfer angegeben, um einen außerplanmäßigen Einschlag durchführen zu können. Wird das Holz schnell eingeschlagen und abtransportiert, wie es bei Borkenkäferbefall üblich ist, kann die Forstbehörde aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten nicht nachkontrollieren, ob es sich tatsächlich um eine Zwangsnutzung handelte.

Hinzu kommen Widersprüche in der nationalen Gesetzgebung. So werden in der Slowakei Verfahren wegen illegalem Holzeinschlag gegen private Waldbesitzer eingestellt, da die Verfassung die freie Nutzung des Eigentums garantiert. Zudem sind Waldbesitzer nach dem slowakischen Forstgesetz verpflichtet, auch in Schutzgebieten Holz einzuschlagen, wenn dies aus Gründen des Waldschutzes erforderlich ist, und die Flächen gegebenenfalls künstlich aufzuforsten. Befolgt der Waldbesitzer das Forstgesetz, verstößt er damit jedoch gegen das Naturschutzgesetz, dass jeglichen Eingriff in Schutzgebieten untersagt<sup>46</sup>.

### 3.3 West- und Zentralafrika

Afrikanische Holzimporte stammen, abgesehen von Zellstoff aus Südafrika, fast ausschließlich aus den verbliebenen Regenwäldern West- und Zentralafrikas. Die Holzindustrie in diesen Ländern ist wenig entwickelt, so dass vorwiegend Rund- und Schnittholz exportiert wird. Seit einigen Jahren hat China Europa als führender Importeur von afrikanischem Tropenholz abgelöst. Da jedoch gleichzeitig die chinesischen Exporte von Holzprodukten nach Europa stark wachsen, gelangt ein Teil des afrikanischen Holzes wohl über den Umweg China auf den europäischen Markt.

Der kommerzielle Holzeinschlag wird in West- und Zentralafrika von europäischen und asiatischen Firmen, bzw. deren Tochterunternehmen selbst ausgeführt. Die politische Instabilität in dieser Region wird dabei nicht nur für illegale Machenschaften ausgenutzt, sondern teilweise noch verstärkt. Meist werden in einem Waldgebiet nur Baumarten mit einem hohen Handelswert gefällt. Anschließend wechselt das Unternehmen in ein neues Waldgebiet, ohne sich weiter um den ausgebeuteten Wald zu kümmern. Oftmals wird auch außerhalb der Konzession illegal Holz eingeschlagen, teilweise in Nationalparks und anderen Schutzgebieten. Die



**Bild 2:** Erschließung eines Konzessionsgebiets in Gabun.  
© WWF-Canon / Martin Harvey

Erschließung zieht wiederum Siedler und Wilderer an. Für die einheimische Urbevölkerung wie die Pygmäen, die vom Wald abhängig ist, wird damit die traditionelle Lebensgrundlage und –weise zerstört. Alkoholismus und Prostitution sind die Folge.

Bei dem Export werden mit Hilfe gefälschter Dokumente Steuern und Zollabgaben unterschlagen. Die aus Afrika importierten Holzmengen mögen aus europäischer Sicht gering erscheinen, für die afrikanischen Staaten stellen sie jedoch eine bedeutende Einnahmequelle dar. Die unterschlagenen Einnahmen aus dem Holzexport wären für diese Länder dringend nötig, um die großen sozialen Herausforderungen zu bewältigen, aber auch, um die rechtsstaatliche Kontrolle des Forstsektors zu verstärken.

Werden die illegalen Machenschaften der Holzfirmen aufgedeckt, genügen meist Bestechungsgelder an die richtigen Personen, um strafrechtliche Folgen abzuwenden. Selbst wenn es zu einer Strafverfolgung kommt, sind die verhängten Geldstrafen so gering, dass der illegale Holzeinschlag weiterhin profitabel bleibt. Die Verbindungen krimineller Holzfirmen reichen dabei

**Tabelle 3:** Illegaler Holzeinschlag in West- und Zentralafrika

Land	Anteil des illegalen Holzeinschlags	Quelle
Kamerun	50 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Gabun	70 %	BFH; 2006 <sup>122</sup>
Ghana	60 %	BFH; 2006 <sup>122</sup>
Nigeria	90 %	Rainforest Resource Development Centre, 2004 <sup>59</sup>
Äquatorial Guinea	50 %	BFH; 2006 <sup>122</sup>
Benin	80 - 90 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Mosambik	50 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>

teilweise bis in höchste Regierungskreise, wie sich am Beispiel des mittlerweile gestürzten Präsidenten von Liberia, Charles Taylor, zeigte (siehe 2.1).

### 3.3.1 Kamerun

Misswirtschaft, illegaler Holzeinschlag und Übergriffe sind in Kamerun verbreitet<sup>106</sup>. Die Regierung Kameruns bemühte sich in den letzten Jahren, die Rechtsdurchsetzung im Forstsektor zu verstärken und ließ Nichtregierungsorganisationen zu, den Prozess als unabhängige Beobachter zu begleiten. Deren Berichte zeigen allerdings wenig Fortschritte.

2006 waren 90 % der überprüften Einschlagsgenehmigungen in Verletzung der Bestimmungen erteilt worden. Häufig kommt es zur Urkundenfälschung, beispielsweise bei Transportgenehmigungen, um illegal eingeschlagenes Holz zu transportieren. Holz wird betrügerisch mit dem Stempel einer Holzeinschlagsfirma versehen, obwohl es aus anderen Quellen stammt. In anderen Fällen wird die eingeschlagene Holzmenge im offiziellen Formular niedriger angegeben, um Steuern und Abgaben zu sparen<sup>61</sup>. 2007 wurden bei 63 % der Nutzungsgenehmigungen Urkundenfälschung festgestellt. Dies betrifft alle Arten einschließlich Waldbewirtschaftungseinheiten, den Verkauf stehenden Holzes und kleinflächige Einschlagsgenehmigungen. Es wird oftmals über das genehmigte Gebiet hinaus eingeschlagen, Bäume unter dem erlaubten Mindestdurchmesser werden gefällt<sup>62</sup>.

Nach Eindruck der unabhängigen Beobachter haben die Bemühungen zur Stärkung der Rechtsdurchsetzung seit 2006 nachgelassen. Nur die wenigsten Verstöße werden verfolgt und geahndet, die für illegalen Holzeinschlag verhängten Strafen schrecken nicht ab, Verfahren verlaufen im Sand<sup>62</sup>. Zugleich ist Kamerun neben Ghana das einzige afrikanische Land, mit dem die EU-Kommission bereits erste Fortschritte bei den Verhandlungen über ein freiwilliges Partnerschaftsabkommen erzielte, so dass in absehbarer Zeit mit FLEGT-lizenzierten Holzimporten aus diesem Land zu rechnen ist. Dann wird sich zeigen, ob das Lizenzsystem unter diesen Umständen wirklich eine legale Herkunft gewährleisten kann.

Über Kamerun wird auch das gesamte Holz exportiert, das in der Zentralafrikanischen Republik und im Norden Kongos eingeschlagen wird. Eine effektive FLEGT-Lizensierung der Holzexporte aus Kamerun könnte daher auch die Rechtsdurchsetzung in diesen Ländern stärken.

### 3.3.2 Demokratische Republik Kongo

In der Demokratischen Republik Kongo herrscht seit 1996 ein Krieg, der bereits 5,4 Millionen Todesopfer forderte – mehr als jeder andere Konflikt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs<sup>63</sup>. Finanziert wird er mit dem Handel von Rohstoffen, unter anderem Tropenholz<sup>14</sup>. Seit der Regierungsbildung 2003 hat sich die Lage etwas beruhigt, dennoch fanden bis Ende 2007 in östlichen Landesteilen noch regelmäßig Kämpfe statt.

Die Weltbank unterstützt den Wiederaufbau des Forstsektors seit 2002. Damals machte sie ein Moratorium bei der Vergabe von Einschlagskonzessionen zur Bedingung. Bei einer darauf folgenden Überprüfung wurden 163 Nutzungsverträge, die über 25 Millionen Hektar Wald umfassten, wegen mangelnder Rechtskonformität annulliert<sup>64</sup>.

Eine Untersuchung Ende 2007 zeigte, dass etwa 70 % aller Holznutzungskonzessionen nach 2002 vergeben worden waren – eine Missachtung des Moratoriums. Insgesamt umfassen die illegal vergebenen Konzessionen 15,5 Millionen Hektar Regenwald, mehr als die 1,5-fache Fläche Liberias. Gleichzeitig herrscht im Forstsektor Anarchie, es fehlt jegliche Kontrolle. Fünf Jahre nach seiner Verabschiedung ist das Waldgesetz immer noch nicht umgesetzt. Dies öffnet Missbrauch und Betrug Tür und Tor<sup>65</sup>. Die Weltbank musste Anfang 2008 selbst einräumen, dass ihr in der Demokratischen Republik Kongo schwere Fehler unterlaufen sind. In Zukunft soll sowohl den Interessen der Bevölkerung einschließlich der Pygmäen mehr Gewicht beigemessen werden als auch der Rechtsdurchsetzung und dem Aufbau einer funktionierenden Verwaltung<sup>66</sup>. Vor diesem Hintergrund sind auch die Verhandlungen über ein freiwilliges Partnerschaftsabkommen, welche die EU-Kommission 2008 aufnehmen will, nur positiv zu sehen, wenn das vorrangige Ziel der Aufbau eines ökologisch und sozial verantwortungsvoll handelnden Forstsektors ist und nicht die rasche Wiederaufnahme der Holzimporte, die durch den Bürgerkrieg zum Erliegen kamen.

### 3.3.3 Elfenbeinküste

Die westafrikanischen Regenwälder sind in der Elfenbeinküste schon weitgehend verschwunden, nur noch ein Drittel der Landesfläche ist bewaldet. Viele Wälder fielen dem Kakaoanbau zum Opfer. Mit dem Bürgerkrieg stieg 2004 auch der illegale Holzeinschlag massiv an. Nach Einschätzung der ITTO ist Holzdiebstahl und illegaler Holzeinschlag weit verbreitet und die Hauptursache für die Degradierung der Wälder. Die Wälder

außerhalb von Schutzgebieten sind schwer geschädigt oder befinden sich bereits in einer frühen Sekundärwaldphase<sup>106</sup>. Von der Elfenbeinküste kommen Holzarten wie Iroko oder Afzelia.

### 3.3.4 Nigeria

Nigeria hat weltweit den siebthöchsten Waldverlust, zwischen 1990 und 2005 verlor es 36 % der Waldfläche, 6,1 Millionen Hektar<sup>67</sup>. Nur mehr 12 % des Landes sind mit Wald bedeckt, der Großteil davon ist Savanne, nur 30 % geschlossener Wald. Die meisten Wälder sind so stark degradiert, dass in manchen Gegenden bereits Sekundärwald nachfolgt<sup>106</sup>. Nur etwa ein Zehntel des Holzeinschlags wird legal ausgeführt, der Löwenanteil ist somit illegal<sup>59</sup>. Der Großteil des Holzes (84 %) wird als Brennholz eingeschlagen und oftmals zu Holzkohle weiterverarbeitet<sup>67</sup>.

Gleichzeitig ist Nigeria hinter Argentinien der zweitgrößte Exporteur für Holzkohle nach Deutschland, noch vor dem EU-Land Polen. Dies scheint die Bemühungen der Hilfsorganisationen ad absurdum zu führen, die Waldzerstörung zur Brennholzgewinnung in Afrika zu reduzieren, in dem sie der Bevölkerung alternative Energiequellen wie Solarkocher zur Verfügung stellen. Im Rahmen des globalen Klimaschutzes sollte dies ausgebaut werden, doch offenkundig werden sie von anderer Seite durch den Import von Holzkohle aus einem afrikanischen Land mit massivem illegalem Holzeinschlag wieder zunichte gemacht.

## 3.4 Südostasien und China

Aus vielen Ländern Südasiens ist bekannt, dass dort illegal Holz eingeschlagen wird (Tabelle 4). Zusätzlich importieren einige asiatische Staaten derart große Mengen an illegalem Holz, dass sich dadurch der Marktanteil des Holzes aus illegalen Quellen in jenen Staaten erheblich erhöht. Im Gegensatz vor allem zu Afrika findet die Holzverarbeitung zum Großteil in der Region statt, denn die Holz- und Papierindustrie in Südostasien wächst rasant. Aus Südostasien kommen deshalb überwiegend fertig verarbeitete Holzprodukte nach Deutschland und Europa, die über den Handel direkt an den Endverbraucher verkauft werden können.

### 3.4.1 Indonesien

Indonesien hat neben Brasilien den größten Waldverlust weltweit, zwischen 1990 und 2005 verlor es ein Viertel seiner Waldfläche, 28 Millionen Hektar. Hauptursache sind der Holzeinschlag, zu drei Viertel illegal ausgeführt<sup>29</sup>, verbunden mit anschließender Umwandlung durch Brandrodung. Die Erlöse aus dem Holzeinschlag finanzieren dabei die Umwandlung der Regenwälder - vor allem zu Palmölplantagen, die aufgrund der Nachfrage nach „Biokraftstoffen“ in den westlichen Industrieländern gerade einen Boom erleben<sup>69,70</sup>. Durch die Waldzerstörung die damit verbundenen Treibhausgasemissionen, besonders aus den Böden, hat Indonesien den weltweit drittgrößten CO<sub>2</sub>-Ausstoß, nach den USA und China<sup>71</sup>.

**Tabelle 4:** Illegaler Holzeinschlag in Südostasien und China

Land	Anteil des Holzes aus illegalen Quellen	Quelle
Birma	50 %	BFH; 2006 <sup>122</sup>
China	32 % durch Importe	Seneca Creek, WIR, 2004 <sup>5</sup>
Indonesien	73 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Kambodscha	94 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Laos	45 %	BFH; 2006 <sup>122</sup>
Malaysia	11,8 % durch Importe	Australian Institute of Criminology; 2008 <sup>125</sup>
Papua Neu Guinea	70 %	Seneca Creek, WIR, 2004 <sup>5</sup>
Philippinen	46 %	WWF; 2005 <sup>123</sup>
Süd Korea	30 %	WWF; 2005 <sup>123</sup>
Taiwan	45 % durch Importe	WWF; 2005 <sup>123</sup>
Thailand	40 % durch Importe	BFH; 2006 <sup>122</sup>
Vietnam	22 - 39 % durch Importe	BFH; 2006 <sup>122</sup>



**Bild 3:** Illegaler Holzeinschlag für die Papierindustrie. Tesso Nilo, Indonesien. © WWF-Canon / Alain Compost

Der illegale Holzeinschlag, verbunden mit Waldbränden, Ausweitung der Ölpalmlantagen, Plantagen für die Zellstoff- und Papierindustrie sowie Wilderei, gefährdet das Überleben seltener Wildtiere wie Sumatra-Tiger, Elefanten und Orang-Utan. In den letzten Jahren drangen Holzfirmen vermehrt in die letzten Rückzugsgebiete der Orang-Utans, die Nationalparks ein. Laut UNEP<sup>72</sup> wird in den meisten indonesischen Nationalparks illegal eingeschlagen. Satellitenbilder zeigten 2006 zweifelsfrei, dass wichtige Orang-Utan-Schutzgebiete entwaldet wurden. Häufig wird über Korruption und den Einsatz bewaffneter Milizen durch die Holzfirmen berichtet. Wenn sich die gegenwärtige Entwicklung fortsetzt, werden nach Einschätzung der UNEP im nächsten Jahrzehnt die meisten indonesischen Nationalparks schwer geschädigt, da sich hier die letzten verbliebenen Reserven an wertvollen Tropenhölzern befinden. Sowohl der Sumatra- als auch der Borneo-Orang-Utan sind dadurch akut bedroht<sup>72</sup>.

Zum Teil wird das illegal eingeschlagene Holz von einer Vielzahl kleiner Unternehmen in Indonesien verarbeitet, beispielsweise zu Gartenmöbeln. Große Mengen an illegalem Holz werden auch auf dem Land- und Seeweg in die Nachbarländer Malaysia<sup>73</sup> und Singapur<sup>74</sup> sowie nach Taiwan<sup>75</sup> und China<sup>76</sup> geschmuggelt.

Zur Entwaldung Indonesiens trägt vor allem auch die Zellstoff- und Papierindustrie bei. So sind etwa der Papierriese Asia Pulp and Paper (APP) und seine Subunternehmer Anfang 2008 dabei, teilweise illegal mitten durch einen der wichtigsten zusammenhängenden Regenwälder Sumatras eine breite Straße zu bauen. Schätzungsweise 20.000 Hektar ursprünglichen Regenwalds sind der Säge bereits zum Opfer gefallen,

darunter ein geplantes Schutzgebiet für Orang-Utans<sup>77</sup>. APP, ein multinationaler Konzern mit Sitz in Singapur, zählt zu den größten Zellstoff- und Papierherstellern der Welt. Er liefert auch nach Europa und ist bereits mehrfach wegen drastischer Umweltverstöße aufgefallen. Zuletzt stoppte die Polizei in der indonesischen Provinz Riau die APP-Arbeiten wegen des Verdachts auf illegalen Holzeinschlag. Nun fand der WWF in der Nachbarprovinz Jambi Belege für illegale Abholzung durch APP. Auf neu errichteten Straßen soll das illegal geschlagene Holz schneller zu den Zellstofffabriken des Konzerns transportiert werden<sup>77</sup>.

Für die indonesische Regierung ist die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags ein Kernpunkt des politischen Programms. Hierzu sind jedoch große Anstrengungen notwendig, da jahrzehntelang von lokalen Beamten über Militärs bis hinauf zu höchsten Regierungskreisen Offizielle an den illegalen Machenschaften im Forstsektor beteiligt waren.

### 3.4.2 Malaysia

In Malaysia selbst wird nur in geringem Ausmaß illegal eingeschlagen, der Großteil der illegalen Holzmenge wird aus dem Nachbarland Indonesien geschmuggelt. Laut lokalen Medien werden unzählige Waldpisten zwischen den beiden Ländern für den Holzschmuggel genutzt. Zusätzlich werden jeden Monat zwischen 100.000 und 200.000 Festmeter Holzstämmen auf dem Seeweg von Indonesien nach Malaysia geschmuggelt<sup>78</sup>. Immer wieder werden malaysische Staatsbürger in Indonesien wegen ihrer Verwicklung in illegalen Holzeinschlag verhaftet. Der Schmuggel untergräbt besonders den Schutz der Holzart Ramin, die seit 2004 in Anhang II von CITES gelistet ist.

In den letzten Jahren scheinen schärfere Kontrollen und eine verstärkte Rechtsdurchsetzung den Holzschmuggel von Indonesien nach Malaysia massiv reduziert zu haben<sup>126</sup>. Neueste Schätzungen gehen deshalb davon aus, dass sich der Anteil des illegalen Holzes in Malaysia auf 11,8 % verringert hat<sup>125</sup>. Malaysische Firmen sind auch in anderen Ländern, etwa dem Amazonasstaat Guyana, in illegalen Holzeinschlag verwickelt, finanziert von Schweizer und englischen Banken<sup>79</sup>.

Nach Aussagen von Greenpeace kann das malaysische Holzzertifikat MTCC<sup>1</sup> weder die Legalität noch die Herkunft aus Malaysia garantieren. In der Studie „Missing Links“ (2005) konnte Greenpeace nachweisen, dass ein

<sup>1</sup> Malaysian Timber Certification Council

großer, nach MTCC zertifizierter Betrieb illegales Holz aus Indonesien bezieht<sup>80</sup>. Die Richtlinien des MTCC erlauben, dass bis zu 30 % des Holzes und sogar bis zu 70 % bei Holzfasern aus nicht zertifizierten Wäldern stammen können, ohne dessen Herkunft, geschweige denn dessen Legalität, zu überprüfen. Es ist also nicht auszuschließen, dass dieses Holz in die Handelskette (Chain of Custody) des MTCC kommt und folglich als MTCC-Holz etikettiert wird.

### 3.4.3 China

China hat in den letzten Jahren eine führende Rolle im globalen Holzhandel eingenommen. Zwischen 1997 und 2006 haben sich die Holzimporte Chinas in der Menge fast vervierfacht. China ist nunmehr weltweit das größte Importland für Holzprodukte. Dieses Wachstum ist ausschließlich auf den Anstieg der Rundholzimporte zurückzuführen. Bei weiter verarbeiteten Holzprodukten wie Sperrholz ging der Import zurück, selbst bei minimal bearbeiteten Holzprodukten wie Schnittholz stagniert er<sup>81</sup>.

7 % der weltweiten Holzexporte gehen nach China, vor allem aber 40 % der Holzexporte aus Hoch-Risiko-Ländern wie Russland und Indonesien<sup>82</sup>. Seit einigen Jahren ist China auch der führende Abnehmer von afrikanischem Tropenholz. So stieg zwischen 1998 und 2003 der Anteil Chinas an den west- und zentralafrikanischen Holzexporten von 25 % auf 42 %<sup>83</sup>. Insgesamt stammt etwa die Hälfte der chinesischen Holzimporte aus illegalem Holzeinschlag. 2006 war China der Welt führender Importeur von illegalem Holz, und gleichzeitig einer der größten Exporteure von illegalem Holz<sup>84</sup>.

Denn China ist auch zum größten Holzverarbeiter weltweit geworden, der mit Möbeln, Sperrholz, Parkett und anderen fertig verarbeiteten Holzprodukten die Nachfrage in den westlichen Industrienationen deckt. Der immense Anstieg der Holzimporte Chinas ist sowohl auf den steigenden Inlandsverbrauch als auch auf die steigende internationale Nachfrage nach preiswerten Holzprodukten „Made in China“<sup>82</sup>. Über 70 % des importierten Holzes wird nach der Verarbeitung wieder exportiert<sup>83</sup>. Für die Herstellung von hochwertigem Druck- und Schreibpapier zum Export importiert China ebenfalls einen erheblichen Teil des dafür benötigten Zellstoffs und Rundholz aus dem Fernen Osten Russlands und Indonesien, mit der hohen Wahrscheinlichkeit einer illegalen Herkunft<sup>85</sup>.

Auch in China selbst wird illegal Holz eingeschlagen. Obwohl seit der Flutkatastrophe 1999 in weiten Teilen des Landes ein Einschlagsverbot besteht, wurde die genehmigte Einschlagsquote nach Aussage der chinesischen Forstverwaltung zwischen 2000 und 2005 um durchschnittlich 75 Millionen Festmeter pro Jahr überschritten. Etwa 10 Millionen Hektar Wald wurden dadurch vernichtet<sup>86</sup>. Nachdem der Zellstoff- und Papierriesen APP 2002 in der chinesischen Provinz Yunnan eine Niederlassung eröffnete, begann er auch dort, illegal Bäume einzuschlagen<sup>87</sup>. Auch in der Provinz Hainan hat Greenpeace in den letzten Jahren wiederholt illegalen Holzeinschlag in großem Ausmaß durch APP und seine Subunternehmen nachgewiesen<sup>88</sup>.

Die Importe aus China haben sich zwischen 2003 und 2006 fast verdreifacht, sowohl nach Deutschland als auch in die gesamte Europäische Union. Dabei handelt es sich vorwiegend um Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte, daneben Möbel und Papier (siehe Kapitel 5). Die Entwicklung, dass immer mehr illegales Holz nicht direkt aus den kritischen Regionen nach Europa, importiert und von der hiesigen Holzindustrie verarbeitet wird, sondern über den Umweg China bereits als fertig verarbeitetes Produkt auf den europäischen Markt gelangt, ist für eine effektive Umsetzung des EU-Aktionsplan gegen illegalen Holzeinschlag und Handel (FLEGT) von erheblicher Bedeutung (siehe Kapitel 7.1).

### 3.4.4 Burma (Myanmar)

Burma ist das Land mit dem viertgrößten Waldverlust weltweit. Zwischen 1990 und 2005 hat es fast ein Fünftel seiner Waldfläche verloren<sup>22</sup>. Die verbleibende Waldfläche zählt mit über 30 Millionen Hektar immer noch zu den größten im asiatischen Pazifikraum, doch fast alle Wälder sind derzeit durch Holzeinschlag, Rodung und Siedlungsdruck gefährdet. Trotzdem befinden sich besonders im hügeligen Nordteil des Landes noch große, unberührte Regenwaldblöcke<sup>89</sup>.

Mindestens die Hälfte des Holzeinschlags verstößt gegen die Gesetze Burmas und ist damit illegal<sup>29</sup>, andere Quellen stufen sogar zwei Drittel des burmesischen Holzimports als illegal ein<sup>90</sup>. Der illegale Holzeinschlag wird mit vollem Wissen und Unterstützung der Militärdiktatur ausgeführt, die seit 1962 in Burma an der Macht ist, denn die Gewinne aus dem Holzexport sind mit die wichtigste Devisenquelle für das Regime.



Es kann damit die Militärausgaben finanzieren, um sich an der Macht zu halten. Die Europäische Union hat deshalb im Oktober 2007 ein Importverbot für Holz aus Burma erlassen, nachdem zuvor friedliche Demonstrationen von dem Militärregime brutal niedergeschlagen wurden<sup>12</sup>. Zuvor, 2006, wurde zwar eine vergleichsweise geringe Holzmenge aus Burma direkt nach Deutschland importiert, die Hälfte dieses Imports bestand jedoch aus Rundholz mit einem außergewöhnlich hohen Warenwert, dem so genannten Burma-Teak. Burma-Teak wird wegen seiner Widerstandsfähigkeit beispielsweise im Bootsbau verwendet.

Der größte Teil des Holzes, das in Burma eingeschlagen wird, geht jedoch zunächst über die Landesgrenze in das Nachbarland China. Im Jahr 2003 hat China 1,3 Millionen m<sup>3</sup> Holz aus Burma importiert, 98 % dieses Handels war illegal. Große Teile der Wälder entlang der Grenze zu China sind bereits zerstört, so dass die Holzfäller immer tiefer in die Wälder Burmas eindringen müssen, um noch wertvolle Handelshölzer zu finden. Der illegale Holzhandel zwischen Burma und China ist von 2001 bis 2004 um fast 60 % gestiegen<sup>88</sup>.

Es ist zu befürchten, dass die Nachfrage nach Burma-Teak in Europa nun über den Umweg China gedeckt wird. Burma-Teak kann anhand des höheren Preises und der engeren Jahrringe leicht von Plantagen-Teak unterschieden werden.

### 3.5 Lateinamerika

Illegaler Holzeinschlag ist in nahezu allen lateinamerikanischen Ländern verbreitet. Der Hauptabsatzmarkt sind allerdings die USA. Im Mengenvergleich spielen, abgesehen von Brasilien, Holzimporte aus dieser Region für Europa so gut wie keine Rolle. Allerdings können sich in den geringen Mengen, die aus diesen Ländern importiert werden, durchaus seltene und geschützte Holzarten befinden, wie etwa Mahagoni aus Peru

#### 3.5.1 Brasilien

Brasilien ist das Land mit dem größten Verlust an Waldfläche weltweit. Zwischen 1990 und 2005 hat Brasilien insgesamt 42 Millionen Hektar Wald verloren<sup>11</sup>. Vom Atlantischen Regenwald, der sich einst entlang der brasilianischen Küste erstreckte, sind nur noch 7 % erhalten. Die Waldzerstörung findet nun großteils im Amazonas statt. Wegbereiter dafür ist der zu 80 % illegal ausgeführte Holzeinschlag, wie im Fallbeispiel 2.4.1 gezeigt wurde.

Dennoch kann nicht davon ausgegangen werden, dass 80 % der gesamten Holzimporte aus Brasilien illegal wären. Anhand der Außenhandelsstatistik lässt sich nicht unterscheiden, ob das Holz aus dem Amazonasgebiet oder aus dem übrigen Brasilien stammt. Deshalb wird der durchschnittliche Anteil des illegalen Holzeinschlags in ganz Brasilien verwendet. Der Anteil des illegalen Holzeinschlags in Naturwäldern ist mit 47 % im Landesdurchschnitt niedriger als im Amazonasgebiet.

**Tabelle 5:** Illegaler Holzeinschlag in Lateinamerika

Land	Anteil des illegalen Holzeinschlags	Quelle
Brasilien	47 % in Naturwälder	Imazon, 2003 <sup>93</sup>
Bolivien	80 - 90 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Kolumbien	42 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Peru	80 %	Peruvian Environmental Law Society, 2003 <sup>92</sup>
Ecuador	70 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Mexiko	70 %	FAO; 2003 <sup>93</sup>
Nicaragua	50 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>
Honduras	75 - 85 %	OECD; 2007 <sup>82</sup>

<sup>11</sup> Das Holz für die Brasilianische Zellstoffproduktion stammt ausschliesslich aus Plantagen. Zellstoff- und Papierimporte aus Brasilien werden daher aufgrund des bisherigen Kenntnisstandes in der vorliegenden Studie als legal eingestuft.

Ein Großteil der Importe aus Brasilien ist Zellstoff. Der Import von Zellstoff aus Brasilien nach Deutschland hat sich zwischen 2000 und 2006 mehr als verdoppelt. Brasilianischer Zellstoff stammt aus Plantagen, für die indigene Völker und Kleinbauern in die Slums der Großstädte vertrieben wurden und in denen die Rechte – vor allem der Gesundheitsschutz – der Arbeiter oftmals massiv missachtet wird<sup>95,96</sup>. Es kann keinesfalls als nachhaltig bezeichnet werden. Nur das FSC-Zertifikat kann bei Zellstoff und Papier aus Brasilien ebenso wie bei Holzprodukten eine Herkunft aus einer ökologisch und sozial verantwortungsvollen Bewirtschaftung garantieren.

Auch unter Berücksichtigung dieser beiden Punkte werden erhebliche Mengen an illegalem Holz aus Brasilien nach Deutschland und in die EU importiert, denn ein Großteil der Holzprodukte stammt aus dem Amazonasregenwald und damit sehr wahrscheinlich aus illegalem Einschlag. 2004 gab es allein im brasilianischen

Amazonasgebiet 3.100 Sägewerke sowie Furnier- und Sperrholzhersteller, die 24,6 Millionen Festmeter Rohholz verarbeiteten<sup>97</sup>. Dies entspricht etwa 6,2 Millionen Bäume. Nur 11 % davon werden im Amazonasgebiet selbst verbraucht. Der Rest ist für den brasilianischen und internationale Märkte bestimmt. Der Exportanteil lag 1998 noch bei 14 %. Aufgrund günstiger Wechselkurse und der wachsenden Nachfrage nach Amazonasholz auf dem Europäischen, Nordamerikanischen und Asiatischen Markt ist er bis 2004 auf 36 % gestiegen. Deutschland importiert aus Brasilien neben Zellstoff hauptsächlich Sperrholz und hoch verarbeitete Holzprodukte wie Möbel oder Schnitzereien.

## 4 Die Holzimporte Deutschlands und der EU

### 4.1 Berechnungsmethode

Zur Berechnung der Importe von Produkten auf der Basis von Holz und deren illegalen Anteilen werden bewährte Methoden aus verschiedenen Studien übernommen und miteinander kombiniert. Als Datenbasis dient die Außenhandelsstatistik der Europäischen Union. Die Datensätze sind auf der Internetseite von Eurostat<sup>98</sup> verfügbar.

#### 4.1.1 Berechnung der Gesamtimporte

Die verschiedenen Produkte sind in den Außenhandelsdaten gemäß der international einheitlichen „Kombinierten Nomenklatur“ zu Warenpositionen, bzw. Tarifnummern zusammengefasst, denen jeweils eine achtstellige Nummer zugeordnet ist. Um aus der Summe der einzelnen Importe den Gesamtimport zu bilden, müssen die verschiedenen Produkte auf der Basis von Holz zunächst in eine gemeinsame Einheit, das Rohholzäquivalent (RWE) in m<sup>3</sup>, umgerechnet werden. Das Rohholzäquivalent gibt dabei die Menge an Rohholz in Festmeter an, die zur Herstellung einer Tonne des jeweiligen Produkts benötigt wird. Die den einzelnen Positionsnummern zugeordneten Umrechnungsfaktoren sind über die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (Johann Heinrich von Thünen-Institut)<sup>99</sup>, Hamburg, erhältlich.

Der etwas sperrige Begriff „Produkte auf der Basis von Holz“ umfasst alle Waren, die aus dem Rohstoff Holz durch dessen Verarbeitung, einschließlich der mechanischen und chemischen Auflösung, entstehen. Er schließt also so unterschiedliche Waren wie Rund- und Schnittholz, Schnitzereien, Möbel, aber auch Zellstoff und Papier mit ein, deren Importmengen nur nach der Umrechnung in Rohholzäquivalente sinnvoll addiert werden können<sup>100</sup>. Diese von der deutschen Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft entwickelte Methode ergibt ein genaueres Bild der Holzströme, da es neben dem Rohstoffbedarf der Holz- und Papierindustrie auch den Konsum in den Endverbraucherländern zeigt.

#### 4.1.2 Berechnung des illegalen Anteils am Import

Es liegt in der Natur der Sache, dass illegaler Holzeinschlag und der Handel mit dem daraus gewonnenen Holz im Verborgenen abläuft. Die Menge des Holzes aus illegaler Herkunft im internationalen Handel lässt sich daher nicht genau berechnen, sondern es können nur Näherungswerte geliefert werden.

Der Anteil des illegalen Holzeinschlags am gesamten kommerziellen Holzeinschlag ist für den Großteil der bedeutenden, Holz produzierenden Ländern, die davon betroffen sind, wie Russland, Brasilien oder Indonesien, bekannt. Eine Auflistung der verwendeten länderspezifischen Zahlen findet sich in Kapitel 3 bei den jeweiligen Regionen. Solange weder seitens des exportierenden noch des importierenden Landes Maßnahmen zum Ausschluss von Holz aus illegaler Herkunft getroffen werden, muss man davon ausgehen, dass sich derselbe Anteil an illegalem Holz auch in den Exporten des jeweiligen Landes wieder findet. Dies ist im Moment noch überall der Fall, da die wenigen freiwilligen Überwachungssysteme Lücken aufweisen und der Anteil von glaubwürdig zertifiziertem Holz an der gesamten gehandelten Holzmenge nach wie vor gering ist. **Die Importmenge des Holzes aus illegaler Herkunft ist somit das Produkt aus der gesamten Importmenge und dem Anteil des illegalen Holzeinschlags.** Diese Formel wurde beispielsweise auch zur Berechnung der EU-Importe von illegalem Tropenholz<sup>101</sup> verwendet. Selbstverständlich werden bei der Berechnung Holzdiebstähle der lokalen Bevölkerung für den Eigenbedarf nicht mit einbezogen werden.

Diese Methode hat jedoch den Nachteil, dass Länder, von denen bekannt ist, dass dort erhebliche Mengen an Holz illegal eingeschlagen werden, nicht berücksichtigt werden, wenn keine quantitativen Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vorliegen. Die Importe aus diesen Ländern werden also zur Gänze als legal angesehen, obwohl dies nicht den Tatsachen entspricht.

Deshalb wurde ein zweiter Ansatz gewählt, der aus im November 2004 erschienenen Studie im Auftrag der American Forest and Paper Association<sup>5</sup> übernommen wurde. Hier werden für die Länder, in denen der genaue Anteil des illegalen Holzeinschlags am Gesamteinschlag nicht bekannt ist, **regionale Durchschnittswerte gebildet**. Hierbei handelt es sich um die Staaten, die in Kapitel 3 ausführlicher beschrieben sind. Selbstverständlich gibt es etliche weitere Länder mit illegalem Holzeinschlag. Aus diesen werden jedoch so geringe Mengen an Holz importiert, dass sie keine Auswirkungen auf die Gesamtrechnung haben. Durch die Einbeziehung dieser Holz mengen, die **verdächtig** sind, aus illegaler Herkunft zu stammen, erhält man ein Bild, das die Realität besser widerspiegelt.

Es sollte dabei beachtet werden, dass die WWF-Definition des illegalen Holzeinschlags alle Handlungen während der Fällung, des Transports, der Verarbeitung und des Handels umfasst, bei denen gegen Gesetze verstoßen wird. Die bei der Berechnung verwendeten länderspezifischen Prozentangaben beziehen sich dagegen meist nur auf illegale Handlungen während der Fällung. Nach Ansicht des russischen Forest Club, einem Zusammenschluss mehrerer Nichtregierungsorganisationen, ist beispielsweise legales Holz aus Russland eher die Ausnahme, wenn man Gesetzesverstöße einbezieht, die nach der Fällung begangen werden<sup>102</sup>.

#### 4.1.3 Berechnung der illegalen Holzimporte über Transitländer

Ein Großteil der Produkte auf der Basis von Holz wird nicht direkt aus kritischen Regionen mit illegalem Holzeinschlag nach Deutschland importiert, sondern über einen oder mehrere Drittstaaten, den so genannten Transitländern. Teilweise wird das Holz aufgrund der niedrigeren Kosten in diesen Ländern weiterverarbeitet, bevor es wieder exportiert wird. Diese Importe können anhand der Außenhandelsstatistik nicht direkt rückverfolgt werden. Man kann jedoch den Anteil des illegalen Holzes an der gesamten Holzmenge berechnen, die für den inländischen Verbrauch und die Exporte des jeweiligen Transitlandes zur Verfügung stehen<sup>5,29</sup>. Diese gesamte, auf dem Markt des Transitlandes befindliche Holzmenge setzt sich aus dem inländischen Holzeinschlag des jeweiligen Landes und dem Import zusammen.

## 4.2 Deutsche Importe von Produkten auf der Basis von Holz

Im Jahr 2006 wurden insgesamt knapp 121 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Produkte auf der Basis von Holz mit einem Wert von knapp 25 Milliarden Euro nach Deutschland importiert, aus Ländern innerhalb und außerhalb der EU. Dies **entspricht fast dem doppelten des deutschen Holzeinschlags**, der im selben Jahr bei 62,3 Millionen m<sup>3</sup> lag. **Nur 34 % des Holzes auf dem deutschen Markt stammt also auch aus deutschen Wäldern.** Bei zwei von drei Produkten wurde das Holz, aus dem sie hergestellt sind, importiert. Zum Großteil wird das Holz bereits halb oder fertig verarbeitet importiert, also weiterverarbeitet zu Produkten für Handel und Endverbraucher.

2006 wurden zum Beispiel 15 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) **fertig verarbeitete** Holzprodukte und knapp 50 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Papier importiert. **Unverarbeitetes** Holz, das Rundholz, hat dagegen mit knapp 3,9 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) einen geringen Anteil.

Der Import von Produkten auf der Basis von Holz verteilt sich zu 32 % auf Holzprodukte, die vom Rundholz bis hin zum fertig verarbeiteten Möbelstück reichen. Zu zwei Dritteln (68 %) wird das Holz in Form von Zellstoff und daraus hergestelltem Papier und Druckereignissen importiert.

Betrachtet man allein den Import von Holzprodukten, hat Rundholz dort zwar einen Anteil von 10 %, auf fertig verarbeitete Produkte wie Möbel entfallen jedoch 39 %, weitere 39 % auf Schnittholz und Holzwerkstoffe (Sperrholz, Span- und Holzfaserplatten).

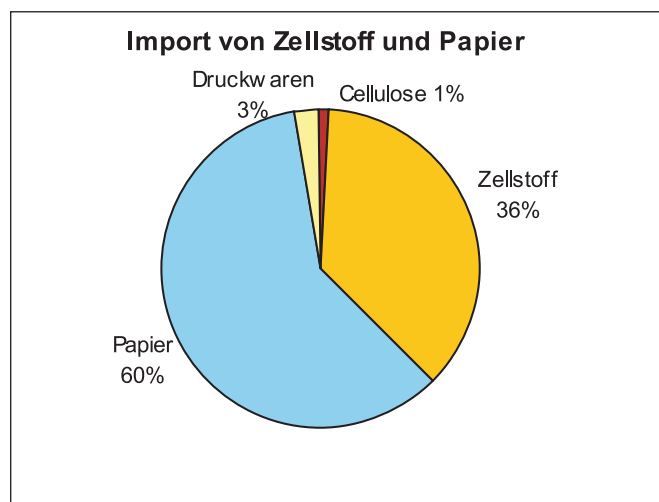
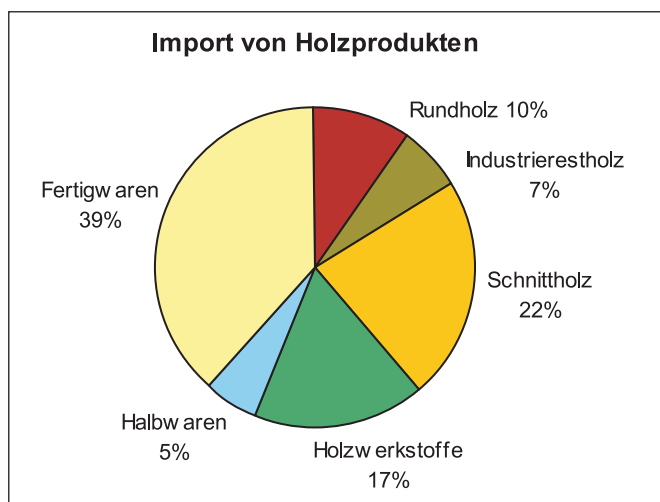
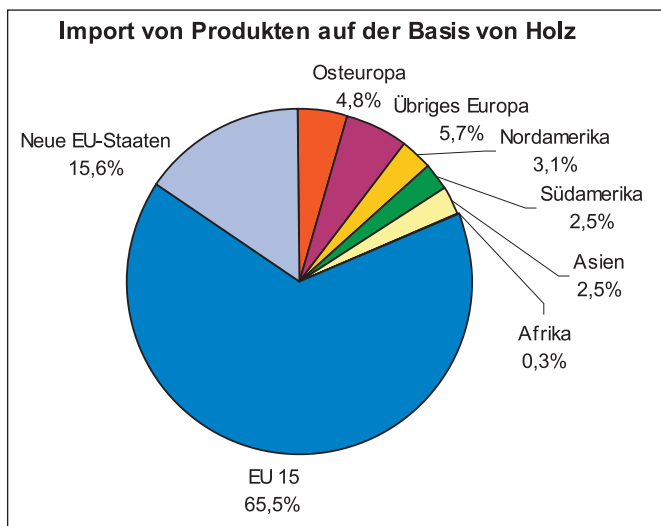


Abbildung 2: Struktur der deutschen Importe von Produkten auf der Basis von Holz



**Abbildung 3:** Regionen, aus denen Deutschland Produkte auf der Basis von Holz importiert

Die importierte Papiermenge ist mit 49 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) erheblich größer als die Menge der importierten Holzprodukte (knapp 39 Millionen m<sup>3</sup> RWE). Hinzu kommen knapp 30 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Zellstoff, der in Deutschland zu Papier weiterverarbeitet wird.

Produkte auf der Basis von Holz werden zu 81 % aus anderen EU-Staaten importiert. Aus den 15 alten Mitgliedsstaaten der EU stammen insgesamt zwei Drittel des Imports von Produkten auf der Basis von Holz, davon sind 78 % Zellstoff und Papier. Die Importe aus dem übrigen Europa (z.B. Schweiz und Norwegen) bestehen ebenfalls zu 83 %, die aus Nordamerika zu 92 % aus Zellstoff und Papier, ebenso wie drei Viertel der Importe aus Südamerika, vor allem Brasilien.

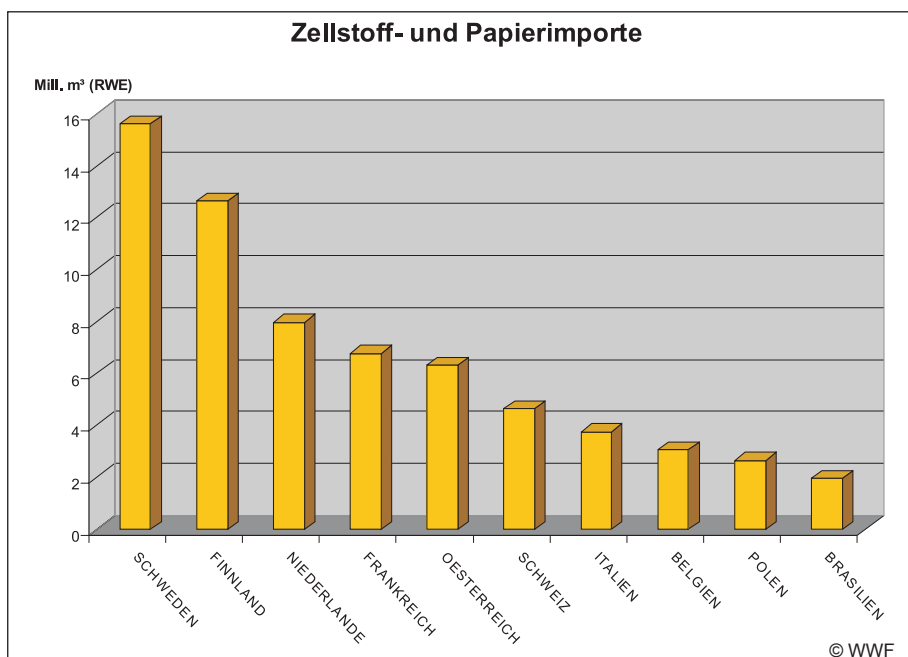
Die Importe aus Osteuropa, Asien und Afrika bestehen dagegen zu über 80 % aus Holzprodukten, bei Importen aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten beträgt der Anteil der Holzprodukte 64 %. Die Importe aus Ozeanien und Mittelamerika sind mit 0,015 %, bzw. 0,014 % verschwindend gering. Aus Ozeanien wird überwiegend Zellstoff und Papier importiert, aus Mittelamerika dagegen Holzprodukte.

#### 4.2.1 Import von Zellstoff und Papier

19 % der Zellstoff- und Papierimporte stammen aus Schweden, weitere 15 % aus Finnland. Von den 10 wichtigsten Ländern, aus denen 80 % der Zellstoff- und Papierimporte stammen, ist Brasilien das einzige nichteuropäische Land (Abbildung 4). Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der brasilianische Zellstoff von Plantagen stammt und legalen Ursprungs ist. Schweden und Finnland allerdings decken einen erheblichen Teil des Holzbedarfs für die Zellstoff- und Papierherstellung durch Importe aus Nordwestrussland und den baltischen Staaten, wo illegaler Holzeinschlag verbreitet ist.

#### 4.2.2 Import von Holzprodukten

Bei den Holzprodukten werden 16 % aus Polen importiert, drei Viertel davon sind Möbel und andere fertig verarbeitete Produkte. Die vier Länder dahinter, darunter Russland, haben einen Anteil von je 8 % an den Importen, von dort werden jeweils etwa 3 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Holzprodukte importiert (Abbildung 5).



**Abbildung 4:** Die wichtigsten Länder für Importe von Zellstoff und Papier nach Deutschland

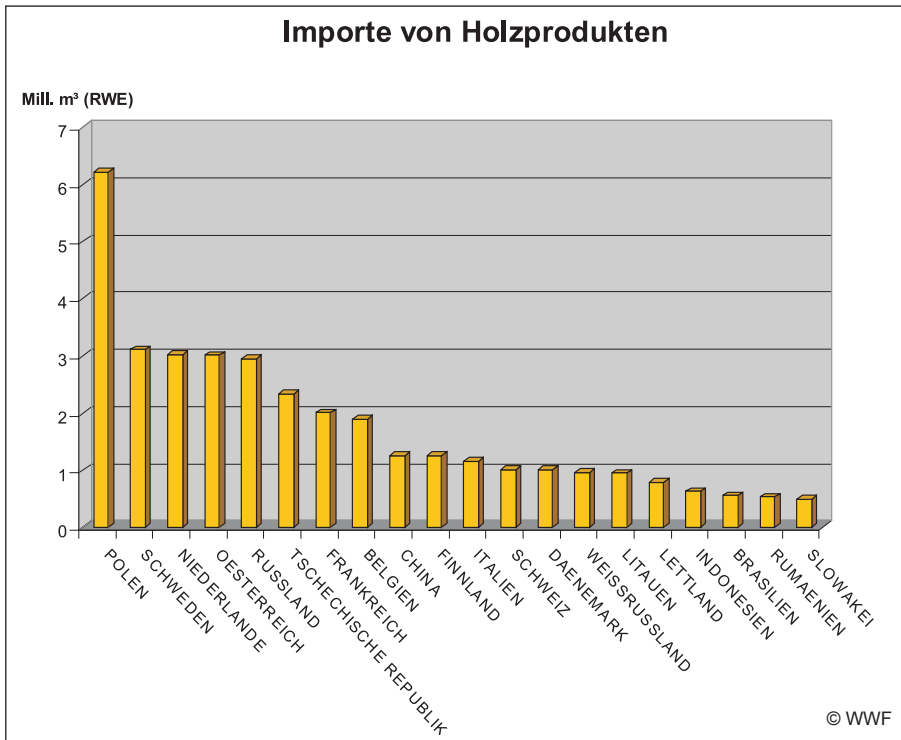


Abbildung 5: Die wichtigsten Länder für Importe von Holzprodukten nach Deutschland

Neben Russland befinden sich unter den 20 wichtigsten Importländern weitere kritische Staaten, von denen bekannt oder anzunehmen ist, dass dort illegal Holz eingeschlagen wird: China, Weißrussland, Litauen, Lettland, Indonesien, Brasilien, Rumänien und die Slowakei. Dahinter folgen auf Rang 21 und 22 die Ukraine und Estland, von Rang 26 bis 28 Vietnam, Malaysia und Bosnien-Herzegowina.

Afrikanische Staaten sind unter den wichtigsten Importländern für Holzprodukte nicht vertreten, mit Kamerun folgt erst auf Rang 37 ein afrikanisches Land. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, dass afrikanisches Tropenholz über Drittstaaten nach Deutschland gelangt. Von den Produkten, die laut Beschreibung in der Außenhandelsstatistik aus **Tropenholz** hergestellt wurden, **werden immerhin 40 % aus nicht-tropischen Ländern importiert, meist aus anderen EU-Staaten. Allein 8 % kommen über die Niederlande nach Deutschland, 7 % über Belgien, 6 % über Spanien und 5 % über Italien.**

Die Außenhandelsstatistik gibt jedoch bei den meisten Produkten, besonders wenn sie höher verarbeitet sind, nicht an, ob sie aus Tropenholz hergestellt wurden. Deshalb ist eine Analyse aller Tropenholzimporte nicht möglich. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass der tatsächliche Anteil des Tropenholzes, das über nicht-tropische Transitländer importiert wird, höher ist, denn in den Transitländern wird das Tropenholz oftmals weiterverarbeitet. Das daraus hergestellte Produkt wird von der

Außenhandelsstatistik dann nicht mehr als Tropenholz erfasst, wenn es nach Deutschland importiert wird.

Das Beispiel der Tropenholzimporte zeigt deutlich, dass Holz, welches über andere EU-Länder importiert wird, keineswegs immer dort gewachsen ist und deshalb als unbedenklich eingestuft werden kann. Um die gesamte Menge an illegalem Holz, das nach Deutschland importiert wird, einzuschätzen, muss auch die illegale Holzmenge berücksichtigt werden, die sich auf dem Binnenmarkt der Europäischen Union befindet. **Schließlich werden 81 % der Produkte auf der Basis von Holz über andere Mitgliedsstaaten der Europäischen Union importiert.** Um die Bedeutung der Importe über EU-Transitländer näher zu beleuchten, werden daher im Folgenden die Importe in den Binnenmarkt der EU 27 analysiert.

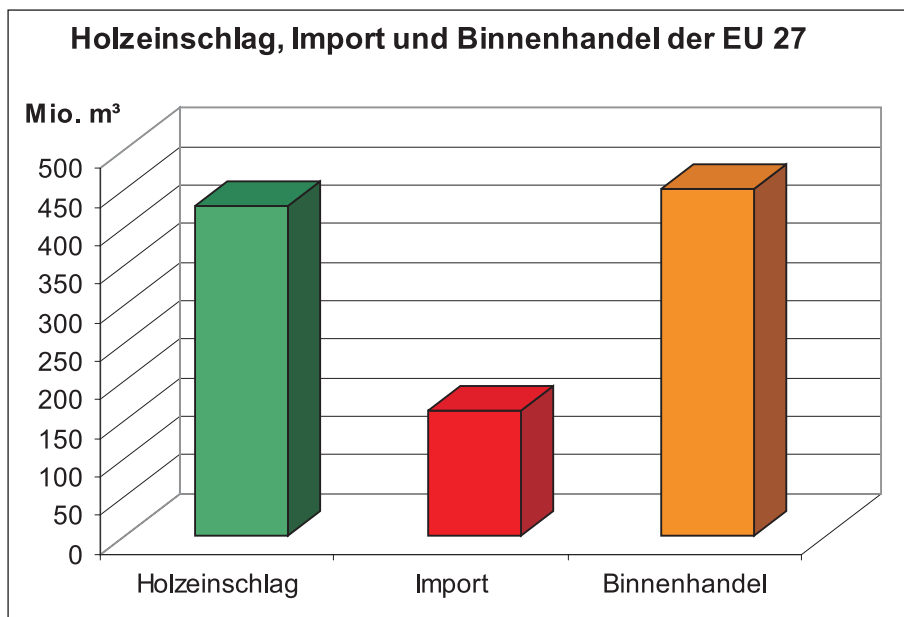
### 4.3 Importe in die Europäische Union (EU 27)

Im Jahr 2006 wurden in der Europäischen Union einschließlich der neuen Mitgliedsstaaten 428 Millionen m³ Holz eingeschlagen<sup>103</sup>. Zusätzlich wurden Produkte auf der Basis von Holz aus Ländern **außerhalb der Europäischen Union importiert, zu deren Herstellung 163 Millionen m³ Rohholz benötigt wurden.** Die Importmenge entspricht damit 38 % des Holzeinschlags der EU. 28 % der Holzmenge (Holzeinschlag plus Import), die sich auf dem Markt der Europäischen Union befindet, stammt also nicht aus Wäldern der EU, sondern wurde aus anderen Regionen der Welt importiert.

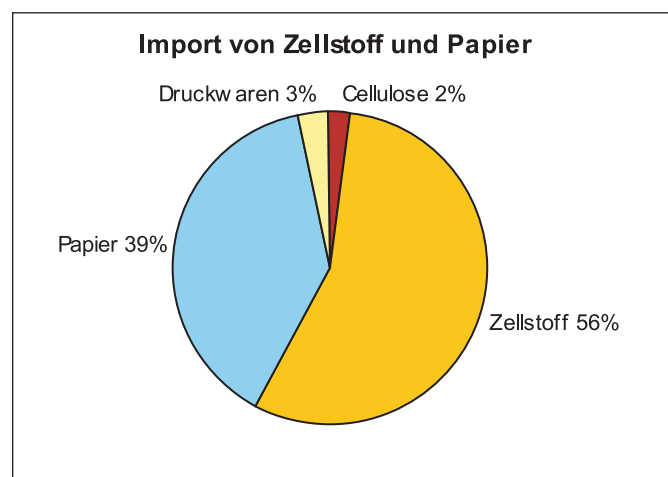
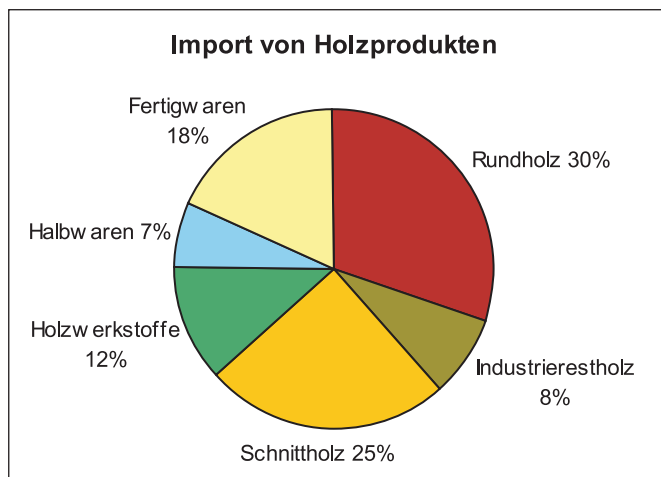
**Demgegenüber steht ein Binnenhandel, der mit 451 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) den Holzeinschlag in der Europäischen Union übersteigt** (Abbildung 6). 72 % des Holzes, das in einem Land der Europäischen Union produziert oder importiert wurde, wird demnach nochmals in einen anderen EU-Staat exportiert. Bei dieser überragenden Rolle des EU-Binnenhandels macht eine Analyse der Holzimporte auf Basis der einzelnen Mitgliedsstaaten wenig Sinn. Auch wenn ein Mitgliedsstaat überdurchschnittlich viel Holz aus kritischen Regionen importiert, wird es dort nur weiterverarbeitet. Es kann dann in ein weiteres EU-Land exportiert, dort nochmals weiter verarbeitet und erst dann nach Deutschland importiert werden. Die Wege des importierten Holzes innerhalb des Binnenmarkts der Europäischen Union sind bis auf augenscheinliche Einzelfälle nicht mehr nachvollziehbar. **Es muss daher davon ausgegangen werden, dass sich die importierte Holzmenge und damit auch das importierte illegale Holz gleichmäßig auf den Binnenmarkt der Europäischen Union verteilt.**

Bei den Importen in die Europäische Union beträgt der Anteil der Holzprodukte 57 %, der von Zellstoff und Papier 43 %. Der Importanteil von Zellstoff und Papier ist also im Vergleich zu den deutschen Importen weit aus geringer. In den Importzahlen von Holzprodukten ist allerdings auch Rundholz enthalten, das erst innerhalb der Europäischen Union zu Zellstoff und Papier weiterverarbeitet wird.

In die EU werden im Vergleich zu den deutschen Importen weitaus mehr Rohmaterialien importiert, die innerhalb der Europäischen Union noch weiter verarbeitet werden (Abbildung 7). Der Anteil des Rundholzes ist im Verhältnis dreimal so groß wie in den deutschen Importen; es wird weitaus mehr Zellstoff als Papier in die EU importiert. Der Anteil der Holz-Fertigwaren, welche ohne weitere Verarbeitung an den Endverbraucher geliefert werden, beläuft sich auf weniger als ein Fünftel der Importe von Holzprodukten.



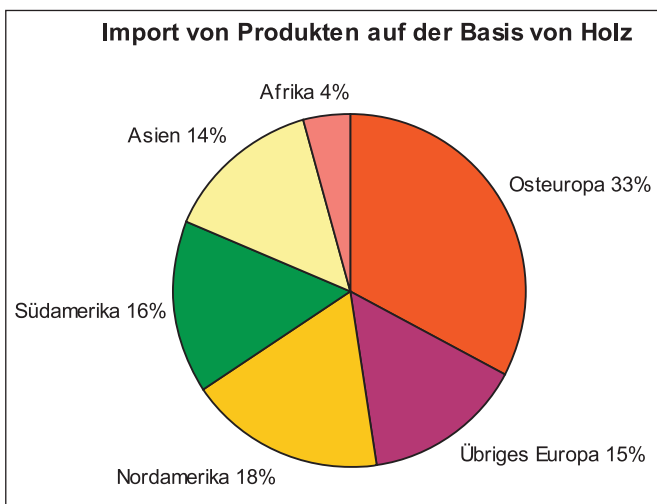
**Abbildung 6:** Holzeinschlag, Import und Binnenhandel der EU im Jahr 2006



**Abbildung 7:** Struktur der Importe von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union

Die Rundholzimporte der EU stammen zu 81 % aus Osteuropa, vor allem aus Russland. Die Hälfte aller Rundholzimporte in die Europäische Union entfallen dabei auf den Handel zwischen Russland und Finnland. Am gesamten Import von Holzprodukten in die EU 27 haben die finnischen Rundholzimporte aus Russland einen Anteil von 15 % (Abbildung 8). Höhere Steuern auf Rundholzexporte, die derzeit in Russland diskutiert werden, könnten dieses Verhältnis zukünftig verändern.

Ein Drittel der in die EU importierten Produkte auf der Basis von Holz stammen **aus Osteuropa einschließlich Russland**: 43 % davon sind Rundholz, weitere 26 % Schnittholz. Fertig verarbeitete Holzprodukte haben dagegen nur einen Anteil von 6 %, Papier einen Anteil von 7 %.



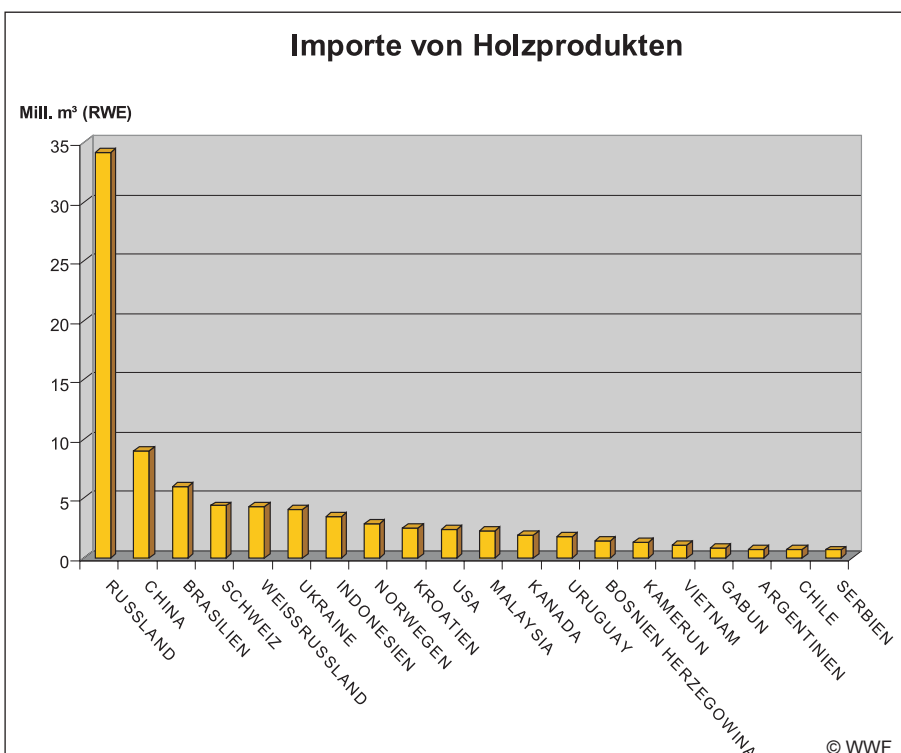
**Abbildung 8:** Regionen, aus denen die EU Produkte auf der Basis von Holz importiert

**Aus Asien** werden überwiegend Möbel und andere Fertigwaren importiert, daneben auch Sperrholz und Papier. Hier nehmen China und Indonesien eine herausragende Stellung ein.

Abgesehen von Papier und Zellstoff aus Südafrika sowie Zellstoff aus Marokko bestehen die Importe **aus Afrika** hauptsächlich aus Rund- und Schnittholz, das überwiegend aus den West- und Zentralafrikanischen Staaten stammt. Für diese Länder haben die Holzexporte in die Europäische Union eine weitaus wichtigere wirtschaftliche Bedeutung, als ihr geringer Anteil an den EU-Holzimporten vermuten lässt.

Aus Nordamerika wird überwiegend Zellstoff importiert. Die **Importe aus Südamerika** stammen zu 69 % aus Brasilien, davon sind etwa zwei Drittel Zellstoff und ein Drittel Holzprodukte. Die Importe aus Mittelamerika und Ozeanien sind mit je 0,01% wiederum verschwindend gering.

**Die Auflistung nach den Herkunftsländern** (Abbildung 9) macht bei dem Import von Holzprodukten die Vormachtstellung Russlands deutlich. Unter den 20 wichtigsten Ländern, aus denen die Europäische Union Holzprodukte importiert, sind bereits 12 Staaten, in denen der illegale Einschlag von Holz nachgewiesen oder anzunehmen ist. Es folgen mit der Elfenbeinküste, Thailand und Nigeria auf Rang 21 bis 23, dem Kongo auf Rang 25 und der Demokratischen Republik Kongo auf Rang 27 weitere kritische Länder.

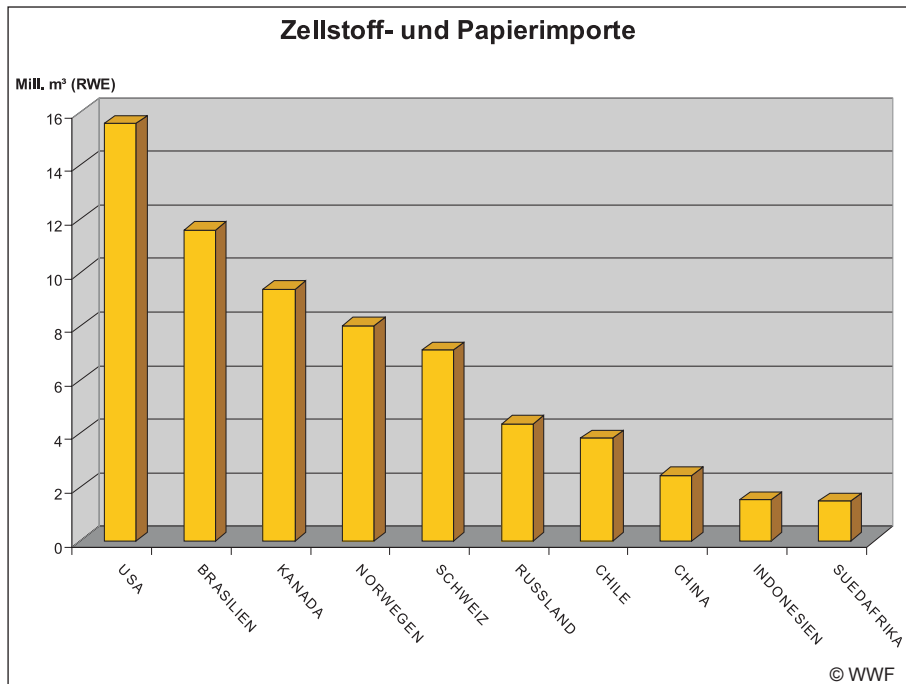


**Abbildung 9:** Die wichtigsten Länder für Importe von Holzprodukten in die EU



Bei den Zellstoff- und Papierimporten erscheinen zumindest die 5 wichtigsten Herkunftsländer bezüglich der Legalität unbedenklich (Abbildung 10). Der Zellstoff aus Brasilien stammt, wie bereits angesprochen, von Plantagen, die zwar unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten durchaus kritisch zu sehen sind, aber meist nicht als illegal eingestuft werden. Dahinter folgen allerdings mit Russland, China und Indonesien

Staaten, in denen illegal eingeschlagenes Holz auch zu Zellstoff- und Papier verarbeitet wird. So wurde beispielsweise die Verwicklung der Zellstoff- und Papierindustrie in illegalen Holzeinschlag in Indonesien bereits mehrfach gerichtlich nachgewiesen.



**Abbildung 10:** Die wichtigsten Länder für Importe von Zellstoff- und Papierprodukten in die EU

## 5 Illegale Holzimporte in die Europäische Union

### 5.1 Herkunftsländer der illegalen Holzimporte in die EU

#### 5.1.1 Osteuropa

Anhand der Länder, für die Schätzungen über die Höhe des illegalen Holzeinschlags verfügbar sind, lässt sich die Mindestmenge an illegalem Holz, das aus Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion (ohne EU-Mitgliedstaaten) in die Europäische Union importiert wird, auf über 12 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) beziffern. **Damit stammen mindestens 23 % der Produkte auf der Basis von Holz, die aus dieser Region in die Europäische Union importiert werden, aus illegalen Quellen.**

Bezieht man analog zu Kap. 6 diejenigen Länder mit ein, in denen illegaler Holzeinschlag nachgewiesen, aber dessen Höhe nicht bekannt ist, (u. a. Weißrussland und die Ukraine) muss man davon ausgehen, dass bis zu **28 %** der Importe, 15 Millionen m<sup>3</sup> (RWE), illegalen oder verdächtigen Ursprungs sind.

Auch bei illegalen Holzimporten in die Europäische Union nimmt Russland eine klare Spitzenposition ein, nicht nur im Vergleich zu anderen osteuropäischen und nordasiatischen Ländern (Abbildung 11), sondern weltweit. Aus Russland kamen 2006 über 10 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) illegal eingeschlagenes Holz, großteils als Rundholz, aber auch zu anderen Produkten verarbeitet,

auf den europäischen Binnenmarkt. **Hauptimporteur unter den EU-Staaten ist Finnland. Dorthin gelangen zunächst fast die Hälfte aller europäischen Holzimporte aus Russland, um dann, weiterverarbeitet zu Zellstoff und Papier, in die übrigen EU-Staaten exportiert zu werden. Das zweitwichtigste Importland ist jedoch bereits Deutschland (Tabelle 6).**

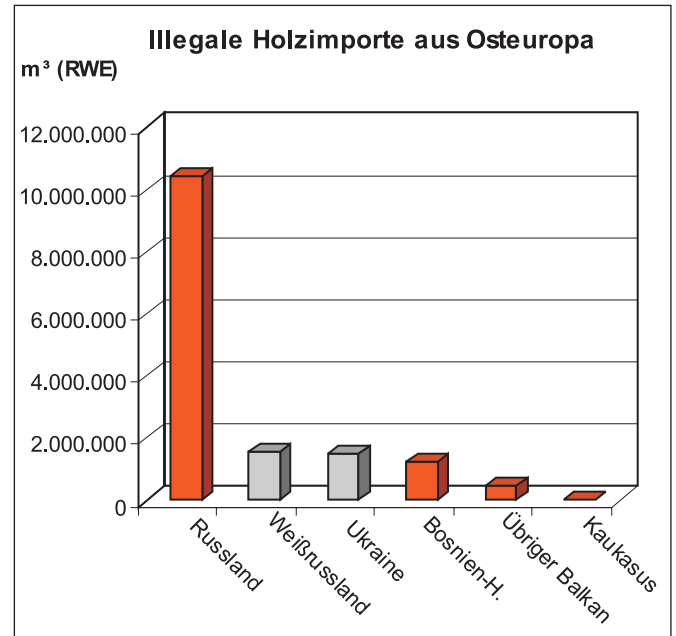


Abbildung 11: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU

Tabelle 6: EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion (ohne die EU-Mitgliedsstaaten)

Land	Illegale oder verdächtige Holzmenge	Importierte Produkte	Abnehmer in der EU
Russland	10,4 Millionen m <sup>3</sup> (RWE) illegal	50 % Rundholz 24 % Schnittholz (Fichte) 7 % Papier 5 % Sperrholz	Finnland (43 %) Deutschland (10 %) Estland (9 %) Schweden (6 %)
Weißrussland	1,5 Millionen m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	36 % Rundholz 30 % Schnittholz (Fichte, Kiefer) 18 % fertig verarbeitete Holzprodukte, v. a. Flachpaletten	Polen (29 %) Deutschland (22 %) Litauen (14 %) Lettland (13 %)
Ukraine	1,5 Millionen m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	42 % Schnittholz (Kiefer) 25 % fertige Holzprodukte 6 % Holzkohle 5 % Brennholz	Ungarn (21 %) Polen (16 %) Deutschland (12 %) Italien (11 %)
Bosnien-Herzegovina	1,2 Millionen m <sup>3</sup> (RWE) illegal	36 % Brennholz 24 % Schnittholz (Buche) 16 % fertig verarbeitete Holzprodukte 7 % Holzkohle	Italien (42 %) Slowenien (25 %) Österreich (12 %) Deutschland (11 %)

Im Vergleich zu Russland erscheinen die verdächtigen Holz mengen, die aus Weißrussland und der Ukraine importiert werden, gering, sie belaufen sich jedoch auf jeweils 1,5 Millionen m<sup>3</sup> (RWE). Aus Bosnien-Herzegowina wird trotz der weitaus geringeren Landes- und Waldfläche eine ähnlich große Menge an illegalem Holz importiert. Erstaunlicherweise ist ein Großteil davon Brennholz. Hauptabnehmer dafür ist Italien. Die Brennholzmenge, die 2006 aus Bosnien-Herzegowina nach Italien importiert wird, entspricht fast einem Zehntel des registrierten Holzeinschlags.

In diesem Abschnitt werden nur EU-Importe aus Ländern außerhalb der EU betrachtet, ansonsten würden hinter Russland die baltischen Staaten Estland und Lettland folgen, aus denen jeweils um die 2,5 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Holz aus illegalem Einschlag in andere EU-Staaten exportiert werden.

### 5.1.2 Südostasien und China

40 % (9,5 Millionen m<sup>3</sup> (RWE)) der Produkte auf der Basis von Holz, die aus Südostasien einschließlich China in die Europäische Union importiert werden, stammen aus illegalem Holzeinschlag. Die Importe aus den südostasiatischen Ländern und China bestehen zum Großteil aus Möbeln und anderen fertig verarbeiteten Holzprodukten. Nur aus Malaysia kommen größere Mengen Schnittholz in die EU.

Ähnlich wie bei den direkten Importen nach Deutschland stammt auch der Großteil der illegalen südostasiatischen Holzimporte in die Europäische Union aus **Indonesien** und **China**. Im Vergleich zu 2003 sind die gesamten Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus Indonesien um 15 % von knapp 6 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) auf 5,1 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) gesunken. **Dennoch gelangt von Indonesien immer noch die zweitgrößte Menge an illegalem Holz in die Europäische Union, 4,2 Millionen m<sup>3</sup> (RWE).**

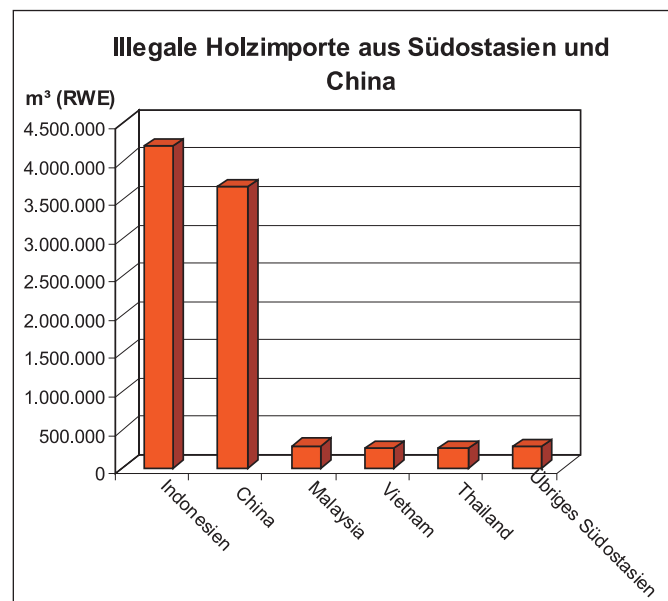
Die Importe aus China haben sich dagegen im gleichen Zeitraum fast verdreifacht. Es ist anzunehmen, dass ein Teil des indonesischen Holzes nun über den Umweg China in die Europäische Union gelangt, ebenso wie Holz aus dem Fernen Osten Russlands und Afrika.

Die **Zellstoffimporte** aus Indonesien (850.000 m<sup>3</sup> (RWE)) beschränken sich auf einige Hauptabnehmerländer. 40 % davon gehen nach Italien, weitere 36 % nach Frankreich und 16 % in die Niederlande. Der Anteil der Niederlande kann jedoch auch darin begründet sein, dass die Schiffe aus Indonesien zunächst

in Rotterdam anlanden und die Importe deshalb dort registriert werden. So importiert Finnland beispielsweise keinen Zellstoff direkt aus Indonesien, allerdings stammt die Hälfte der finnischen Zellstoffimporte aus den Niederlanden. Die Niederlande produzierten 2006 109.000 Tonnen Zellstoff, exportierten aber 190.000 Tonnen Zellstoff nach Finnland.

Aus Burma wurde 2006, vor dem Importverbot der EU, eine erhebliche Menge an Sperrholz in die EU importiert, diese ging jedoch fast ausschließlich (zu 99,7 %) nach Großbritannien. Das aus Burma importierte Rundholz ging dagegen fast zur Hälfte nach Italien und zu einem Drittel nach Deutschland. Für Schnittholz aus Burma waren wiederum Italien (32 %), Dänemark (18 %) und die Niederlande (16 %) die Hauptabnehmer. Insgesamt gliedern sich die EU-Importe aus Burma in 35 % Möbel und andere halb und fertig verarbeitete Holzprodukte, 29 % Sperrholz, 23 % Schnittholz und 10 % Rundholz. Hauptabnehmer der Gesamtimporte war Großbritannien mit einem Anteil von 32 % (aufgrund der Sperrholzimporte), Italien mit 25 % und Frankreich mit 11 %, gefolgt von Deutschland, den Niederlande und Belgien mit je 7 %.

Im Gegensatz zu Osteuropa und Südostasien wird Zellstoff in Afrika (Südafrika) und Südamerika (Brasilien und Chile) nach jetzigem Kenntnisstand meist aus legalem Holz hergestellt, das von Plantagen stammt. In den beiden nächsten Kapiteln 5.1.3 Lateinamerika und 5.1.4 Afrika wird deshalb nur der illegale Anteil des **Imports von Holzprodukten** untersucht.



**Abbildung 12:** Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU

**Tabelle 7:** EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Südostasien

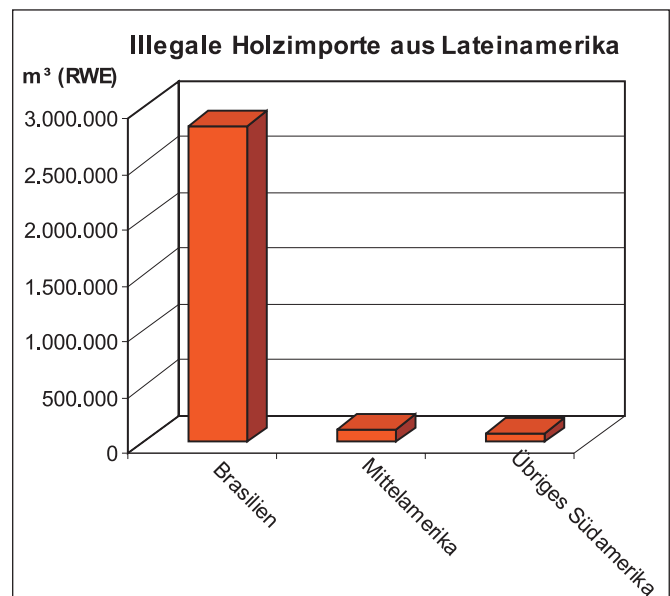
Land	Illegale oder verdächtige Holzmenge	Importierte Produkte	Abnehmer in der EU
Indonesien	4,2 Million m <sup>3</sup> (RWE) illegal	38 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte 17 % Zellstoff 16 % Parkett 10 % Sperrholz	Niederlande (20 %) Belgien (15 %) Italien (14 %) Deutschland (13 %) Frankreich (13 %) Großbritannien (12 %)
China	3,7 Million m <sup>3</sup> (RWE) illegal	52 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte 19 % Sperrholz 13 % Papier	Großbritannien (30 %) Deutschland (14 %) Spanien (8 %) Frankreich (8 %) Niederlande (7 %) Italien (7 %)
Malaysia	280.000 m <sup>3</sup> (RWE)	33 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte 30 % Schnittholz 21 % Sperrholz 6 % Parkett 4 % Holzkohle	Großbritannien (37 %) Niederlande (20 %) Belgien (13 %) Deutschland (7 %) Frankreich (5 %) Italien (5 %)
Vietnam	250.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	89 % Möbel 9 % fertig verarbeitete Holzprodukte	Großbritannien (22 %) Frankreich (18 %) Deutschland (17 %)
Thailand	250.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	30 % Möbel 30 % fertig verarbeitete Holzprodukte 21 % Papier	Großbritannien (26 %) Italien (13 %) Niederlande (12 %) Belgien (12 %) Deutschland (11 %)

### 5.1.3 Lateinamerika

Der illegale Anteil bei Holzprodukten, die aus Lateinamerika importiert wurden, beträgt **30 %**. Brasilien ist das dritt wichtigste Land für Importe von Holzprodukten in die EU, weit vor allen anderen lateinamerikanischen Staaten. Dementsprechend hoch ist auch die Importmenge von Holz aus illegalem Einschlag, selbst wenn man Zellstoff- und Papierprodukte ausklammert und annimmt, dass die Holzprodukte nicht ausschließlich aus dem Amazonas stammen, mit einem illegalen Holzeinschlag von 80 %, sondern aus ganz Brasilien, wo durchschnittlich 47 % des Holzes illegal eingeschlagen wird.

Insgesamt wurden 2006 2,9 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Holzprodukte aus illegalem Einschlag aus Lateinamerika in die EU importiert, davon stammen 2,8 Millionen m<sup>3</sup> (RWE), also 97 %, aus Brasilien (Abbildung 13). 37 % der aus Brasilien importierten Holzprodukte sind Sperrholz, weitere 20 % Schnittholz. Angesichts eines durchschnittlichen Wertes von 230 Euro pro Festmeter (RWE) Schnittholz kann man davon ausgehen, dass

es sich um wertvolle Holzarten handelt, die nicht aus Plantagen, sondern aus Naturwäldern wie dem Amazonasregenwald stammen.



**Abbildung 13:** Lateinamerikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU

**Tabelle 8:** EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Lateinamerika

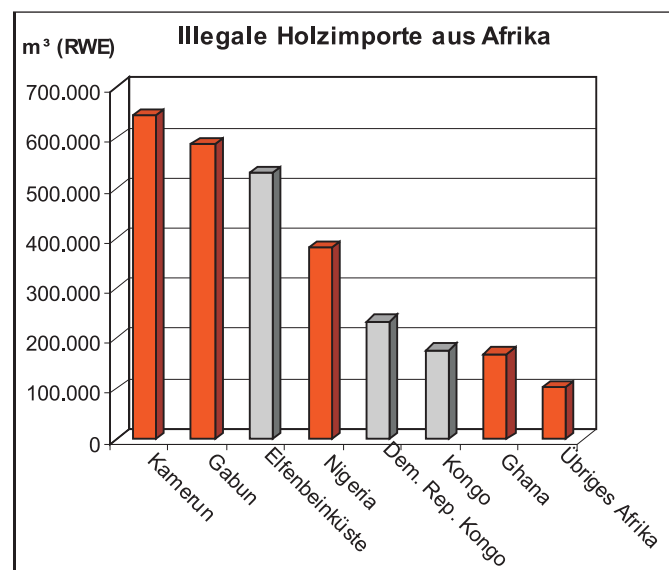
Land	Illegale oder verdächtige Holzmenge	Importierte Produkte	Abnehmer in der EU
Brasilien	2,8 Million m <sup>3</sup> (RWE) illegal	37 % Sperrholz 20 % Schnittholz 19 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte 11 % Parkett	Großbritannien (19 %) Frankreich (14 %) Belgien (13 %) Italien (12 %) Niederlande (11 %) Spanien (11 %) Deutschland (9 %)
Bolivien	46.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	37 % Schnittholz 28 % Parkett 27 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte	Niederlande (52 %) Italien (14 %) Spanien (12 %) Frankreich (9 %)
Ecuador	21.000 m <sup>3</sup> (RWE)	74 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte 20 % Schnittholz	Dänemark (33 %) Spanien (22 %) Deutschland (15 %) Frankreich (13 %)
Honduras	15.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	61 % Schnittholz 27 % Parkett	Deutschland (27 %) Spanien (23 %) Großbritannien (18 %) Frankreich (12 %)

### 5.1.4 Afrika

Allein anhand der afrikanischen Länder, von denen die Höhe des illegalen Holzeinschlags bekannt ist, lässt sich der illegale Anteil in den EU-Importen von Holzprodukten aus Afrika auf mindestens **36 %** beziffern. Bezieht man die weiteren afrikanischen Staaten mit ein, in denen illegal Holz eingeschlagen wird, kann man davon ausgehen, dass sogar **56 %** der aus Afrika importierten Holzprodukte aus illegalen oder verdächtigen Quellen stammen.

Insgesamt wurden 2006 aus Afrika 2,6 Millionen m<sup>3</sup> illegal eingeschlagenes Holz importiert, in Form von Rundholz, Schnittholz und Furnier. In die EU gelangt das Holz über die Mittelmeerländer Italien, Frankreich, Spanien und Portugal sowie über die Niederlande, Belgien und Deutschland. Im Gegensatz zu den anderen Herkunftsregionen dominieren nicht ein oder zwei Länder, vielmehr verteilen sich die illegalen Holzimporte auf eine Vielzahl von Herkunftsländern. Die größte illegale Holzmenge stammt aus Kamerun. Hierin ist auch Holz enthalten, das ursprünglich aus der Zentralafrikanischen Republik oder dem Norden Kongos stammt. Anhand der Außenhandelsstatistik lässt sich dies nicht differenzieren. Knapp hinter Kamerun folgen Gabun und wahrscheinlich die Elfenbeinküste, wo illegaler Holzeinschlag laut ITTO weit verbreitet ist. Im Forstsektor der Demokratischen Republik Kongo herrscht nach Jahren des Bürgerkriegs immer

noch Anarchie und Rechtlosigkeit<sup>104</sup>. Zusätzlich wurde der Großteil der Einschlagslizenzen unter Missachtung eines Moratoriums illegal vergeben. Für die Elfenbeinküste, die Demokratische Republik Kongo und die Republik Kongo wird die Importmenge, die vermutlich aus illegalem Holzeinschlag stammt, über einen regionalen Durchschnittswert abgeschätzt (graue Säule). Die Europäische Kommission verhandelt unter anderem bereits mit Ghana und Kamerun über freiwillige Partnerschaftsabkommen im Rahmen von FLEGT, um durch eine Lizenzregelung den Import von illegalem Holz in die Europäische Union auszuschließen.



**Abbildung 14:** Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU

**Tabelle 9:** EU: Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Afrika

Land	Illegale oder verdächtige Holzmenge	Importierte Produkte	Abnehmer in der EU
Kamerun	645.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	81 % Schnittholz 10 % Rundholz 6 % Furnier	Italien (24 %) Spanien (19 %) Niederlande (16 %) Frankreich (10 %) Belgien (9 %) Deutschland (5 %)
Gabun	590.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	45 % Rundholz 28 % Furnier 18 % Schnittholz	Frankreich (52 %) Italien (24 %) Deutschland (5 %)
Elfenbeinküste	530.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	56 % Schnittholz 25 % Furnier	Italien (33 %) Spanien (23 %) Frankreich (12 %) Deutschland (8 %)
Nigeria	380.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	90 % Holzkohle 4 % Schnittholz	Belgien (34 %) Niederlande (33 %) Deutschland (13 %) Italien (11 %)
Demokratische Republik Kongo	235.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	61 % Rundholz 33 % Schnittholz	Italien (25 %) Frankreich (21 %) Niederlande (20 %) Portugal (18 %) Belgien (14 %)
Kongo	180.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	68 % Rundholz 27 % Schnittholz	Italien (36 %) Frankreich (26 %) Spanien (11 %) Portugal (10 %)
Ghana	170.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	53 % Schnittholz 19 % Furnier	Italien (27 %) Deutschland (15 %) Frankreich (15 %) Niederlande (11 %) Belgien (10 %)

Weitere Länder, welche Interesse an einem bilateralen Abkommen geäußert haben, sind Gabun, die Demokratische Republik Kongo und die Republik Kongo. Mit der Elfenbeinküste sind derzeit noch keine Verhandlungen geplant. Die Importe aus Nigeria werden ebenfalls nicht von FLEGT Licensing Schemes erfasst, da sie sich grundlegend von den Holzimporten aus anderen afrikanischen Ländern unterscheiden. Aus dem Land mit dem siebthöchsten Waldverlust weltweit wird hauptsächlich, nämlich zu 90 %, billige Holzkohle importiert. Der Wert der Holzkohle beträgt 40 € pro m<sup>3</sup> (RWE), der Wert des Schnittholzes, das gerade einmal 4 % der Importe aus Nigeria ausmacht, dagegen fast das Zehnfache, 380 € pro m<sup>3</sup> (RWE).

Aufgrund des UN-Embargos, das 2003 in Kraft getreten

ist, wurden aus Liberia, zumindest laut Außenhandelsstatistik, im Jahr 2006 keine Holzprodukte importiert. Auch für Liberia ist die Aufnahme von Verhandlungen über FLEGT-Partnerschaftsabkommen für 2008 geplant.

## 5.2 Gesamtbilanz der illegalen Holzimporte in die Europäischen Union

Insgesamt summieren sich die **Importmengen an illegalem und verdächtigem Holz** aus den 4 kritischen Regionen (Osteuropa und Russland, Südostasien und China, Lateinamerika, Afrika) außerhalb der EU auf eine **Gesamtmenge zwischen 26,5 und 31 Millionen m<sup>3</sup> (RWE)**. Etwa die Hälfte davon stammt aus Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion, ein weiteres Drittel aus Südostasien.

Der Anteil des illegalen Holzes am gesamten Import von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union liegt somit **zwischen 16 % und 19 %**.

Die bei weitem größte illegale Holzmenge, mehr als 10 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) wird aus Russland importiert (Abbildung 16). Dabei handelt es sich vor allem um Rund- und Schnittholz der Holzarten Fichte und Kiefer. Der zweite Platz hinter Russland wird Indonesien wohl schon in den nächsten Jahren von China streitig gemacht werden. Aus beiden Ländern werden überwiegend fertig verarbeitete Holzprodukte importiert.

Das bedeutendste Importland für illegal eingeschlagenes Holz ist der Menge nach Finnland (Abbildung 15). Bei diesen Importen handelt es sich großteils um russisches Rundholz, das zu Zellstoff und Papier weiterverarbeitet und dann in andere EU-Staaten exportiert wird. Das illegal eingeschlagene Tropenholz, das Italien importiert, wird von der dortigen Holzindustrie verarbeitet und als Möbelstück, Bilderrahmen oder Parkett zum erheblichen Teil wieder in andere EU-Staaten exportiert. Bei den Niederlanden spielt auch eine Rolle, dass viele Holzimporte mit dem Schiff im Hafen von Rotterdam anlanden und in der Statistik als niederländischer Import verbucht werden, obwohl sie eigentlich für ein anderes EU-Land bestimmt sind. Die Niederlan-

de exportierten 2006 beispielsweise fast fünfmal mehr Zellstoff, als in den Niederlanden selbst produziert wurde<sup>54</sup>. Fast die Hälfte der finnischen Zellstoffimporte kommt aus den Niederlanden. Nachdem der Zellstoff in Finnland zu Papier verarbeitet wurde, wird dieses wiederum in andere EU-Staaten, z. B. nach Deutschland exportiert.

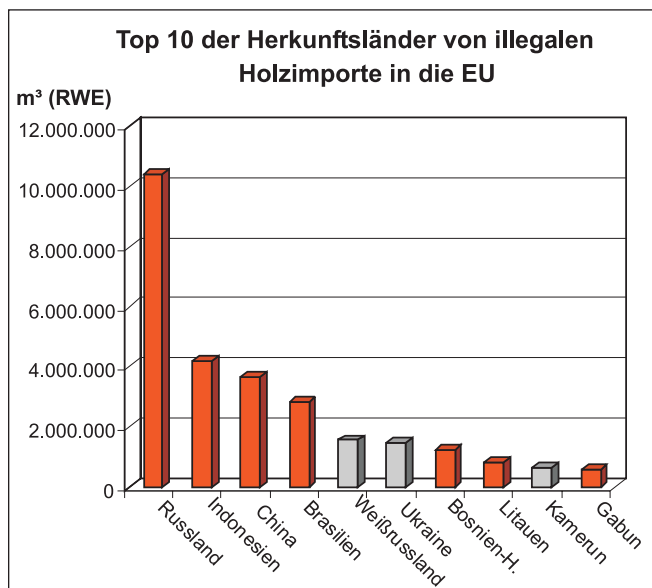


Abbildung 16: Die 10 wichtigsten Herkunftsländer von illegalen Holzimporten in die EU

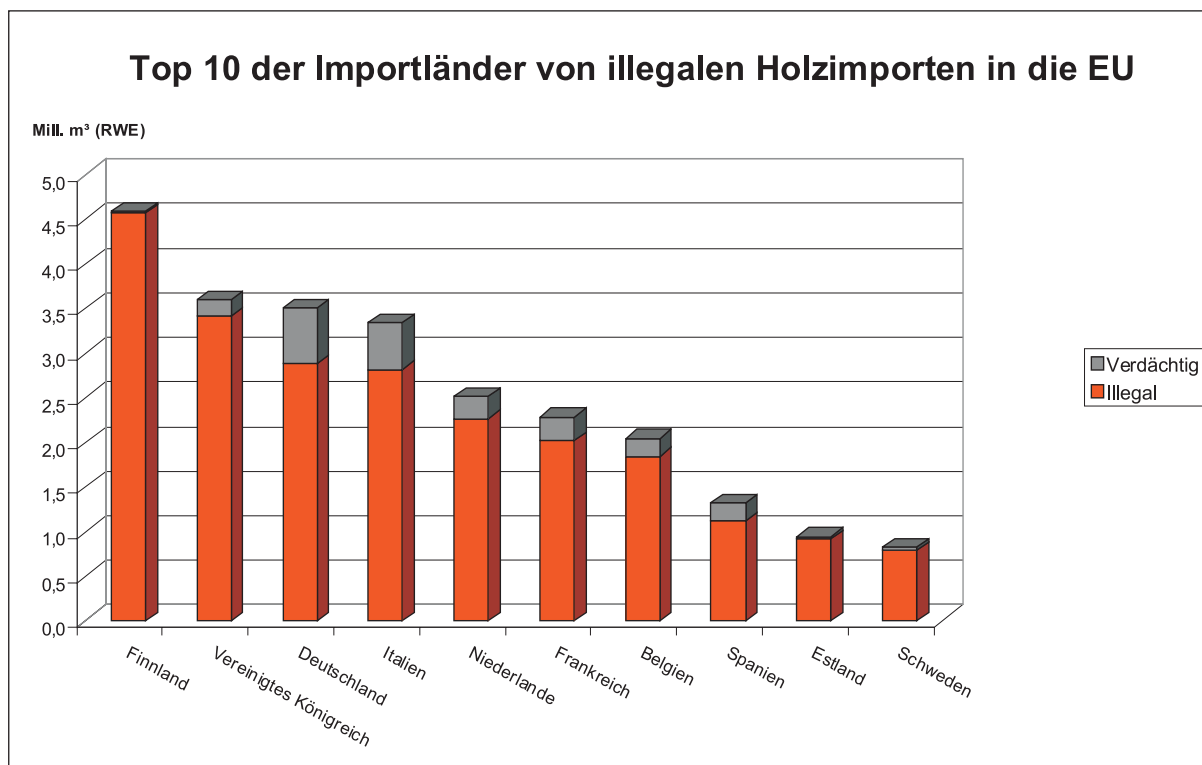
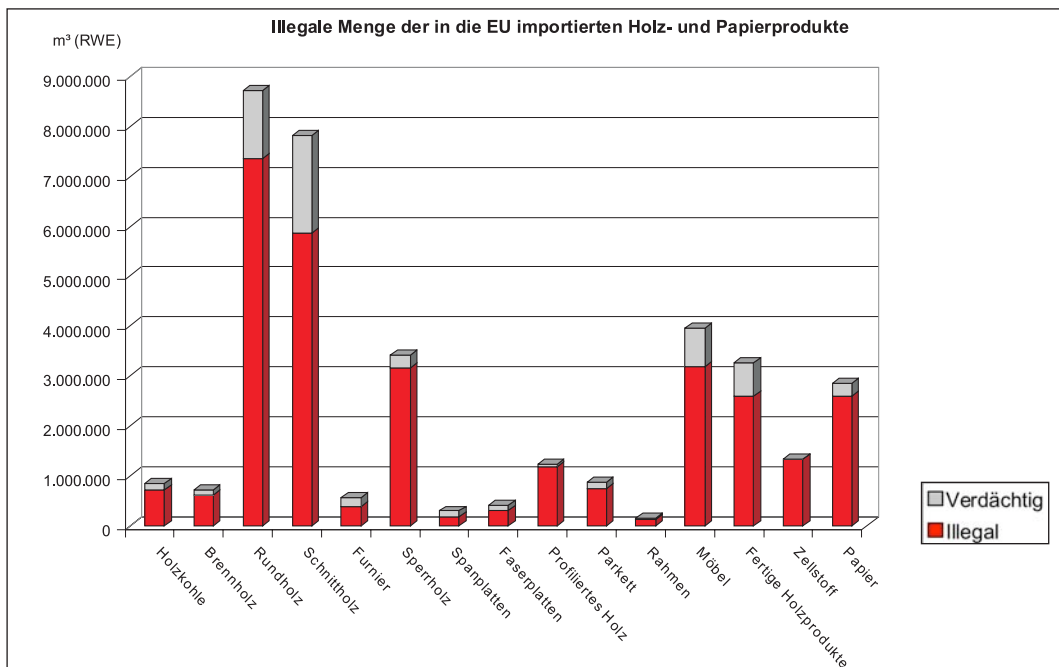


Abbildung 15: Die 10 wichtigsten Importländer für illegale Holzimporte in die EU

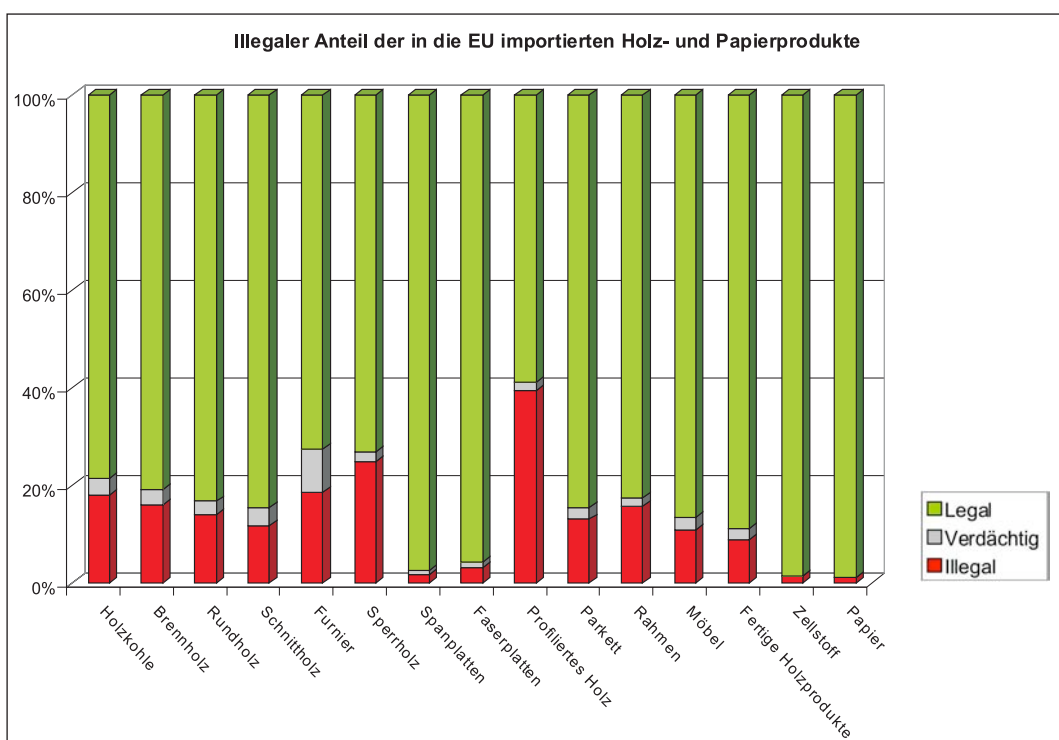
### 5.3 Produkte aus illegalem Holz

Der illegale Anteil ist bei den verschiedenen Produkten, die aus Holz hergestellt wurden, sehr unterschiedlich und abhängig davon, aus welchen Ländern und Regionen das jeweilige Produkt überwiegend importiert wird und wie verbreitet dort illegaler Holzeinschlag ist (Abbildung 18). Mit 40 % ist die Wahrscheinlichkeit bei profiliertem Holz sehr hoch, dass es aus illegalem Einschlag stammt. Bei dem in die EU importiertem Sperrholz stammt etwa ein Viertel aus illegalem Einschlag. Bei vielen anderen Holzprodukten, angefangen von Holzkohle über Rundholz und Schnittholz bis hin zu Möbel und Parkett, liegt der illegale Anteil zwischen 10 % und 20 %.

Der illegale Anteil ist bei Zellstoff und Papier mit je einem Prozent sehr gering, in absoluten Zahlen jedoch ist die illegale Holzmenge erheblich, aus der die importierten Zellstoff- und Papierprodukte hergestellt wurden (Abbildung 17). In Form von Papier kommt die fünftgrößte Menge an illegalem Holz in die EU, 2,6 Millionen m<sup>3</sup> (RWE); weitere 1,3 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) illegales Holz kommt als Zellstoff für die Papierherstellung in die EU. Papier, das aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurde, wird aus China, Indonesien und auch Russland in die EU importiert und findet in allen EU-Staaten Abnehmer.



**Abbildung 17:** Illegale Menge der in die EU importierten Holz- und Papierprodukte



**Abbildung 18:** Illegaler Anteil der in die EU importierten Holz- und Papierprodukte



Für andere Produktgruppen lassen sich dagegen anhand der Außenhandelsstatistik die Hauptimportrouten feststellen, auf denen Produkte, die aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurden, in die EU gelangen. Nur in Einzelfällen lässt sich der weitere Weg dieser Produkte aus illegalem Holzeinschlag innerhalb des Europäischen Binnenmarktes nach verfolgen. Ein Großteil der Holzimporte wird von einem EU-Mitgliedsstaat importiert, teilweise weiterverarbeitet, und in einen anderen Mitgliedsstaat exportiert. Die statistischen Daten geben keinen Aufschluss darüber, ob das Holz, aus dem das exportierte Produkt hergestellt wurde, importiert wurde oder aus dem EU-Mitgliedsstaat selbst stammt.

#### 5.4 Die 10 wichtigsten Importwege von illegalem Holz in die EU

Anhand der Außenhandelsstatistik und dem Anteil des illegalen Holzeinschlags in den jeweiligen Herkunftsländern lassen sich auch die Hauptimportwege abschätzen, auf denen illegales Holz vermutlich in die EU und nach Deutschland gelangt. Die 10 wichtigsten Importwege, die sich anhand dieser Analyse ergeben, sollen im folgenden dargestellt werden.

##### I. Russisches Rundholz

**Der offensichtlichste Weg, wie illegales Holz in die EU gelangt, ist der finnische Import von Rundholz aus Russland zur Zellstoff- und Papierherstellung. Auf diesen Handelsweg gelangt die Hälfte des illegal eingeschlagenen Rundholzes in die EU.** Die Menge von etwa 3,7 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) entspricht 14 %

**Tabelle 10:** Die wichtigsten Transportwege für illegales Rundholz in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Rundholzmenge (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil am illegalen Rundholzimport in die EU	
Finnland	Russland	3.6 Millionen	50%	zusammen 38 %
Schweden	Lettland	580.000	8%	
Estland	Russland	540.000	7%	
Schweden	Russland	500.000	7%	
Schweden	Estland	400.000	6%	
Finnland	Estland	330.000	4%	
Lettland	Russland	230.000	3%	
Finnland	Lettland	185.000	3%	
Deutschland	Russland	190.000	3%	
Frankreich	Gabun	149.848	2%	

der gesamten illegalen Holzmenge, die in Form von Holzprodukten, Zellstoff und Papier in die Europäische Union importiert wird. Andere EU-Staaten, allen voran Deutschland und Großbritannien, importieren wiederum erhebliche Mengen des Papiers, das in Finnland aus russischem Holz hergestellt wurde.

Bezieht man das weitere regionale Umfeld mit ein, erfasst man den Löwenanteil der illegalen Rundholzimporte in die EU und innerhalb der EU, denn 88 % davon werden zwischen Russland, den beiden baltischen Staaten Lettland und Estland sowie den beiden skandinavischen Staaten Schweden und Finnland gehandelt (Tabelle 10). Neben dieser Region ist Deutschland für den Import von illegalem russischem Rundholz ebenfalls in nennenswertem Umfang verantwortlich.

##### II. Russisches Schnittholz

Beim Schnittholzimport aus Russland gibt es keinen derart herausragenden Spitzenreiter wie Finnland beim Rundholz. Deutschland importiert die größte Einzelmengende an illegalem Schnittholz. Es stammt aus Russland und entspricht 7 % des gesamten illegalen Schnittholzimports in die EU. Dabei handelt es sich um Holzarten wie Fichte und Kiefer.

Daneben bezieht Großbritannien erhebliche Mengen an Schnittholz aus Russland und den beiden baltischen Staaten. Die beiden baltischen Staaten importieren wiederum erhebliche Mengen Schnittholz aus Russland. Weitere Importrouten für russisches Schnittholz sind die Niederlande, Finnland und Frankreich.

**Tabelle 11:** Die wichtigsten Transportwege für illegales Schnittholz aus Russland in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Schnittholzmenge (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil am illegalen Schnittholzimport in die EU	
Deutschland	Russland	400.000	7%	zusammen 17 %
Großbritannien	Russland	375.000	6%	
	Lettland	365.000	6%	
	Estland	230.000	4%	
Estland	Russland	250.000	4%	
Lettland	Russland	180.000	3%	
Niederlande	Russland	190.000	3%	
Finnland	Lettland	190.000	3%	
Frankreich	Russland	160.000	3%	

### III. Tropisches Rund- und Schnittholz

**Tropisches Rundholz** aus illegalem Holzeinschlag kommt vor allem aus dem afrikanischen Staat **Gabun über Frankreich** in die EU. Dies sind Holzarten wie Padouk, Wengé oder Okoumé<sup>106</sup>. Auf diesen Transportweg entfallen 15 % aller illegalen Holzimporte aus Afrika in die EU. **Die illegale Rundholzmenge aus Gabun nach Frankreich ist nur geringfügig kleiner als die illegale Rundholzmenge, die Deutschland aus Russland bezieht** (Tabelle 10).

**Südamerikanisches Schnittholz**, das aus **Brasilien nach Frankreich, Spanien und die Niederlande** geht, trägt zu 7 % der illegalen (tropischen und nicht-tropischen) Schnittholzimporte in die EU bei. Hierunter sind Holzarten wie Jatobá, Garapa oder Eisenholz (Ipé).

Afrikanisches Schnittholz aus **Kamerun nach Spanien, Italien und die Niederlande** tragen mit 6 % zu den illegalen Schnittholzimporten bei. Dabei handelt es sich um Holzarten wie Sapelli, Azobé oder Iroko. Weitere verdächtige Importe kommen aus der Elfenbeinküste, mit Holzarten wie Makoré, Sipo und Iroko.

**Tabelle 12:** Die wichtigsten Transportwege für illegales tropisches Schnittholz in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Schnittholzmenge (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil am illegalen Schnittholzimport in die EU	
Frankreich	Brasilien	150.000	3 %	zusammen 7 %
Spanien		140.000	2 %	
Niederlande		110.000	2 %	
Spanien	Kamerun	115.000	2 %	zusammen 6 %
Niederlande		100.000	2 %	
Italien		90.000	2 %	

### IV. Furnier aus Afrika

Ein Drittel des Furniers aus illegalem Einschlag, das in die EU importiert wird, stammt aus **Gabun** und geht nach **Frankreich**. Weitere Importe von Furnier, das aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurde, gehen aus **Kamerun und Gabun nach Italien**. Zusammen wird fast die Hälfte des illegalen Furniers über diese Routen in die EU importiert. Hinzu kommen Importe von der Elfenbeinküste nach Italien, Spanien und Deutschland, die wahrscheinlich ebenfalls zu einem erheblichen Anteil aus illegalen Quellen stammen.

### V. Sperrholz

Das illegale Sperrholz, das in die EU importiert wird, stammt zum Großteil entweder aus den asiatischen Staaten **China und Indonesien** oder aus **Brasilien**. Die Hauptabnehmer innerhalb der EU sind **Großbritannien, Deutschland und Belgien**. Auf den Handel zwischen diesen Ländern entfällt fast die Hälfte der Importe von illegalem Sperrholz in die EU (Tabelle 13).

**Tabelle 13:** Die wichtigsten Transportwege für illegales Sperrholz in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Sperrholzmenge (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil am illegalen Sperrholzimport in die EU	
Großbritannien	Brasilien	370.000	12 %	zusammen 45 %
Belgien		200.000	6 %	
Deutschland		200.000	6 %	
Italien		120.000	4 %	
Großbritannien	China	230.000	7 %	
Deutschland		125.000	4 %	
Belgien	Indonesien	180.000	6 %	

### VI. Profiliertes Holz aus Brasilien und Indonesien

Der Import von profiliertem Holz wird in der Außenhandelsstatistik unter der Kennzahl 4409 2098 erfasst. Dabei handelt es sich um „Holz, das entlang einer oder mehrerer Kanten, Enden oder Flächen profiliert (gekehlt, genutet, gefedert, gefalzt, abgeschrägt, gefriert, gerundet oder in ähnlicher Weise bearbeitet)“ ist. In die übergeordnete Gruppe 4409 der kombinierten Nomenklatur werden auch Leisten für Rahmen sowie Stäbe und Friese für Parkett eingeordnet. Der Import von Produkten der Gruppe 4409 wird weder von der Regelung des FLEGT-Aktionsplans der EU erfasst noch von den CITES-Regelungen zum Schutz bedrohter Holzarten. Dank dieses Schlupflochs reicht es aus, beispielsweise eine Nut in ein Mahagonibrett zu fräsen, um CITES zu umgehen.

Der illegale Anteil bei dem Import von profiliertem Holz ist mit 40 % extrem hoch (Abbildung 17), denn es stammt vor allem aus **Indonesien und Brasilien**, zwei Ländern mit hohem illegalem Holzeinschlag und mit den höchsten Waldverlusten weltweit. Die Hauptabnehmer in der EU sind die **Niederlande, Belgien, Deutschland und Frankreich** (Tabelle 14). **Über den Handel zwischen diesen Ländern kommt drei Viertel des illegalen Profilhols in die EU.**

**Tabelle 14:** Die wichtigsten Transportwege für illegales Profilholz in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Profilholzmenge (m³ RWE)	Anteil am illegalen Profilholzimport in die EU	
Niederlande	Indonesien	370.000	23 %	zusammen 73 %
Belgien		175.000	15 %	
Deutschland		140.000	12 %	
Niederlande	Brasilien	150.000	13 %	
Frankreich		90.000	8 %	
Belgien		40.000	2 %	

### VII. Möbel und Fertige Holzprodukte aus Indonesien und China

Möbel, die aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurden, kommen vor allem aus **Indonesien und China** über **Deutschland, Großbritannien, Frankreich und die Niederlande** in die Europäische Union (Tabelle 15). Fertige Holzprodukte, die aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurden, stammen ebenfalls aus Indonesien und China und werden über Deutschland, Großbritannien und Niederlande in die EU importiert. Je ein Drittel der Möbel und der fertigen Holzprodukte aus illegaler Herkunft gelangen über diesen Handelsweg in die EU. Unter fertig verarbeitete Holzprodukte fallen beispielsweise Türen und Fenster. Der größte Teil der fertig verarbeiteten Holzprodukte, die in die EU importiert werden, wird in der Außenhandelsstatistik nicht näher beschrieben, sondern unter der Bezeichnung „Andere Waren aus Holz“ eingeordnet.

**Tabelle 15:** Die wichtigsten Transportwege für Möbel aus illegalen Quellen in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Möbelmenge (m³ RWE)	Anteil am illegalen Möbelimport in die EU	
Großbritannien	China	350.000	11 %	zusammen 31 %
Deutschland		125.000	4 %	
Frankreich		115.000	4 %	
Großbritannien	Indonesien	150.000	5 %	
Frankreich		125.000	4 %	
Niederlande		110.000	3 %	

**Tabelle 16:** Die wichtigsten Transportwege für fertig verarbeitete Holzprodukte aus illegalen Quellen in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Menge fertiger Holzprodukte (m³ RWE)	Anteil am illegalen Import fertiger Holzprodukte in die EU	
Großbritannien	China	350.000	11 %	zusammen 31 %
Deutschland		125.000	4 %	
Frankreich		115.000	4 %	
Großbritannien	Indonesien	150.000	5 %	
Frankreich		125.000	4 %	
Niederlande		110.000	3 %	

### VIII. Zellstoff aus Indonesien

Zellstoff aus Indonesien wird von drei EU-Mitgliedsstaaten, **Italien, Frankreich und die Niederlande**, nach wie vor in erheblichen Mengen importiert (Tabelle 17). Die Hälfte der illegalen Zellstoffimporte in die EU entfallen auf diesen Handelsweg. Über den weiteren Weg dieses Zellstoffs gibt die Außenhandelsstatistik keinen Aufschluss. Allerdings exportierten die Niederlande 2006 fünfmal mehr Zellstoff als sie im selben Jahr produzierten. Mindestens ein Drittel des Zellstoffs, den die Niederlande importieren, wird zwar in Rotterdam angelandet, danach aber in ein anderes EU-Land exportiert. Finnland bezieht die Hälfte des importierten Zellstoffs aus den Niederlanden. Ebenso kann der Zellstoff, beispielsweise zu Toilettenpapier weiterverarbeitet, aus Italien und Frankreich in andere EU-Staaten exportiert werden.

**Tabelle 17:** Die wichtigsten Transportwege für illegalen Zellstoff in die EU

EU Importland	Exportland	Illegale Zellstoffmenge (m³ RWE)	Anteil am illegalen Zellstoffimport in die EU	
Italien	Indonesien	280.000	21 %	zusammen 49 %
Frankreich		250.000	19 %	
Niederlande		115.000	9 %	

### IX. Holzkohle aus illegaler Waldzerstörung

Aus Nigeria, eines der Länder mit dem größten Waldverlust weltweit, werden erhebliche Mengen an Holzkohle nach Belgien, die Niederlande und Deutschland importiert. 43 % der illegalen Holzkohle kommen auf diesem Weg in die EU. Weitere Mengen an Holzkohle, die aus illegalen Quellen stammt, werden von Italien und Deutschland aus Bosnien-Herzegowina importiert sowie von Griechenland aus Bulgarien und Albanien.

**Tabelle 18:** Die wichtigsten Transportwege für illegale Holzkohle in die EU

EU Import-land	Export-land	Illegale Menge an Holzkohle (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil an illegaler Holzkohle in die EU	
Belgien	Nigeria	130.000	18 %	zusammen 43 %
Niederlande		125.000	18 %	
Deutschland		50.000	7 %	
Italien	Bosnien-Herzegowina	33.000	5 %	
Deutschland		32.000	4 %	
Griechenland	Bulgarien	60.000	8 %	
	Albanien	25.000	4 %	

### X. Brennholz aus Bosnien-Herzegowina

Neben Holzkohle importiert **Italien** mit 280.000 m<sup>3</sup> (RWE) eine erhebliche Menge an Brennholz, das in Bosnien-Herzegowina illegal eingeschlagen wurde. Auf diesem Weg kommt fast die Hälfte des illegal eingeschlagenen Brennholzes in die EU. Es wird in Italien wahrscheinlich zur Energiegewinnung eingesetzt, könnte aber möglicherweise auch in der Holz- und Papierindustrie genutzt werden. Über Abnehmer und weitere Verwendung gibt die Außenhandelsstatistik keine Aufklärung.

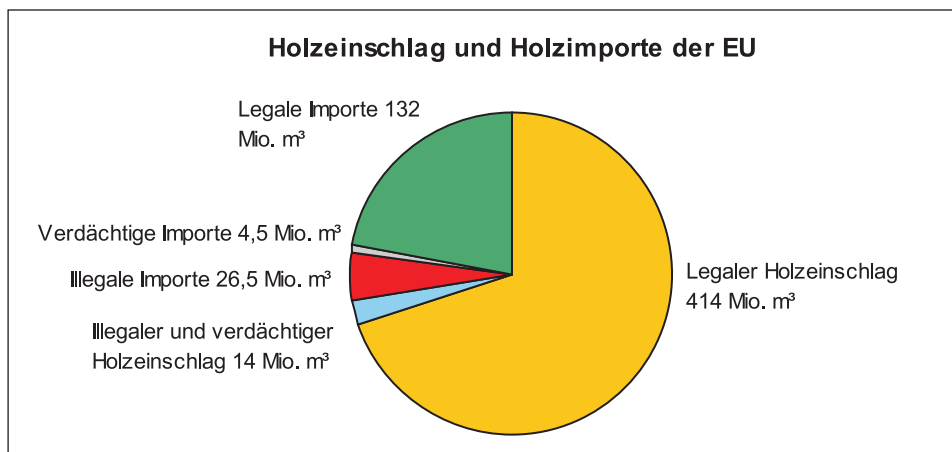
### 5.5 Auswirkungen auf den Binnenmarkt und die Exporte der Europäischen Union

Aufgrund des hohen Binnenhandels (siehe 4.3) und der Weiterverarbeitung innerhalb der Europäischen Union lassen sich die weiteren Wege des illegalen Holzes nur in Ausnahmefällen weiterverfolgen. Man kann jedoch den durchschnittlichen Anteil des illegalen Holzes an der gesamten Holzmenge berechnen, die sich auf dem Binnenmarkt der Europäischen Union befindet.

Dazu muss zu den Holzimporten noch der Holzeinschlag innerhalb der Europäischen Union hinzuge-rechnet werden (Abbildung 19). Dies ergibt eine Marktmenge von 591 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) legal und illegal eingeschlagenem Holz, die im Jahr 2006 für den Verbrauch innerhalb der EU und den Export zur Verfügung stand.

Mit der EU-Osterweiterung ist der illegale Holzeinschlag auch zu einem Problem innerhalb der EU geworden, von dem einige der neuen Mitgliedsstaaten betroffen sind. Der Holzeinschlag innerhalb der EU kann somit nicht mehr insgesamt als legal angesehen werden, vielmehr muss auch hier eine illegale Teilmenge berücksichtigt werden (Abbildung 19).

Bei einer Marktmenge von 591 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) stammen schätzungsweise zwischen 35 und 45 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) aus illegalen oder verdächtigen Quellen. Dies entspricht einem Marktanteil zwischen 6 % und 8 %.



**Abbildung 19:** Holzproduktion und Holzimport der EU

## 6 Illegale Holzimporte nach Deutschland

### 6.1 Herkunftsländer der direkten illegalen Holzimporte nach Deutschland

#### 6.1.1 Osteuropa, Nordasien und Balkanregion

Aus Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion (ohne die EU-Mitgliedsstaaten) wurden insgesamt 1,2 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Holz aus illegalem Einschlag importiert (rote Säulen in Abbildung 20). Weitere 500.000 m<sup>3</sup> (RWE) müssen als verdächtig eingestuft werden (graue Säulen in Abbildung 20), da sie wahrscheinlich aus illegalem Holzeinschlag stammen. Damit stammen mindestens 21 % dieser Importe aus illegalen Quellen, unter Einbeziehung der verdächtigen Importe steigt der Anteil auf 30 %. Besonders bedenklich ist, dass es sich dabei um Holz aus Baumarten wie der Fichte handelt, die auch in Deutschland wachsen. Dem Verbraucher ist daher – anders wie bei Tropenholz – nicht auf den ersten Blick ersichtlich, dass es sich um importiertes Holz handelt, dass aus illegalem Einschlag und Waldzerstörung stammen kann.

Russland nimmt mit knapp 1,1 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) im Wert von über 120 Millionen Euro bei den direkten illegalen Holzimporten nach Deutschland eine klare Spitzenstellung ein. **In absoluten Zahlen ist dies die größte Menge an illegalem Holz, die aus einem einzelnen Land nach Deutschland importiert wird.**

Hinter Russland folgen, wenn auch mit größerem Abstand, zwei Länder, Weißrussland und die Ukraine, deren Holzimporte hinsichtlich der Legalität kritisch erscheinen (Tabelle 19). Angesichts der hohen Korruption und der sozio-ökonomischen Bedingungen muss man davon ausgehen, dass illegaler Holzeinschlag ähnlich hoch wie in Russland ist, auch wenn aus der Literatur keine quantitativen Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vorliegen. Je die Hälfte der Importe aus diesen beiden Ländern sind Schnittholz, überwiegend Kiefer und Fichte. Daneben werden aus beiden Ländern auch größere Mengen an Holzprodukten importiert, die in der Außenhandelsstatistik nicht näher spezifiziert sind.

Auch aus Bosnien-Herzegowina wurden 2006 – also im selben Jahr, als dort ein sechsmonatiger Einsatz der EUFOR-Truppen gegen illegalen Holzeinschlag und die damit verbundene organisierte Kriminalität stattfand – eine beträchtliche Menge an illegal eingeschlagenem Holz importiert. Sie mag zwar im Vergleich

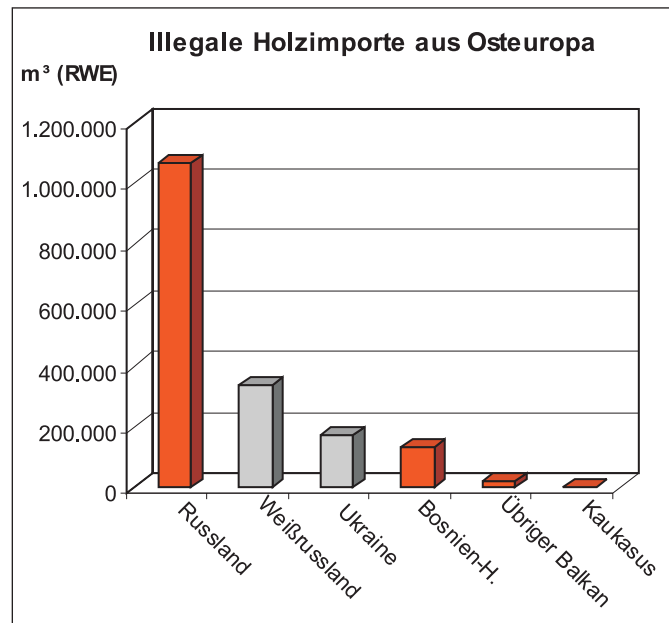


Abbildung 20: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Deutschland

zu Russland gering erscheinen, allerdings ist auch die Waldfläche Bosnien-Herzegowinas um ein Vielfaches kleiner als die russische.

Ein Viertel des Holzes, das aus Bosnien-Herzegowina importiert wird, kommt in Form von Holzkohle nach Deutschland. Auch beim Holzimport aus der Ukraine hat Holzkohle einen Anteil von 10 %. Bosnien-Herzegowina exportiert auch eine größere Menge an Toiletten- und anderem Hygienepapier nach Deutschland. Den Zellstoff dafür musste Bosnien-Herzegowina zum Großteil selbst importieren<sup>99</sup>, so dass man nicht unbedingt von einer Herkunft aus illegalem Holzeinschlag ausgehen kann. Der Anteil der Papierprodukte an den deutschen Importen von Produkten auf der Basis von Holz aus Bosnien-Herzegowina beträgt jedoch nur 10 %, so dass sich selbst unter der Annahme, dass der Zellstoff und damit die Papierprodukte aus legalen Quellen stammen, am Gesamtergebnis nur wenig verändert.

Aus der übrigen Balkanregion (ohne Bosnien-Herzegowina und die EU-Staaten) wurden 2006 knapp 20.000 m<sup>3</sup> (RWE) illegal eingeschlagenes Holz importiert (Abbildung 20), der Großteil davon aus Serbien und zu geringerem Teil aus Albanien. Die illegalen Holzimporte aus dem Kaukasus umfassen nur wenige hundert Festmeter. Allerdings können sich darunter auch wertvolle Holzarten befinden, beispielsweise für Wurzelholzurniere.

**Tabelle 19:** Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Osteuropa, Nordasien und der Balkanregion (ohne die EU-Mitgliedsstaaten)

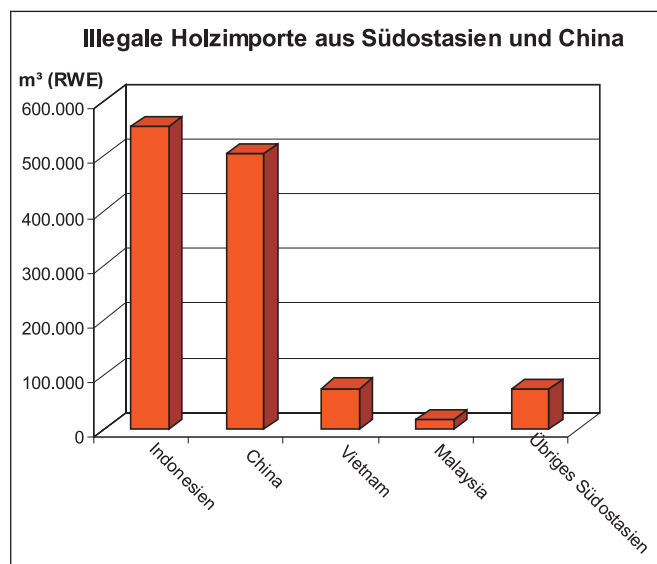
Land	Illegale oder verdächtige Holzmenge	Importierte Produkte
Russland	Knapp 1,1 Millionen m <sup>3</sup> (RWE) illegal	38 % Schnittholz (Fichte) 20 % Papier 18 % Rundholz 9 % Sperrholz
Weißrussland	335.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	50 % Schnittholz (Fichte, Kiefer) 37 % fertig verarbeitete Holzprodukte, v. a. Flachpaletten
Ukraine	171.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	50 % Schnittholz (Kiefer) 17 % fertige Holzprodukte 10 % Holzkohle
Bosnien-Herzegowina	Knapp 135.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	24 % Holzkohle 17 % Bautischler- und Zimmermannsarbeiten 19 % Möbel 9 % Schnittholz (Buche)

### 6.1.2 Südostasien

Aus Südostasien wurde 2006 insgesamt **1,2 Millionen m<sup>3</sup> (RWE)** illegal eingeschlagenes Holz importiert, im Wert von knapp 475 Millionen Euro. Damit stammen **zwischen 41% und 43 %** der aus Südostasien nach Deutschland importierten Produkte auf der Basis von Holz aus illegalen Quellen.

Indonesien ist unter den asiatischen Ländern das führende Exportland von illegalem Holz, knapp gefolgt von China. Aus Indonesien werden vor allem fertig verarbeitete Holzprodukte wie Möbel importiert, daneben profiliertes Holz, beispielsweise für Parkett, sowie Sperrholz und auch in geringer Menge Schnittholz. Der Import von Zellstoff und Papier ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, der Anteil beträgt nur mehr 6 %. Wurden 2003 noch knapp 97.000 m<sup>3</sup> (RWE) Zellstoff aus Indonesien importiert<sup>105</sup>, betrug die Menge 2006 nur mehr etwas über 1.000 m<sup>3</sup> (RWE). Auch insgesamt sind die Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus Indonesien seit 2003 um 15 % zurückgegangen.

Die Importe aus China sind dagegen im gleichen Zeitraum immens gestiegen, sie haben sich nahezu verdreifacht, von weniger als 600.000 m<sup>3</sup> (RWE) in 2003 auf knapp 1,6 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) im Jahr 2006. Dementsprechend hat sich auch die illegale Holzmenge, die aus China importiert wird, seit 2003 verdreifacht, auf über 500.000 m<sup>3</sup> (RWE) im Jahr 2006.



**Abbildung 21:** Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Deutschland

Teilweise wurde es in China selbst illegal eingeschlagen (siehe Kapitel 3.3.8), zum größten Teil stammt es jedoch aus den südostasiatischen Ländern wie Indonesien oder Birma, aus den afrikanischen Staaten oder aus dem Fernen Osten Russlands. Das Holz wird nach China importiert, dort weiterverarbeitet und anschließend wieder exportiert. Über die Hälfte der deutschen Importe aus China sind fertig verarbeitete Holzprodukte, zu einem großen Teil Möbel.

**Tabelle 20:** Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Südostasien

Land	Illegale oder verdächtige Holzmenge	Importierte Produkte
Indonesien	555.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	46 % fertig verarbeitete Holzprodukte, z. B. Möbel 25 % Parkett 15 % Sperrholz 5 % Schnittholz
China	506.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	53 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte 25 % Sperrholz 11 % Papier
Vietnam	75.000 m <sup>3</sup> (RWE)	80 % Möbel 19 % weitere fertig verarbeitete Holzprodukte
Malaysia	20.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	48 % Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte 35 % Schnittholz 5 % Parkett 5 % Sperrholz

Aus Vietnam werden hauptsächlich Möbel importiert, aus Malaysia neben Möbel vor allem Schnittholz. Rundholz wird aus den südostasiatischen Staaten so gut wie nicht importiert, nur Burma fällt hier aus dem Rahmen. 2006 waren 52 % der Importe aus Burma Rundholz. Die Menge ist zwar mit knapp 3.000 Festmeter vergleichsweise gering, der Wert mit 1.675 € pro Festmeter jedoch außerordentlich hoch. Hinzu kommen über 800 m<sup>3</sup> (RWE) Schnittholz mit einem ähnlich hohen Wert. Die Produktbeschreibung in der Außenhandelsstatistik weist darauf hin, dass es sich dabei um das so genannte Burma-Teak handelt, ein sehr wertvolles und widerstandsfähiges Holz, das beispielsweise im Yachtbau verwendet wird. Die Importe aus Burma hatten 2006 einen Wert von 7,7 Millionen Euro. Seit Oktober 2007 besteht ein Einfuhrverbot der Europäischen Union für Holz aus Burma.

Im Gegensatz zu Osteuropa und Südostasien wird Zellstoff in Afrika (Südafrika) und Lateinamerika (Brasilien und meist Chile) nach jetzigem Kenntnisstand meist aus legalem Holz hergestellt, das von Plantagen stammt. In den beiden nächsten Kapiteln 6.1.3 Afrika und 6.1.4 Lateinamerika wird deshalb nur der illegale Anteil des Imports von Holzprodukten untersucht.

### 6.1.3 Afrika

Die aus Afrika direkt importierte Menge an Holzprodukten ist mit etwas über 330.000 m<sup>3</sup> (RWE) im Vergleich zu den vorherigen Regionen zwar gering, sie können jedoch für manches afrikanisches Land von **erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung** sein.

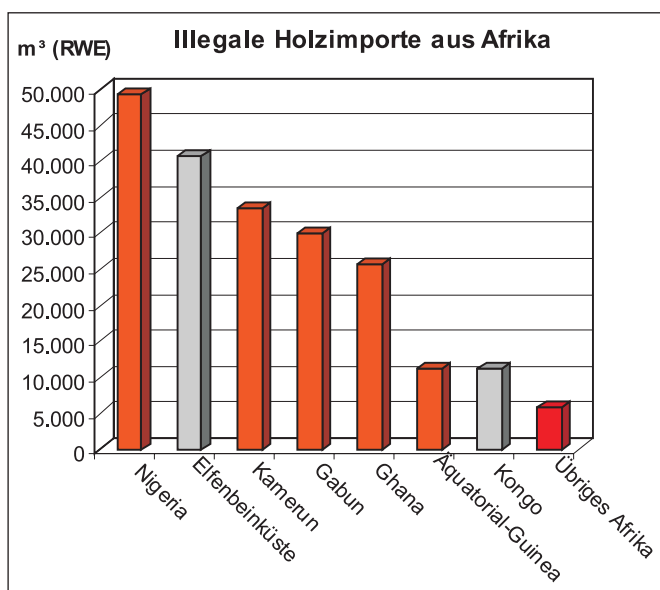
Insgesamt stammen **mindestens 45 %** der importierten Holzprodukte aus illegalem Einschlag. Bezieht man die Elfenbeinküste, die Republik Kongo, die Zentralafrikanische Republik und die Demokratische Republik Kongo (Säulen in Abbildung 22 grau unterlegt) über einen regionalen Durchschnittswert mit ein, könnten **bis zu 62 %** der afrikanischen Holzprodukte, die 2006 nach Deutschland importiert wurden, aus illegalen Quellen stammen.

Die größte illegale Holzmenge kommt aus **Nigeria**, es handelt sich dabei fast ausschließlich um **Holzkohle**.

In der **Elfenbeinküste** ist illegaler Holzeinschlag laut ITTO weit verbreitet und die Hauptursache für die Degradierung und den Verlust der Naturwälder<sup>106</sup>. Von dort kommt vor allem Furnierholz nach Deutschland.

**Tabelle 21:** Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus Afrika

Land	Illegale oder verdächtige Holzmenge	Importierte Produkte
Nigeria	50.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	97,5 % Holzkohle
Elfenbeinküste	40.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	65 % Furnier 20 % Schnittholz 13 % Sperrholz
Kamerun	33.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	56 % Schnittholz 42 % Rundholz
Gabun	30.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	92 % Rundholz 5 % Schnittholz 2 % Furnier
Ghana	26.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	64 % Schnittholz 20 % Furnier 9 % Parkett 5 % Holzkohle
Äquatorial Guinea	11.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	Ausschließlich Rundholz
Kongo	11.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	81 % Rundholz 19 % Schnittholz



**Abbildung 22:** Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten nach Deutschland

Aus **Gabun**, dem **Kongo** und **Zentralafrika** kommen hauptsächlich, aus **Äquatorial Guinea** sogar ausschließlich Rundholz nach Deutschland, aus **Ghana** und der **Demokratischen Republik Kongo** sowie **Benin** und **Mosambik** überwiegend Schnittholz.

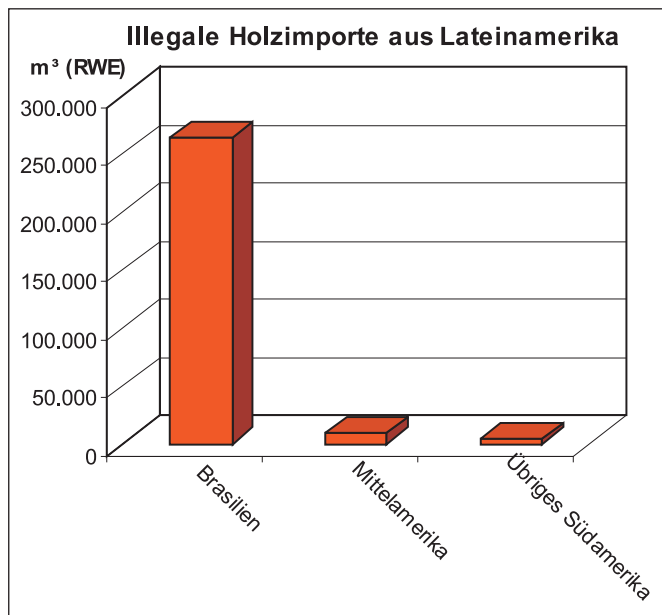
#### 6.1.4 Lateinamerika

Aus Lateinamerika wurde 2006 insgesamt **275.000 m<sup>3</sup> (RWE)** illegal eingeschlagenes Holz importiert. Damit stammen **35 %** der aus Lateinamerika nach Deutschland importierten Holzprodukte aus illegalen Quellen.

Illegale Holzimporte aus Lateinamerika stammen nahezu ausschließlich aus **Brasilien**. Sperrholz nimmt mit 77 % den Löwenanteil unter den aus Brasilien importierten Holzprodukten ein. Weitere 21 % entfallen auf Produkte mit einem hohen Verarbeitungsgrad, nämlich Möbel (7 %), Parkett (6 %) und fertige Holzprodukte (8 %). Schnittholz hat einen Anteil von 2 %. Der Wert des Schnittholzes ist jedoch mit 300 € pro m<sup>3</sup> (RWE) außerordentlich hoch, denn durchschnittlich hat nach Deutschland importiertes Schnittholz nur einen Wert von 125 € pro m<sup>3</sup> (RWE). Angesichts der großen Distanz lassen sich aus Brasilien nur hochwertige Holzarten als Schnittholz zu rentablen Transportkosten nach Deutschland importieren. Diese hochwertigen Holzarten stammen nicht von Plantagen, sondern werden im Amazonasregenwald selektiv eingeschlagen. Von 2000 bis 2006 ist die aus Brasilien importierte Schnittholzmenge um 180 % gestiegen, hat sich also beinahe verdreifacht. Die Sperrholzimporte aus Brasilien haben hingegen in den letzten Jahren leicht abgenommen und lagen 2006 bei knapp 430.000 m<sup>3</sup> (RWE).



Aus den anderen lateinamerikanischen Staaten werden geringe Mengen an illegal eingeschlagenem Holz nach Deutschland eingeführt. So werden etwa aus **Mexiko** überwiegend Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte importiert, aus **Honduras** vor allem Schnittholz.



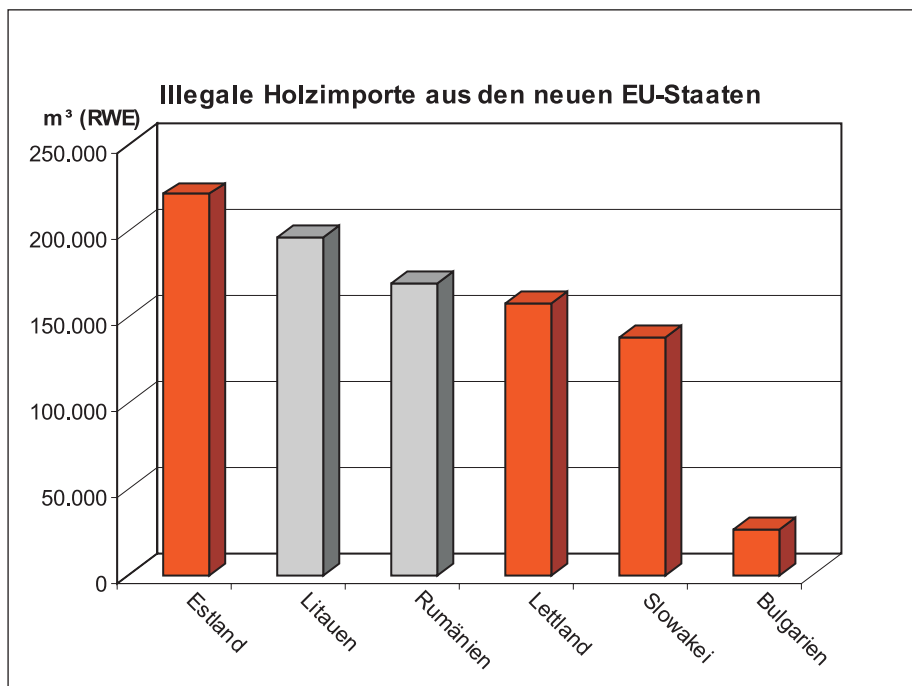
**Abbildung 23:** Lateinamerikanische Exporte von illegalen Holzprodukten nach Deutschland

### 6.1.5 Neue Mitgliedsstaaten der EU

Aus den baltischen Staaten importiert Deutschland vor allem Schnittholz, der überwiegende Teil davon ist Fichtenschnittholz. Allerdings spielt Deutschland bei dem Holzexport von Estland und Lettland im Vergleich zu anderen EU-Staaten nur eine untergeordnete Rolle. Hauptabsatzmärkte sind die skandinavischen Länder Finnland und Schweden. Ein Großteil davon wird jedoch, nachdem das Holz von der skandinavischen Holzindustrie weiterverarbeitet wurde, in andere EU-Staaten und auch nach Deutschland exportiert.

Für Litauen ist dagegen Deutschland der wichtigste Abnehmer von Holzprodukten innerhalb der EU. Im Gegensatz zu den baltischen Staaten wird aus Rumänien kaum Schnittholz importiert, stattdessen Möbel und andere fertig verarbeitete Produkte. Deutschland ist für rumänische Holzprodukte der zweitwichtigste Absatzmarkt, nach Italien. Aus der Slowakei kommt vor allem Papier nach Deutschland.

Bulgarien exportiert aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellte Produkte dagegen überwiegend nach Griechenland und zum kleineren Teil nach Italien. Nach Deutschland gelangen kleinere Mengen als Möbel und Fertigwaren.



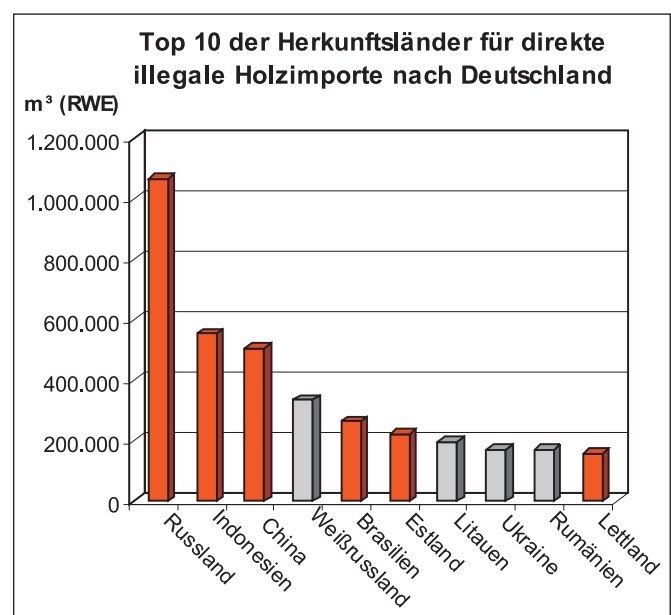
**Abbildung 24:** Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten nach Deutschland

**Tabelle 22:** Produkte und Herkunftsländer der illegalen Holzimporte aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten

Land	Illegale oder verdächtige Importmenge	Nach Deutschland importierte Produkte	Importländer innerhalb der EU
Estland	220.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	37 % Schnittholz (Fichte) 19 % fertig verarbeitete Holzprodukte (Möbel und Zimmermannsarbeiten, Kabeltrommeln und anderes Verpackungsmaterial)	Finnland (28%) Schweden (25 %) Dänemark (13 %) Großbritannien (12 %) Deutschland (8 %)
Lettland	157.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	41 % Schnittholz (Fichte) 45 % Fertigwaren (Möbel, Flachpaletten und Zimmermannsarbeiten)	Schweden (42 %) Großbritannien (18 %) Finnland (13 %) Deutschland (6 %)
Litauen	Knapp 200.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	43 % Schnittholz, hauptsächlich Nadelholz (Fichte und Kiefer), daneben Buche und Eiche 20 % Möbel 28 % andere Fertigwaren, vor allem Flachpaletten	Deutschland (24 %) Polen (16 %) Schweden (16 %)
Rumänien	Knapp 170.000 m <sup>3</sup> (RWE) verdächtig	37 % Möbel 33 % andere Fertigwaren 11 % Sperrholz nur 4 % ist Schnittholz	Italien (22 %) Deutschland (13 %) Griechenland (10 %) Ungarn, Frankreich, Österreich (je 9 %)
Slowakei	138.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	54 % Papier 27 % Möbel und andere Fertigwaren	Deutschland (17 %) Österreich (16 %) Ungarn (13 %) Polen (11 %)
Bulgarien	26.000 m <sup>3</sup> (RWE) illegal	41 % Möbel und Fertigwaren 22 % Zellstoff 20 % Papier	Griechenland (61 %) Italien (19 %)

## 6.2 Gesamtbilanz der direkten illegalen Holzimporte nach Deutschland

Aus Ländern außerhalb der Europäischen Union importierte Deutschland Produkte, zu deren Herstellung mindestens 2,9 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Holz aus illegaler Herkunft verwendet wurden. Über Deutschland wurde damit die drittgrößte illegale Holzmenge in die EU importiert (Abbildung 15). Bei weiteren 615.000 m<sup>3</sup> (RWE) besteht der Verdacht, dass sie aus illegalem Holzeinschlag stammen. Um dies zweifelsfrei zu bestätigen, sind genauere Untersuchungen in den Herkunftsländern nötig. Diese verdächtige Menge ist im Vergleich zu den anderen EU-Ländern bei den deutschen Importen besonders hoch. Bei einer gesamten Importmenge von 23 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) **aus Ländern außerhalb der EU** nach Deutschland waren 2006 also zwischen **12,5 % und 15 %** illegal oder verdächtig. Dies ist etwas weniger als der entsprechende durchschnittliche Anteil von 16 % bis 19 % bei Importen in die EU aus Ländern außerhalb der EU.



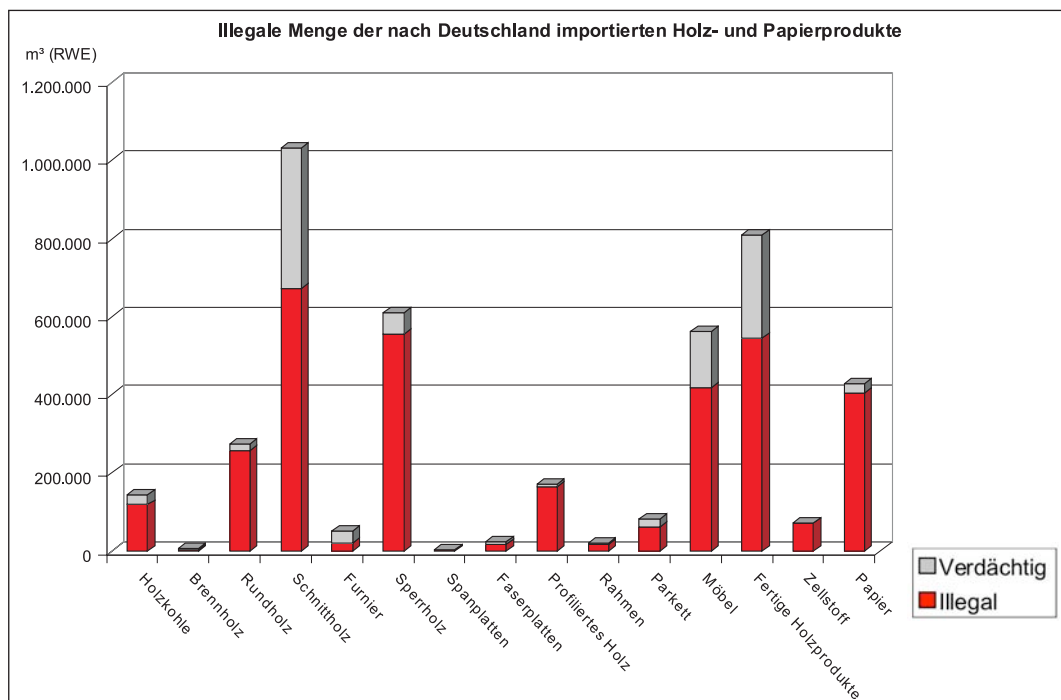
**Abbildung 25:** Die 10 wichtigsten Herkunftsländer für direkte illegale Holzimporte nach Deutschland

Bei den direkten Importen aus kritischen Herkunftsländern nach Deutschland kommt ebenfalls die bei weitem größte illegale Holzmenge, über 1 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) aus Russland, als Schnittholz, Papier und Rundholz (Abbildung 25). Eine etwa halb so große Menge an illegalem Holz kommt jeweils aus Indonesien und China nach Deutschland, hauptsächlich in Form von fertig verarbeiteten Holzprodukten. Eine weitere viertel Millionen m<sup>3</sup> (RWE) illegal eingeschlagenes Holz wird aus Brasilien importiert, vor allem als Sperrholz. Verdächtige Importe (graue Säulen in Abbildung 25) kommen u. a. aus Weißrussland und der Ukraine nach Deutschland.

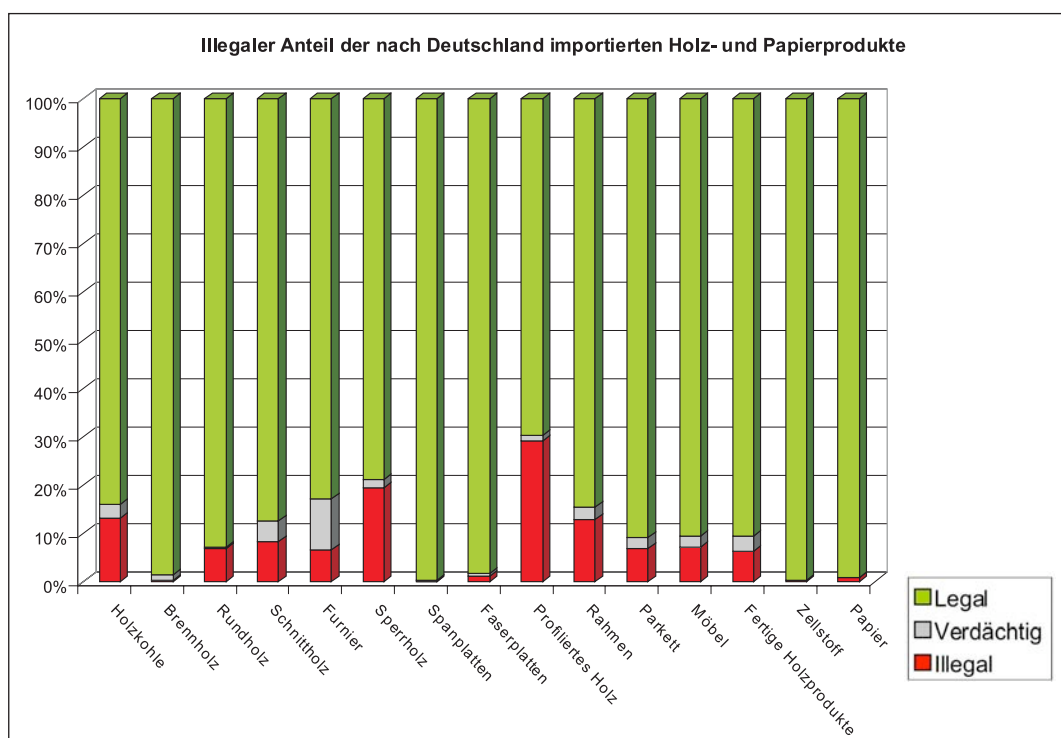
Zusätzlich werden auch aus manchen der neuen EU-Mitgliedsstaaten, nämlich den baltischen Staaten und Rumänien, erhebliche Mengen an illegalem oder verdächtigem Holz nach Deutschland importiert.

### 6.3 Produkte aus illegalem Holz

Auch bei den Importen nach Deutschland weist Profilholz mit 30 % den höchsten illegalen Anteil auf. Auch bei importiertem Sperrholz ist die Wahrscheinlichkeit mit 20 % sehr groß, dass es aus illegalen Quellen stammt (Abbildung 27).



**Abbildung 26:** Illegale Menge der nach Deutschland importierten Holz- und Papierprodukte



**Abbildung 27:** Illegaler Anteil der nach Deutschland importierten Holz- und Papierprodukte

In absoluten Zahlen wird die größte illegale Holzmenge mit 670.000 m<sup>3</sup> (RWE) als Schnittholz nach Deutschland importiert, knapp gefolgt von Sperrholz und fertige Holzprodukte. Weitere relevante Mengen an illegalem Holz, jeweils mindestens 400.000 m<sup>3</sup> (RWE) gelangen in Form von Möbeln und Papier nach Deutschland.

## 6.4 Die 10 wichtigsten Importwege von illegalem Holz nach Deutschland

### I. Rundholz aus Russland und Afrika

Deutschland importiert die viertgrößte illegale Rundholzmenge in die EU. Auch wenn die Menge im Vergleich zu den finnischen Importen von illegalem Rundholz gering ist, beträgt sie doch eine Viertel Millionen m<sup>3</sup> (RWE). 73 % davon stammen aus Russland, es handelt sich vor allem um die Holzarten Fichte und Kiefer.

Weitere 20 % des illegalen Rundholzes werden aus den afrikanischen Staaten Gabun, Kamerun und Äquatorialguinea importiert.

**Tabelle 23:** Deutschland: Die wichtigsten Herkunftsländer für illegales Rundholz

EU Importland	Exportland	Illegale Rundholzmenge (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil am illegalen Rundholzimport nach Deutschland	
Deutschland	Russland	190.000	73 %	zusammen 93 %
	Gabun	30.000	11 %	
	Kamerun	15.000	5 %	
	Äquatorial-Guinea	10.000	4 %	

### II. Schnittholz aus Russland und dem Baltikum

Deutschland importiert die zweitgrößte Menge an illegal eingeschlagenem Schnittholz in die EU. 60 % davon stammen aus Russland, weitere 12 % aus Estland und 10 % aus Lettland (Tabelle 24). Zusätzlich werden erhebliche Mengen an Schnittholz aus Weißrussland, der Ukraine und Litauen importiert, alles Länder, in denen wahrscheinlich illegaler Holzeinschlag ebenfalls weit verbreitet ist.

**Tabelle 24:** Deutschland: Die wichtigsten Herkunftsländer für illegales Schnittholz

EU Importland	Exportland	Illegale Schnittholzmenge (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil am illegalen Schnittholzimport nach Deutschland	
Deutschland	Russland	400.000	60 %	zusammen 93 %
	Estland	80.000	12 %	
	Lettland	65.000	10 %	
	Indonesien	25.000	4 %	
	Kamerun	20.000	3 %	
	Ghana	15.000	2 %	

### III. Tropisches Schnittholz

Tropisches Schnittholz aus illegalem Einschlag kommt einmal aus Indonesien nach Deutschland, zum anderen aus den beiden afrikanischen Ländern Kamerun und Ghana. Sie decken mit einem Anteil von zusammen 9 % fast die verbleibende illegale Schnittholzmenge ab, die nach Deutschland importiert wird (Tabelle 24).

### IV. Sperrholz aus Brasilien, China, Russland und Indonesien

Deutschland importiert auch die zweitgrößte Menge an Sperrholz, das aus illegalem Einschlag stammt, in die EU. 90 % davon stammen aus den vier Ländern Brasilien, China, Russland und Indonesien (Tabelle 25).

**Tabelle 25:** Deutschland: Die wichtigsten Herkunftsländer für illegales Sperrholz

EU Importland	Exportland	Illegale Sperrholzmenge (m <sup>3</sup> RWE)	Anteil am illegalen Sperrholzimport nach Deutschland	
Deutschland	Brasilien	200.000	36 %	zusammen 90 %
	China	125.000	23 %	
	Russland	90.000	17 %	
	Indonesien	80.000	15 %	

### V. Profilholz aus Indonesien

Nach Deutschland geht die im EU-Vergleich drittgrößte illegale Menge an profiliertem Holz, 165.000 m<sup>3</sup> (RWE). 84 % dieser Menge stammen aus Indonesien, weitere 8 % aus Brasilien.

## **VI. Fertige Holzprodukte aus China und Indonesien**

Deutschland importiert mit über einer halben Millionen m<sup>3</sup> (RWE) die im EU-Vergleich größte Menge an fertig verarbeiteten Holzprodukten aus illegalen Quellen.

Davon kommt über die Hälfte aus Indonesien (29 %) und China (23 %) nach Deutschland. Zwei Drittel der fertigen Holzprodukte werden in der Außenhandelsstatistik nicht näher beschrieben, sondern fallen unter die Kategorie „Andere Waren aus Holz“.

## **VII. Möbel aus China und Indonesien**

Deutschland importiert im EU-Vergleich die drittgrößte Menge an Möbeln aus illegaler Herkunft. Davon stammen 30 % aus China und 20 % aus Indonesien.

## **VIII. Papier aus Russland**

Deutschland importiert die zweitgrößte Menge an Papier, das aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurde, in die EU. 54 % davon stammen aus Russland.

## **IX. Zellstoff aus Russland**

Die Menge an Zellstoff, der aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt und 2006 nach Deutschland importiert wurde, ist mit 70.000 m<sup>3</sup> (RWE) vergleichsweise gering. Dies ist vor allem darin begründet, dass die Zellstoffimporte aus Indonesien im Vergleich zu 2003 erheblich zurück gegangen sind und nur mehr etwas über 1.000 m<sup>3</sup> (RWE) betragen. Jetzt stammt mit 69 % der Löwenanteil des illegalen Zellstoffs aus Russland.

## **X. Holzkohle aus Nigeria, Bosnien, Indonesien und den Philippinen**

Deutschland importiert die drittgrößte Menge an Holzkohle aus illegalem Einschlag in die EU. 41 % davon stammen aus Nigeria, weitere 27 % aus Bosnien-Herzegowina. Die restliche illegale Holzkohle kommt mit je 13 % aus Indonesien und den Philippinen.

## **6.5 Gesamtberechnung der nach Deutschland importierten illegalen Holzmenge**

Um die gesamte Menge an illegalem Holz, das nach Deutschland importiert wird, einzuschätzen, muss auch die illegale Holzmenge berücksichtigt werden, die sich auf dem Binnenmarkt der Europäischen Union befindet. **Schließlich werden 81 % der Produkte auf der Basis von Holz über andere Mitgliedsstaaten der Europäischen Union importiert.**

Deutschland importierte im Jahr 2006 insgesamt 121 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Produkte auf der Basis von Holz, davon kamen 23 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) aus Ländern außerhalb der EU und 98 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) aus anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Aus Ländern außerhalb der EU wurden 2,9 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) illegales Holz direkt nach Deutschland importiert (siehe 6.2). Bei weiteren 615.000 m<sup>3</sup> (RWE) ist eine illegale Herkunft wahrscheinlich, da sie aus Ländern wie der Ukraine und der Elfenbeinküste stammen.

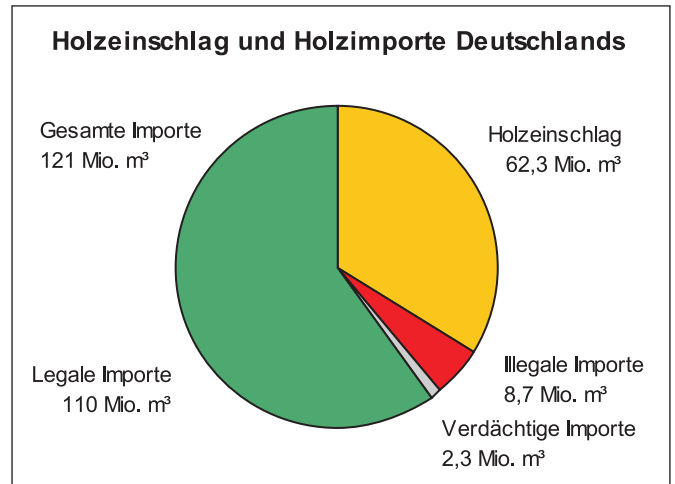
Von der Holzmenge auf dem europäischen Binnenmarkt ursprünglich stammen durchschnittlich **6 % bis 8 %** aus illegalen Quellen (siehe 5.5). Umgelegt auf die deutschen Importe **aus anderen EU-Ländern** entspricht dies einer illegalen oder verdächtigen Holzmenge zwischen 5,8 und 7,5 Millionen m<sup>3</sup> (RWE).

Insgesamt stammen also bei einer Gesamtimportmenge der Produkte auf der Basis von Holz von knapp 121 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) schätzungsweise mindestens 8,7 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) aus illegalem Holzeinschlag. Bezieht man die Holzmenge mit ein, bei der der Verdacht auf eine illegale Herkunft besteht, erhöht sich die Menge an illegalem oder verdächtigem Holz auf 11 Millionen m<sup>3</sup> (RWE). Damit beläuft sich der Anteil von illegalem Holz am deutschen Gesamtimport auf **7 % bis 9 %**.

Die auf dem deutschen Markt befindliche Holzmenge setzt sich zusammen aus dem Import in Höhe von knapp 121 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) und dem Holzeinschlag in Deutschland, der 62,29 Millionen m<sup>3</sup> im Jahr 2006 betrug (Abbildung 28). Diese Marktmenge steht wiederum für den Verbrauch in Deutschland und den deutschen Export zur Verfügung. Da fast doppelt soviel Holz nach Deutschland importiert wird, wie in Deutschland selbst eingeschlagen wird, haben die illegalen Holzimporte auch spürbare Auswirkungen auf das Holzangebot im deutschen Markt.

Bei einem gesamten Marktvolumen (Import und inländischer Holzeinschlag) von 183 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) haben Produkte, die aus Holz von illegaler Herkunft hergestellt wurden, einen Marktanteil von 5 % bis 6 %.

Der deutsche Verbraucher muss also davon ausgehen, dass etwa jedes zwanzigste Holz- oder Papierprodukt, das er erwirbt, aus illegalem Holzeinschlag stammt.



**Abbildung 28:** Legale und illegale Holzimporte im Vergleich zum deutschen Holzeinschlag

## 7 Maßnahmen gegen illegale Holzimporte

### 7.1 Maßnahmen und Gesetzgebung auf EU-Ebene (FLEGT)

#### 7.1.1 FLEGT Implementierung

Die Europäische Kommission hat 2003 einen Aktionsplan zum Thema „Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT)“ vorgestellt. Der Aktionsplan sieht insbesondere eine Reihe freiwilliger, aber verbindlicher Partnerschaftsvereinbarungen mit Holz produzierenden Ländern und Regionen vor. Teil dieser Partnerschaft ist eine Lizenzregelung (FLEGT Licensing Scheme) zwischen der EU und den Partnerländern, welche vorschreibt, dass alle Holzexporte bestimmter Produkte nach Europa legal sind. Die Grundlage für diese Lizenzregelung bildet eine Definition von Legalität, welche von allen beteiligten Akteuren (Regierung, Industrie, Zivilgesellschaft) gemeinschaftlich entwickelt wird.

Durch die bilateralen Abkommen werden vor allem auch Reformen im Forstsektor der Holz produzierenden Länder unterstützt, um einerseits den illegalen Holzeinschlag vor Ort einzudämmen und andererseits die Ursachen für illegalen Holzeinschlag zu bekämpfen (z.B. Korruption, unklare Gesetzeslage). Dies beinhaltet auch den Aufbau und Ausbau von Kapazitäten in Administration und in der Zivilgesellschaft, um Systeme zur Überprüfung der Legalität des Holzeinschlages und zur Durchsetzung geltenden Rechts zu entwickeln und zu kontrollieren. Politische Reformen im Forstsektor werden gefördert, sowohl um Methoden des Holzeinschlages nachhaltiger zu machen und Transparenz bei der Vergebung von Konzessionen und dem Einschlag selbst zu verbessern als auch um eine einheitliche Basis zu schaffen und eine von allen Akteuren akzeptierte Definition von Legalität von Holz zu entwickeln.

Daneben wird die Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Holzabsatzmärkten wie den USA und Japan gesucht und Bemühungen unternommen, die öffentliche Beschaffung in den Konsumentenländern der EU auf legal geerntetes Holz umzustellen, dem ersten Schritt zur nachhaltigen Holzbeschaffung. Partnerschaftsabkommen werden derzeit mit Staaten in Asien und Afrika verhandelt. 2007 wurden die ersten formalen Verhandlungen über Partnerschaftsabkommen mit Ghana, Indonesien, Malaysia und Kamerun aufgenommen<sup>110</sup>.

Der WWF und andere Umweltschutzorganisationen begrüßen den Aktionsplan als ersten Schritt in die richtige Richtung, stellen jedoch in dem vorgestellten Maßnahmenkatalog noch erheblichen Verbesserungsbedarf fest. Besonders kritisch zu sehen ist, im Hinblick auf die Partnerschaftsabkommen, dass sich die Lizenzregelung nur auf direkte Importe aus den jeweiligen Partnerländern bezieht und nur bestimmte Produktgruppen wie Rund-, Schnitt- und Sperrholz sowie Furnier einschließt. Eine Erweiterung der Produktpalette muss mit jedem Partnerland einzeln verhandelt werden<sup>111</sup>. Seit Jahren ist eine Entwicklung zu beobachten, dass Holz zunächst in Drittstaaten exportiert, dort zu niedrigeren Kosten als in Europa verarbeitet und anschließend als ganz oder halbfertiges Holz- und Papierprodukt exportiert wird. So nimmt der direkte Export von afrikanischem Rundholz nach Europa nach und nach ab, denn es wird zunächst nach China exportiert, und dort zu Möbel und Parkett verarbeitet, bevor es letztendlich z.B. in europäische Baumärkte und Möbelhäuser gelangt. Darüber hinaus kann illegal geschlagenes Holz in den Partnerländern legalisiert werden, da das Lizenzabkommen zwar eine legale Einfuhr verlangt, allerdings nicht, dass importiertes Holz auch legal geschlagen wurde. Ein weiteres Problem stellt der nationale Markt dar, der durch die Partnerschaftsabkommen ebenfalls nicht abgedeckt wird, obwohl ein Teil des illegalen Handels mit Holz auf nationaler und lokaler Ebene stattfindet.

Die Lücken der Lizenzregelung im Rahmen von Partnerschaftsvereinbarungen zeigen sich deutlich am Beispiel der Importe aus Südostasien. So würden gerade einmal 13 % der Holzimporte aus Indonesien vom FLEGT-Aktionsplan der EU in seiner gegenwärtigen Form erfasst, denn der Großteil wird als Möbel, fertig oder halb verarbeitete Holzprodukte, Zellstoff und Papier in die Europäische Union importiert. Die Importe, die über China in die Europäische Union kommen, werden von der Lizenzregelung überhaupt nicht erfasst, obwohl sie sich innerhalb von 3 Jahren fast verdreifacht haben und zu einem erheblichen Teil aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt sind. Dies bedeutet eine Wettbewerbsverzerrung zugunsten der chinesischen Holzindustrie.

## 7.1.2 Europäische Gesetzgebung

Aufgrund der oben genannten Problematiken mit den Partnerschaftsabkommen fordert der WWF eine europaweite Gesetzgebung, welche die Einführung einer Kontrollkette („chain of custody“) und eines Standard-Verifikationssystems verpflichtend vorschreibt. Denn nur so kann gewährleistet werden, dass ausschließlich Holz und Holzprodukte legalen Ursprungs und aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern auf den europäischen Markt gelangen. Ein solches EU-Gesetz, über das die EU-Kommission derzeit berät, würde die freiwilligen Partnerschaftsabkommen wirkungsvoll ergänzen. Diese sind nützliche Instrumente, um einige grundlegende Ursachen der Waldzerstörung in Entwicklungsländern anzugehen, aber die Partnerschaftsabkommen allein sind nicht ausreichend, um den Handel mit Holz aus illegalen Quellen auf dem EU-Markt zu verhindern.

Ein EU-Gesetz würde gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Unternehmen schaffen, die auf dem europäischen Markt aktiv sind. Es würde den Preisverfall für Holz und Holzprodukte stoppen, eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung fördern und die Rentabilität des Forstsektors innerhalb und außerhalb der EU erhöhen. Dies hätte auch global positive Folgewirkungen, besonders in aufstrebenden Ökonomien wie China, wo der Forstsektor stark exportorientiert und auf die Märkte in den USA und in der EU ausgerichtet ist. Ein EU-Gesetz gegen Holz aus illegaler Herkunft, kombiniert mit der Umsetzung der freiwilligen Partnerschaftsabkommen, wäre eine bedeutende Unterstützung und ein Anreiz für Entwicklungsländer, ihre Forstpolitiken zu verbessern und langfristig eine ökologisch nachhaltige und sozial verantwortungsvolle Forstpraxis zu entwickeln. Legaler Holzeinschlag könnte die Steuereinnahmen und die langfristige Rentabilität im Forstsektor erhöhen und zusammen mit nachhaltiger Waldbewirtschaftung spürbare Vorteile für die vom Wald abhängigen Dorfgemeinschaften bringen, die unter dem ungehinderten Exporthandel mit Forstprodukten und der zunehmenden Waldvernichtung zu leiden haben. Zusätzliche Einnahmen könnten auch mehr Regierungen ermuntern, in umweltfreundliche Alternativen zu den gängigen zerstörerischen Industriepraktiken zu investieren, um so mehr Möglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze zu schaffen.

## 7.2 CITES

CITES trat 1973 als internationales Übereinkommen mit dem Ziel in Kraft, sicherzustellen, dass der Handel mit wildlebenden Tieren und Pflanzen und deren Produkten nur in nachhaltiger Weise geschieht und im Einklang mit nationalen und internationalen Schutzbestimmungen und Gesetzen steht. Um den Handel mit den verschiedenen Hölzern besser kontrollieren zu können, sind mittlerweile auch bedrohte Baumarten wie Mahagoni in CITES gelistet. In der CITES-Konvention wird Schutz und Nutzung von Arten miteinander verknüpft. Der Erhalt ökonomischer Werte im Holzhandel trägt zum Überleben der gelisteten Holzarten bei, denn nur nachhaltig genutztes Holz steht auch noch in der Zukunft für den Handel zur Verfügung. Für den internationalen Handel mit CITES-Arten benötigt der Händler jedoch eine Genehmigung, welche die legale und nachhaltige Herkunft nachweist.

Einige der Baumarten, wie etwa Mahagoni, sind nicht nur selbst bedroht, sondern auch Schlüsselfaktoren bei der Waldzerstörung, denn nur für den Einschlag dieser äußerst wertvollen Bäume lohnt es sich aufgrund des hohen Preises, diese Gebiete mit illegalen Straßen, manchmal hunderte Kilometer lang, zu erschließen<sup>19</sup>. Mit den Straßen nimmt dann die weitere Zerstörung dieser Wälder ihren Lauf<sup>12</sup>. Mittlerweile werden auch Baumarten wie Ramin und Merbau in CITES gelistet, die zwar nicht selbst bedroht sind, deren Nutzung das Ökosystem insgesamt gefährdet und wie in Südostasien die Regenwaldzerstörung vorantreibt.

CITES ist die einzige internationale Vereinbarung, welche den Handel mit Holz zwischen allen Vertragsstaaten regeln und durch eine Ausweitung den illegalen Holzhandel wirksam bekämpfen könnte<sup>13</sup>. Bereits jetzt ist CITES das einzige gesetzliche Instrument, das Behörden außerhalb des Herkunftslandes eine Beschlagnahmung von illegal eingeschlagenem Holz sowie die Strafverfolgung des Händlers ermöglicht. Das folgende Fallbeispiel zeigt jedoch, dass es bei der Kontrolle und Durchsetzung von CITES gerade im Holzbereich noch starken Verbesserungsbedarf gibt.



### 7.2.1 Fallbeispiel: Mahagoni-Import und Export der Bundesrepublik Deutschland

Alle drei Mahagoni-Arten, *Swietenia humilis*, *S. macrophylla* und *S. mahagoni* sind auf Anhang 2 von CITES gelistet. Die Einfuhrmengen nach Deutschland werden deshalb von CITES erfasst und sind im Internet einsehbar<sup>114</sup>. **2006** wurden demnach **338 m<sup>3</sup> Mahagoni-Schnittholz** eingeführt. In den Jahren davor lag die Menge in derselben Größenordnung. Es handelt sich ausschließlich um *S. macrophylla*. Allerdings fallen nur Stämme, gesägte Bretter, Sperrholz und Furnierblätter unter die CITES-Bestimmungen. Höher verarbeitete Produkte werden nicht erfasst. Ebenso wenig wird der Wert des Schnittholzes in der CITES-Statistik angegeben.

In der Kombinierten Nomenklatur der Außenhandelsstatistik war Mahagoni bis 2006 mit anderen Holzarten zusammengefasst, so dass anhand dieser Statistik die Einfuhrmenge von Mahagoni nach Deutschland bisher nicht bestimmt werden konnte. Seit 2007 wird jedoch der Import von Mahagoni Schnittholz in der Außenhandelsstatistik einzeln erfasst. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie lagen die Daten bei Eurostat bis August 2007 vor<sup>115</sup>. Von **Januar bis August 2007** wurden **249 m<sup>3</sup> Mahagoni-Schnittholz** im Wert von 254.554 € nach Deutschland importiert, hauptsächlich aus Guatemala, kleinere Mengen aus Österreich und Ghana. Der durchschnittliche Wert beträgt 1022 € pro m<sup>3</sup>. Diese Importmenge liegt in der Größenordnung, die CITES für die Vorjahre angibt.

Erstaunlich ist, dass im selben Zeitraum, **Januar bis August 2007**, die fünffache Menge an Mahagoni-Schnittholz aus Deutschland exportiert wurde, 1289 m<sup>3</sup> bzw. 961 Tonnen im Wert von über 1,5 Millionen €. Dies entspricht (nach Gewicht in Tonnen) der Hälfte (50 %) aller Exporte von Mahagoni-Schnittholz aus den 27 EU-Staaten.

In den ersten 8 Monaten 2007 wurde mehr Mahagoni exportiert, als von 2004 bis August 2007, also in 3,5 Jahren nach Deutschland importiert wurde. Damit ist die Erklärung dass Mahagoniholz exportiert wurde, das in den vergangenen Jahren importiert wurde, höchst unwahrscheinlich. Zudem wurde vermutlich ein Teil des importierten Mahagoni-Schnittholzes in Deutsch-

land z.B. zu Möbeln und Musikinstrumenten weiterverarbeitet oder in Luxusjachten eingebaut. Bei einem Export dieser Produkte scheint die Holzart Mahagoni in der Außenhandelsstatistik nicht mehr auf, da sie in eine andere Zolltarifgruppe fallen. Mahagoni-Rundholzimporte, aus denen in Deutschland Schnittholz hergestellt würde, sind weder in der CITES-Statistik erwähnt noch sind sie aufgrund der Transportdistanz und den damit verbundenen Kosten aus ökonomischer Sicht realistisch. Die Mahagoniexporte verteilen sich auf jeden der ersten 8 Monate 2007. Abnehmer waren verschiedene Länder wie Österreich, China, Dänemark, Großbritannien, Italien, Japan, Niederlande, Polen, Türkei und USA. Somit scheidet auch ein einzelner Fehleintrag in die Außenhandelsstatistik als Erklärungsmöglichkeit aus.

Die unerklärlichen Abweichungen zwischen Import und Export sind noch kein Beweis für illegalen Handel, sie können aber ein Indiz dafür sein. Angesichts des für Schnittholz außerordentlich hohen Preises sind illegale Aktivitäten in diesem Bereich durchaus vorstellbar, sie werden aus den Ursprungsländern, z.B. Peru, Brasilien, auch berichtet. Auf jeden Fall zeigen die Abweichungen, dass offenbar nur ein Teil des Handels mit CITES-geschützten Holzarten erfasst wird und die Kooperation der verschiedenen Stellen zumindest in der Datenerfassung noch erhebliches Verbesserungspotential aufweist.

## 8 Bewertung der Ergebnisse

Die Analyse der Holzimporte hat gezeigt, dass die Menge an Produkten, die aus möglicherweise illegal eingeschlagenem Holz hergestellt und 2006 in die Europäische Union, bzw. nach Deutschland importiert wurden, beträchtlich ist. **Der illegale Anteil liegt schätzungsweise bei den Holzimporten in die EU zwischen 16 % und 19 %, bei den Holzimporten nach Deutschland zwischen 7 % bis 9 %.** Dies bezieht sich auf alle aus Holz hergestellten Produkte, einschließlich Zellstoff und Papier. **Die bei weitem größte illegale Holzmenge, sowohl bei den deutschen als auch bei den EU-Importen, stammt aus Russland.** Aus Osteuropa und Russland kommt - ebenso wie aus Afrika - vor allem Rund- und Schnittholz aus illegalem Einschlag.

Der FLEGT-Aktionsplan kann direkte illegale Holzimporte aus diesen beiden Regionen reduzieren, da er Rund-, Schnitt- und Sperrholz sowie Furnier einschließt. Daneben könnte er auch den Teil der Importe aus Brasilien erfassen, der als kritisch einzustufen ist – die Holzprodukte, denn dabei handelt es sich vor allem um Sperrholz und Schnittholz. Verhandlungen über entsprechende freiwillige Partnerschaftsabkommen (VPA) führt die EU-Kommission allerdings derzeit weder mit Russland oder einem anderen osteuropäischen Land noch mit Brasilien, dem mit Abstand bedeutendsten südamerikanischen Herkunftsland von illegalen Holzimporten. Neben den beiden südostasiatischen Staaten Indonesien und Malaysia wurden formelle Verhandlungen bisher – 5 Jahre nach Vorstellung des FLEGT-Aktionsplans – lediglich mit zwei afrikanischen Ländern, Ghana und Kamerun, aufgenommen. Für 2008 ist die Aufnahme von Verhandlungen mit weiteren afrikanischen Staaten (Republik Kongo, Zentralafrikanische Republik, Gabun, Demokratische Republik Kongo und Liberia) geplant<sup>116</sup>. Bis auf die Elfenbeinküste würden damit alle relevanten Importe von illegal eingeschlagenem Rund-, Schnitt- und Furnierholz aus Afrika erfasst. Der Import von Holzkohle aus Nigeria, einem der Länder mit der weltweit höchsten Waldzerstörung, wird durch FLEGT nicht kontrolliert.

Am deutlichsten zeigen sich die Lücken des FLEGT-Aktionsplans am Beispiel der Importe aus Südostasien, denn diese bestehen zum Großteil aus Möbeln und anderen fertig hergestellten Endprodukten. Genau diese sind jedoch vom FLEGT-Aktionsplan und der dazugehörigen Verordnung ausgenommen! Als Folge daraus erfasst der FLEGT-Aktionsplan der EU in seiner gegenwärtigen Form gerade einmal 13 % der Holzimporte aus Indonesien, denn der Großteil des illegal eingeschlagenen Holzes wird in Form von Möbeln und fertig

oder halb verarbeiteten Holzprodukten sowie Zellstoff und Papier in die Europäische Union importiert. Diese illegalen Holzimporte können nur reduziert werden, wenn der Aktionsplanung auf alle Produkte ausgeweitet wird, die aus Holz hergestellt werden.

Darüber hinaus ignoriert der Aktionsplan die bedeutendste Entwicklung, die im globalen Holzhandel in den letzten Jahren stattgefunden hat - den Aufstieg Chinas zum führenden Holzimporteur und größten Holzverarbeiter weltweit. China importiert überwiegend aus kritischen Regionen wie dem Fernen Osten Russlands, Südostasien und Afrika. Der illegale Anteil in den chinesischen Importen wird aufgrund fehlender Kontrollen als überdurchschnittlich hoch eingeschätzt. Der Großteil des importierten Holzes, überwiegend Rundholz wird nach der Verarbeitung wieder exportiert, überwiegend als Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte, aber auch als Sperrholz und Papier. **Die Exporte von Holz- und Papierprodukten aus China haben sich zwischen 2003 und 2006, also innerhalb von 3 Jahren fast verdreifacht- sowohl nach Deutschland als auch in die gesamte EU.** Die Importe, die über China in die Europäische Union kommen, werden von der Lizenzregelung der Partnerschaftsvereinbarungen, wie sie im FLEGT-Aktionsplan der EU vorgesehen sind, überhaupt nicht erfasst, da es keine Verhandlungen mit China gibt. Dies wäre jedoch dringend notwendig, da die Importe zu einem erheblichen Teil aus Holz hergestellt sind, das in Russland, Südostasien, Afrika oder China selbst illegal eingeschlagen wurde.

Letztendlich bedeutet dies eine Wettbewerbsverzerrung zugunsten der chinesischen Holzindustrie, denn die europäische Holz- und Papierindustrie wird die legale Herkunft ihrer importierten Holzrohstoffe nachweisen müssen. China und andere Transitländer können dagegen weiterhin illegales Holz importieren, erhalten damit zusätzlich zu den ohnehin niedrigeren Lohn- und Produktionskosten einen weiteren Kostenvorteil und exportieren die aus dem illegalen Holz hergestellten Waren anschließend auf den Europäischen Markt. Wenngleich erste Schritte von der EU in Richtung China unternommen wurden, um eine Annäherung auf diesem Gebiet zu erreichen, bleiben Zeitplanung und zu erwartende Resultate unklar<sup>117</sup>.

China unternimmt erste Schritte, seine Rolle im FLEGT Prozess zu identifizieren. In Zusammenarbeit mit der chinesischen Forstverwaltung schickten etwa WWF China und IUCN China Vertreter nach Afrika, um den FLEGT Prozess verstehen zu lernen.

Nach den Berechnungen dieser Studie importierte die Europäische Union 2006 zwischen 26,5 und 31 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Holz aus illegaler Herkunft, den Großteil in Form von Waren, die daraus hergestellt wurden. Der FLEGT-Aktionsplan würde diese illegale Holzmenge lediglich um 2,0 bis 2,5 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) verringern (Tabelle 26), selbst wenn mit allen Ländern, mit denen derzeit Verhandlungen geführt werden oder geplant sind, die freiwilligen Partnerschaftsabkommen abgeschlossen sind und die Lizenzregelung illegales Holz zu 100 % ausschließen würde.

**Über 90 % des Imports von illegal eingeschlagenem Holz in die EU wird von dem FLEGT-Aktionsplan und dessen Lizenzregelung nicht berührt, weil:**

- mit wichtigen Herkunfts- und Transitländern (z. B. Russland, Brasilien, China, osteuropäische Länder) keine Verhandlungen geplant sind.

- viele Produkte, die aus illegalem Holz hergestellt wurden, nicht erfasst werden (z.B. Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte, profiliertes Holz, Papier, Holzkohle/Brennholz).

Zudem berücksichtigt der Aktionsplan nicht ausreichend, dass mit der EU-Erweiterung illegaler Holzeinschlag auch zu einem Problem innerhalb der Europäischen Union wurde, von dem einige der neuen Mitgliedsstaaten zum Teil erheblich betroffen sind.

Übertragen auf Deutschland, dass 2006 insgesamt zwischen 8,7 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) und 11 Millionen m<sup>3</sup> (RWE) Holz aus illegalem Einschlag importierte, würde die FLEGT-Lizenzregelung die illegale Holzmenge, die direkt aus FLEGT-Partnerländern importiert wurde, um 200.000 m<sup>3</sup> (RWE) bis 220.000 m<sup>3</sup> (RWE) reduzieren (Tabelle 27), denn Deutschland importiert

**Tabelle 26:** Auswirkungen der Lizenzregelung auf illegale Holzimporte direkt aus FLEGT Partnerländern in die EU

Partnerland	Illegale Menge der durch FLEGT erfassten Importe	%-Anteil des illegalen Imports
Indonesien	555.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Sperr- und Schnittholz	13 %
Malaysia	145.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Schnitt- und Sperrholz	52 %
Kamerun	630.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Schnittholz	98 %
Ghana	140.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Schnittholz	81 %
Gabun	580.000 m <sup>3</sup> (RWE), Rundholz, Furnier und Schnittholz	99 %
Demokratische Republik Kongo	225.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Rundholz	95 %
Republik Kongo	175.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Rundholz	97 %
Zentralafrikanische Republik	40.000 m <sup>3</sup> (RWE), Rund- und Schnittholz	100 %
Liberia	Aufgrund des UN-Embargos gab es 2006 keine Holzimporte in die EU	

**Tabelle 27:** Auswirkungen der Lizenzregelung auf illegale Holzimporte direkt aus FLEGT Partnerländern nach Deutschland

Partnerland	Illegale Menge der durch FLEGT erfassten Importe	%-Anteil des illegalen Imports
Indonesien	110.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Sperr- und Schnittholz	20 %
Malaysia	8.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Schnittholz	37 %
Kamerun	33.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Rund- und Schnittholz	99 %
Ghana	21.500 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Schnittholz	84 %
Gabun	30.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Rundholz	100 %
Demokratische Republik Kongo	800 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Schnittholz	60 %
Republik Kongo	11.000 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Rundholz	99 %
Zentralafrikanische Republik	3.500 m <sup>3</sup> (RWE), vor allem Rundholz	100 %
Liberia	Aufgrund des UN-Embargos gab es 2006 keine Holzimporte in die EU	

im EU Vergleich relativ wenig Rund- und Schnittholz aus den afrikanischen Staaten, mit denen verhandelt wird. Betroffen wären vor allem Sperrholzimporte aus Indonesien. Darüber hinaus würde sich der illegale Anteil bei dem Holz, das über andere EU-Staaten als Transitländer nach Deutschland eingeführt wird, etwas verringern, allerdings kaum spürbar, auf 6 % bis 7 % statt 6 % bis 8 %.

**97 % des Imports von illegal eingeschlagenem Holz nach Deutschland wird von dem FLEGT-Aktionsplan und dessen Lizenzreglung nicht berührt, weil:**

- **mit wichtigen Herkunfts- und Transitländern (z. B. Russland, Brasilien, China, osteuropäische Länder) keine Verhandlungen geplant sind.**
- **der Import von Holz, das in anderen EU-Mitgliedsstaaten (z. B. Baltische Staaten, Rumänien und Bulgarien) illegal eingeschlagen wurde, nicht durch FLEGT kontrolliert wird.**
- **viele der importierten Produkte, die aus illegalem Holz hergestellt wurden, nicht erfasst werden (z.B. Möbel und andere fertig verarbeitete Holzprodukte, profiliertes Holz, Papier, Holzkohle).**

**Deshalb ist eine zusätzliche Gesetzgebung notwendig, die gewährleistet, dass ausschließlich Holz und Papierprodukte legalen Ursprungs auf dem europäischen Markt gehandelt werden.** Die Nachweispflicht für eine legale Herkunft durch ein geeignetes Produktketten-Zertifikat müsste bei Verarbeitern und Handel liegen. Nur so kann eine illegale Herkunft auch nach Verarbeitung und Import über Transitländer ausgeschlossen werden. Die Nachweispflicht muss sich auf alle Herkunftsländer, auch die innerhalb der EU, beziehen, um nicht Staaten außerhalb der EU zu diskriminieren und damit gegen die Richtlinien der WTO zu verstoßen. Eine solche Gesetzgebung würde somit auch den illegalen Holzeinschlag in EU-Mitgliedsstaaten bekämpfen, soweit das Holz nicht zum Eigenbedarf eingeschlagen wird, sondern in den Handel gelangt. Ein **verpflichtender Legalitätsnachweis** würde zudem die Mehrkosten für eine Zertifizierung zum Nachweis der Herkunft aus einer ökologisch und sozial verantwortlichen Waldbewirtschaftung senken und Chancengleichheit für die heimische Forstwirtschaft im globalen Wettbewerb schaffen.

Die Partnerschaftsvereinbarungen sollten die betroffenen Herkunftsländern dabei unterstützen, die Ursachen, die dem illegalen Holzeinschlag zugrunde liegen, zu bekämpfen, angefangen von Armut und Korruption über die Forstgesetzgebung bis hin zum Aufbau einer funktionierender Forstverwaltung und einer effektiven Kontrolle und Rechtsdurchsetzung. Auch die EU-Staaten, die vom illegalen Holzeinschlag betroffen sind, sollten in diesem Bereich partnerschaftlich unterstützt werden.

Abschließend sollte betont werden, dass eine legale Herkunft nur ein erster Schritt hin zu einer nachhaltigen Herkunft aus einer ökologisch und sozial verantwortlichen Waldbewirtschaftung ist. Bereits jetzt können Verbraucher auf das Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC) zurückgreifen, dass sowohl Legalität als auch Nachhaltigkeit garantiert.

## 9 Handlungserfordernisse

### 9.1 Für die Bundesregierung

Aus Sicht des WWF Deutschland muss Deutschland seiner Verantwortung sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene gerecht werden und dem illegalen Holzeinschlag und dem Handel mit Holz und Holz-erzeugnissen illegaler Herkunft mit seinem gesamten politischen Gewicht entgegenreten.

Insbesondere fordert der WWF die Bundesregierung auf,

- ihre Rolle in den EU-Gremien wahrzunehmen und den FLEGT-Prozess aktiver voranzutreiben;
- sich in erster Linie für ein Gesetz, das den Handel mit Holz- und Papierprodukten aus illegalen Quellen unter Strafe stellt, stark zu machen. Ein solches Gesetz muss vorrangig auf EU-Ebene in Kraft gesetzt werden, muss einfach umsetzbar und handhabbar sein. Das Gesetz sollte eine Herkunftsdeklaration beinhalten und die Nachweispflicht muss den Unternehmen obliegen;
- die Einführung eines verpflichtenden Legalitätsnachweises inkl. Herkunftsdeklaration für alle Produkte, die aus Holz hergestellt werden, auf EU-Ebene voranzutreiben;
- den schwachen Beschaffungserlass der öffentlichen Hand so abzuändern, sodass ausschließlich glaubwürdig zertifizierte Holz- und Papierprodukte aus legaler sowie ökologisch und sozial verantwortlicher Waldbewirtschaftung bezogen werden;
- als Zertifizierungssystem nur FSC oder gleichwertige Systeme anzuerkennen;
- verbindliche Umwelt- und Sozialstandards für die Vergabe von Exportkrediten und Subventionen voranzutreiben, damit illegaler Holzeinschlag nicht auch noch staatlich gefördert wird;
- einen entsprechenden freiwilligen Verhaltenskodex für den Deutschen Finanzsektor zu unterstützen;
- Länder mit illegalem Holzeinschlag bei der Entwicklung und Durchsetzung einer Forstgesetzgebung, die eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung garantiert, zu unterstützen.

### 9.2 Für Unternehmen und Verbände

Unternehmen sollen ihre Beschaffungspolitik nach folgenden nach folgenden Kriterien ausrichten:

- Die Holzbeschaffung nach ökologischen Kriterien, gemäß dem FSC-System ist das Ziel und hat Vorrang;
- Ausschluss von illegalen Hölzern muss der erste Schritt von Unternehmen sein. Beglaubigungen von Lieferanten reichen nicht aus. Details sind in der WWF Broschüre „Keep it Legal Manual“ und unter [www.gftn.org](http://www.gftn.org) zu erhalten;
- Keine Holzbeschaffung aus besonders schützenswerten Wäldern (Intact Forests und HCVF - High Conservation Value Forest). Weitere Informationen: WWF Broschüre „Responsible Purchasing of Forest Products Guide“ und [www.gftn.org](http://www.gftn.org);
- Transparenz hilft gegen Holz aus illegalen Quellen. Unternehmen sollten die Herkunft (Ursprungsland) ihrer Holzprodukte kennzeichnen;
- Für Verbände: z. B. Überarbeitung des Verhaltenskodex des Gesamtverband Deutscher Holzhandel, da dieser zu lückenhaft ist und in der jetzigen Form wenig geeignet ist zu einer Verbesserung der Situation beizutragen.

In den beiden WWF Publikationen „Keep it legal manual“ (2006)<sup>118</sup> und „Responsible Purchasing of Forest Products Guide“ (2006)<sup>119</sup> ist detailliert beschrieben, wie Unternehmen ihre Geschäftspolitik an nachhaltiger Bewirtschaftung und Beschaffung ausrichten, durch Produktkettenzertifizierung (CoC) illegales Holz aus der Beschaffungskette ausschließen und Unternehmen oder Unternehmenszweige in problematischen Ländern bei der Entwicklung einer solchen Politik unterstützen können.

### 9.3 Für Verbraucher

Als Käufer von Holz- und Papierprodukten, ob privat oder geschäftlich, nehmen Unternehmen und Verbraucher eine wichtige Rolle ein. Der WWF empfiehlt den betrieblichen wie privaten Konsumenten, nur Holz- und Papierprodukte zu kaufen, die nach den Prinzipien und Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert und mit dem Label des FSC gekennzeichnet sind. Der WWF rät neben dem Kauf von FSC-Produkten auf folgendes vor allem im Papierkonsum zu achten:

- Übermäßigen und unnötigen Papierverbrauch zu vermeiden
- Recyclingpapier verwenden: Die Verwendung von Recyclingpapier ist umweltverträglicher als der Einsatz von Frischfaserpapieren.
- Wenn Frischfaserpapier eingesetzt werden muss, dann ausschließlich FSC – Papier verwenden.

Der WWF unterstützt den FSC als das derzeit einzige internationale Zertifizierungssystem, dessen Vorgaben eine naturverträgliche, sozial verantwortliche und wirtschaftlich tragfähige Nutzung von Holz- und Papierprodukten garantieren. Die FSC-Standards sind weltweit gültig und werden an die lokalen Gegebenheiten angepasst. Vom Wald über sämtliche Produktionsstätten bis hin zum fertigen Produkt wird die gesamte Handelskette bis zum Endverbraucher von zugelassenen Zertifizierern jährlich geprüft.

## 10 Quellen

- <sup>1</sup> FERN, Greenpeace, WWF; 2004: Facing Reality – How to halt the imports of illegal timber in the EU
- <sup>2</sup> Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft; 2004: Pressemitteilung Nr. 257 vom 1. Oktober 2004
- <sup>3</sup> UNECE/FAO; 2007: Forest Products Annual Market Review, 2006-2007
- <sup>4</sup> World Bank; 2006: World Bank. 2006. Weak Forest Governance Costs Us\$15 Billion A Year. Press Release.
- <sup>5</sup> Seneca Creek Associates, LLC; Wood Resources International, LLC; 2004: “Illegal” Logging and Global Wood Markets: The Competitive Impacts on the U.S. Wood Products Industry
- <sup>6</sup> Dpa; Meldung vom 24.12.2006
- <sup>7</sup> AFP; 29. 12. 2007: Indonesiens Präsident will Wälder besser schützen Tawangmangu
- <sup>8</sup> United Nations Security Council; 2000: Report of the Panel of Experts Appointed Pursuant to Security Council Resolution 1306 (2000), Paragraph 19, in Relation to Sierra Leone S/2000/1195
- <sup>9</sup> ARD; 2003: Conflict Timber: Dimensions of the Problem in Asia and Africa, Volume III
- <sup>10</sup> Global Witness; 2001: The Logs of War – The Timber Trade and Armed Conflict
- <sup>11</sup> Agence France Presse; 26.10.2004
- <sup>12</sup> Rat der Europäischen Union; 2007: Council Conclusions on Burma/Myanmar, 2824th GENERAL AFFAIRS AND EXTERNAL RELATIONS Council meeting, Luxembourg, 15-16 October 2007
- <sup>13</sup> Nilsson, S. 2006. Forests: Conflict and Security. Presentation at IIASA Day in Sweden, 10 May. International Institute for Applied Systems Analysis, Laxenburg, Austria.
- <sup>14</sup> United Nations Security Council; 2002: Interim Report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of DR Congo S/2002/565
- <sup>15</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Summary Note
- <sup>16</sup> Houghton, R. A.; Tropical deforestation as a source of greenhouse gas emissions. In: Tropical deforestation and climate change / edited by Paulo Moutinho and Stephan Schwartzman. -- Belém - Pará - Brazil : IPAM - Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia ; Washington DC - USA : Environmental Defense, 2005.
- <sup>17</sup> Stern, N.; 2006: The Economics of Climate Change - The Stern Review
- <sup>18</sup> Chatham House; 2008: Forest Governance and Reduced Emissions from Deforestation and Degradation (REDD)
- <sup>19</sup> World Resources Institute, Imazon; 2006: HUMAN PRESSURE ON THE BRAZILIAN AMAZON FORESTS
- <sup>20</sup> Hirschberger, P.; 2007: Die Wälder der Welt – Ein Zustandsbericht. WWF Schweiz, März 2007.
- <sup>21</sup> Hirschberger, P.; 2007: Wälder in Flammen - Ursachen und Folgen der weltweiten Waldbrände. WWF Deutschland, März 2007. [http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/pdf\\_neu/wwf\\_waldbrandstudie.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/pdf_neu/wwf_waldbrandstudie.pdf)
- <sup>22</sup> FAO, 2006: Global forest resources assessment 2005 – Report on fires in the South American Region. Fire management working papers
- <sup>23</sup> Soares-Filho, B. et al.; 2006: Modelling conservation in the Amazon basin. In: Nature Vol 440, March 2006. p.520 – 523 <http://www.csr.ufmg.br/simamazonia/apresenta/NATURE04389.pdf>
- <sup>24</sup> Nepstad, D.; 2007: The Amazon’s Vicious Cycles: Drought and Fire in the Greenhouse. Ecological and Climatic Tipping Points of the World’s Largest Tropical Rainforest, and Practical Preventive Measures. Noch unveröffentlicht.
- <sup>25</sup> Transparency International; 2004: Corruption Perceptions Index 2004
- <sup>26</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Slovenia
- <sup>27</sup> UNECE/FAO; 2003: Illegal logging in the context of the sound use of wood
- <sup>28</sup> WWF Latvia; 2003: The features of illegal logging and related trade in the Baltic Sea region
- <sup>29</sup> WWF; 2002: The timber footprint of the G8 and China
- <sup>30</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Serbia and Montenegro
- <sup>31</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for the Republic of Macedonia
- <sup>32</sup> WWF Russia; 2002: Illegal Logging in the Southern Part of the Russian Far East
- <sup>33</sup> Ottitsch, A. et al. (EFI); 2005: Impacts of reduction of illegal logging in European Russia on the EU and European Russia forest sector and trade
- <sup>34</sup> Greenpeace; 2006: PARTNERS IN CRIME: A GREENPEACE INVESTIGATION INTO FINLAND’S, ILLEGAL TIMBER TRADE WITH RUSSIA

- <sup>35</sup> WWF Schweden; 2007: Rätta virket ? Aktörer i Sveriges virkesimport från Ryssland och deras förmåga till ansvarsfull handel
- <sup>36</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Belarus
- <sup>37</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Ukraine
- <sup>38</sup> Transparency International; 2007: Corruption Perceptions Index 2007 [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2007](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2007)
- <sup>39</sup> Neue Züricher Zeitung; 4.1.2005
- <sup>40</sup> UNECE/FAO; 2004: Igor Buksha, Forestry sector of Ukraine in transition to market economy
- <sup>41</sup> SAVCOR INDUFOR; 2005: STUDY ON ENSURING SUSTAINABILITY OF FORESTS AND LIVELIHOODS THROUGH IMPROVED GOVERNANCE AND CONTROL OF ILLEGAL LOGGING FOR ECONOMIES IN TRANSITION, Discussion Paper for the World Bank. 31 May 2005.
- <sup>42</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Serbia and Montenegro
- <sup>43</sup> BBC; 2005: Crackdown on Bosnian timber gangs 09/05/2005
- <sup>44</sup> Powys County Times; 2006: Army is logging onto a problem in Bosnia, 25/08/2006. [http://illegal-logging.info/item\\_single.php?item=news&item\\_id=1646&approach\\_id=8](http://illegal-logging.info/item_single.php?item=news&item_id=1646&approach_id=8)
- <sup>45</sup> WWF; 2004: Illegal Logging in Bulgaria
- <sup>46</sup> WWF; 2004: Illegal Logging in Slovakia
- <sup>47</sup> Estonian Green Movement; 2004; Illegal forestry and Estonian timber exports. [www.illegal-logging.info/papers/Illegal\\_Forestry\\_and\\_Estonian\\_Timber\\_Exports.pdf](http://www.illegal-logging.info/papers/Illegal_Forestry_and_Estonian_Timber_Exports.pdf)
- <sup>48</sup> BfU Betreuungsgesellschaft für Umweltfragen; 2003: Organised environmental crime in a few Candidate Countries
- <sup>49</sup> WWF; 2004: Illegal Logging in Bulgaria
- <sup>50</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Slovenia
- <sup>51</sup> UNECE/FAO; 2003: Illegal logging in the context of the sound use of wood
- <sup>52</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Lithuania
- <sup>53</sup> Transparency International, LGF; 2006: Pilot transparency study of the Forest Sector
- <sup>54</sup> UNECE/FAO; 2004: Forest Products Statistics 1999-2003
- <sup>55</sup> USDA; 2004: Romania Solid Wood Products Annual 2004, GAIN Report Nr. RO4002
- <sup>56</sup> Bouriaud, L., 2001. Sustainable forest management: with or without privately owned forests? A Romanian case survey. In: Niskanen, A. and Väyrynen, J. (eds.) Economic sustainability of small-scale forestry, EFI Proceedings, No. 36, pp. 143-159.
- <sup>57</sup> UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Romania
- <sup>58</sup> Europaparlament; 2006: IMPLEMENTATION OF EUROPEAN ENVIRONMENTAL LAW SUMMARY OF QUESTIONS AND ANSWERS FROM SESSION WITH THE COMMISSION IN THE ENVIRONMENT COMMITTEE MEETING ON 14 SEPTEMBER 2006
- <sup>59</sup> Vanguard (Lagos, Nigeria); 11. Mai 2004
- <sup>60</sup> TACCONI, L.; BOSCOLO, M. & BRACK, D. (2003): National and International Policies to Control Illegal Forest Activities. Report by the Centre for International Forestry Research (CIFOR).
- <sup>61</sup> REM Resource Extraction Monitoring; 2006: Independent Monitoring - Progress in tackling illegal logging in Cameroon
- <sup>62</sup> REM Resource Extraction Monitoring; 2007: Independent Monitoring - Progress in tackling illegal logging in Cameroon 2006 - 2007
- <sup>63</sup> IRC International Rescue Committee; 2008: Mortality in the Democratic Republic of Congo - An ongoing crisis
- <sup>64</sup> Greenpeace; 2007: Carving up the Congo
- <sup>65</sup> Global Witness; 2007: DRC's forests: "towards satisfactory management and governance standards"?
- <sup>66</sup> World Bank; 15. 1. 2008: World Bank Committed to Staying Engaged in Improving Management of Congolese Forests (Press Release)
- <sup>67</sup> FAO, Global Forest Resources Assessment 2005
- <sup>68</sup> FERN; 2003: Statement against the Malaysian Timber Certification Council
- <sup>69</sup> [http://news.mongabay.com/2006/0425-oil\\_palm.html](http://news.mongabay.com/2006/0425-oil_palm.html)
- <sup>70</sup> [http://jakarta.usembassy.gov/econ/Sumatera\\_palm\\_oil\\_dec05.html](http://jakarta.usembassy.gov/econ/Sumatera_palm_oil_dec05.html)
- <sup>71</sup> World Resources Institute; 2006: Earth trends Climate and Atmosphere — CO2: Total emissions including land use change. [http://earthtrends.wri.org/searchable\\_db/index.php?theme=3](http://earthtrends.wri.org/searchable_db/index.php?theme=3)
- <sup>72</sup> UNEP; 2007: THE LAST STAND OF THE ORANGUTAN - STATE OF EMERGENCY: ILLEGAL LOGGING, FIRE AND PALM OIL IN INDONESIA'S NATIONAL PARKS



- <sup>73</sup> Environmental Investigation Agency (EIA), Telapak, 2003: Profiting from Plunder – How Malaysia Smuggles Endangered Wood
- <sup>74</sup> Environmental Investigation Agency (EIA), Telapak, 2003: Singapore's Illegal Timber Trade
- <sup>75</sup> China Post; 16. Juli 2004
- <sup>76</sup> Environmental Investigation Agency (EIA), Telapak, 2001: Timber Trafficking
- <sup>77</sup> WWF et al.; 2008: Asia Pulp & Paper (APP) Threatens Bukit Tigapuluh Landscape - Report of investigation findings
- <sup>78</sup> BERNAMA, Malaysian National News Agency; 6.5.2005
- <sup>79</sup> CFA Commonwealth Forestry Association; 2007: New colonial masters: Malaysian loggers in South America. Newsletter September 2007
- <sup>80</sup> Greenpeace; 2005: Missing Links.
- <sup>81</sup> Forest Trends; 2007: Why China Prefers Logs - Explaining the Prevalence of Unprocessed Wood in China's Timber Imports
- <sup>82</sup> OECD; 2007: THE ECONOMICS OF ILLEGAL LOGGING AND ASSOCIATED TRADE. Round Table on Sustainable Development. Paris, 8-9 January 2007
- <sup>83</sup> Forest Trends; 2006: China and the Global Market for Forest Products
- <sup>84</sup> Global Timber.org.uk; 2008: China - illegal imports and exports <http://www.globaltimber.org.uk/ChinaIllegalImpExp.htm>
- <sup>85</sup> Forest Trends; 2007: ENVIRONMENTAL ASPECTS OF CHINA'S PAPERMAKING FIBER SUPPLY
- <sup>86</sup> Agence France-Presse; 18. Januar 2005
- <sup>87</sup> Taiga Rescue Network; 2005: PULP AND PAPER GIANT - ILLEGAL LOGGING IN CHINA: THE CASE OF ASIA PULP AND PAPER
- <sup>88</sup> Greenpeace China; 2005: Investigation on APP's Hainan Project
- <sup>89</sup> [http://www.illegal-logging.info/sub\\_approach.php?subApproach\\_id=80](http://www.illegal-logging.info/sub_approach.php?subApproach_id=80)
- <sup>90</sup> Global Witness; 2005: A CHOICE FOR CHINA - Ending the destruction of Burma's northern frontier forests
- <sup>91</sup> IMAZON, 2003: Forest Facts in the Brazilian Amazon 2003
- <sup>92</sup> The Peruvian Environmental Law Society; 2003: Case Study on the Development and Implementation of Guidelines for the Control of Illegal Logging with a view to Sustainable Forest Management in Peru
- <sup>93</sup> EGUILUZ-PIEDRA, T. (2003): The present situation of Mexican forestry. Paper (item 7) presented at: FAO (2003).
- <sup>94</sup> RICHARDS, M.; DEL GATTO, F. & ALCÓCER LÓPEZ, G. (2003): The Cost of Illegal Logging in Central America – How much are the Honduran and Nicaraguan Governments losing? Briefing Paper.
- <sup>95</sup> WRM's bulletin N° 80, March 2004
- <sup>96</sup> <http://www.reuters.com/article/latestCrisis/idUSN24222184>
- <sup>97</sup> World Resources Institute, Imazon; 2006: HUMAN PRESSURE ON THE BRAZILIAN AMAZON FORESTS
- <sup>98</sup> <http://www.ec.europa.eu/eurostat>
- <sup>99</sup> <http://www.bfafh.de/>
- <sup>100</sup> Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Hamburg, Institut für Ökonomie; 2001: Die mittel- und osteuropäischen Länder (incl. Russland) und die EU (15) – Der Aussenhandel mit Holz und Produkten auf der Basis von Holz (Entwicklung, Struktur und Bedeutung im Rahmen des Gesamtaussenhandels)
- <sup>101</sup> Friends of the Earth, 2001: European league table of imports of illegal tropical timber
- <sup>102</sup> <http://www.forest.ru/eng/problems/illegal/>
- <sup>103</sup> UNECE, FAO; 2007: Forest Products Statistics 2002-2006
- <sup>104</sup> Global Witness; 2007: Rapport final de missions de contrôle dans le cadre de l'étude d'un Observateur Indépendant en appui au contrôle forestier en RDC
- <sup>105</sup> Hirschberger, P.; 2005: Heiße Ware Tropenholz. WWF, 2005
- <sup>106</sup> ITTO; 2006: STATUS OF TROPICAL FOREST MANAGEMENT 2005
- <sup>107</sup> Deutscher Bundestag; 2008: Drucksache 16/8052
- <sup>108</sup> Deutscher Bundestag; 2008: Protokoll der 145. Sitzung des Deutschen Bundestages vom 21.02.2008 [http://www.bundestag.de/bic/plenarprotokolle/pp/145/16145w\\_exe.exe](http://www.bundestag.de/bic/plenarprotokolle/pp/145/16145w_exe.exe)
- <sup>109</sup> INDUFOR; 2008: Assessment of Impact of Import and Sales Ban (additional options 3 and 4) on FLEGT Implementation. Presentation at UK national stakeholder consultation on Additional FLEGT [http://www.illegal-logging.info/presentations/240108/oksanen\\_240108.pdf](http://www.illegal-logging.info/presentations/240108/oksanen_240108.pdf) Options
- <sup>110</sup> European Commission; Internetseite am 20.2.2008: Environment, sustainable management of natural resources - Forest and FLEGT - FLEGT Voluntary Partnership Agreements (VPAs) [http://ec.europa.eu/development/policies/9interventionareas/environment/forest/flegt\\_vpas\\_en.cfm](http://ec.europa.eu/development/policies/9interventionareas/environment/forest/flegt_vpas_en.cfm)
- <sup>111</sup> COUNCIL REGULATION (EC) No 2173/2005 of 20 December 2005 on the establishment of a FLEGT licensing scheme for imports of timber into the European Community

- <sup>112</sup> Hirschberger, P.; 2007: Straßen der Zerstörung - Eine Analyse der Straßenbauprojekte im brasilianischen Amazonasgebiet. WWF Deutschland, Oktober 2007.
- <sup>113</sup> Traffic; 2006: THE ROLE OF CITES IN COMBATING ILLEGAL LOGGING ~ CURRENT AND POTENTIAL
- <sup>114</sup> <http://www.unep-wcmc.org/citestrade/trade.cfm>
- <sup>115</sup> <http://fd.comext.eurostat.cec.eu.int/xtweb/>
- <sup>116</sup> Julia Falconer, DG Development European Commission; 2008: EU Action Plan for Forest Law Enforcement, Governance and Trade - Chatham House Update. January 2008 <http://www.illegal-logging.info/presentations/17-180108/falconer.pdf>
- <sup>117</sup> <http://www.eu-china-fleg.cn/>
- <sup>118</sup> WWF; 2006: Keep it legal - Best Practices for Keeping Illegally Harvested Timber Out of Your Supply Chain [http://assets.panda.org/downloads/keep\\_it\\_legal.pdf](http://assets.panda.org/downloads/keep_it_legal.pdf)
- <sup>119</sup> WWF; 2006: Responsible Purchasing of FOREST PRODUCTS - SECOND EDITION [http://assets.panda.org/downloads/rpg\\_nopapercredit12sept2006.pdf](http://assets.panda.org/downloads/rpg_nopapercredit12sept2006.pdf)
- <sup>120</sup> Monitorbeitrag, „Musterschüler Deutschland - Große Koalition verhindert Klimaschutz“. November 2006
- <sup>121</sup> Taiga Rescue Network; 2005: SWEDEN: FOREST INDUSTRY GIANT WITH BIG TIMBER FOOTPRINTS IN THE BALTIC REGION
- <sup>122</sup> Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft; 2006: Die Tropenholzeinfuhr der Bundesrepublik Deutschland 1960 – 2005 - insgesamt und aus geschätzten illegalen Holzeinschlägen
- <sup>123</sup> WWF; 2005: Scale of illegal logging worldwide - Update March 2005
- <sup>124</sup> Forest Trends; 2006: Logging in the wild east - China and the forest crisis in the Russian Far East
- <sup>125</sup> Schloenhardt, A., Australian Institute of Criminology; 2008: The illegal trade in timber and timber products in the Asia-Pacific region
- <sup>126</sup> Obidzinski, K. et al.; 2007: Cross-border timber trade in Indonesia: critical or overstated problem? Forest governance lessons from Kalimantan. International Forestry Review Vol.9(1), 2007 p 526-535
- <sup>127</sup> Finnish Forest Industries Federation; 2008: Imports of Russian wood - Facts & Figures <http://www.forestindustries.fi/JuuriNyt/Ajankohtaista/Pages/ImportsofRussianwood-FactsFigures.aspx>





Der WWF Deutschland ist Teil des World Wide Fund For Nature (WWF) - einer der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt. Das globale Netzwerk des WWF ist in mehr als 100 Ländern aktiv. Weltweit unterstützen uns über fünf Millionen Förderer.

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie leben. Deshalb müssen wir gemeinsam

- die biologische Vielfalt der Erde bewahren,
- erneuerbare Ressourcen naturverträglich nutzen und
- die Umweltverschmutzung verringern und verschwenderischen Konsum eindämmen.

#### **WWF Deutschland**

Rebstöcker Straße 55  
60326 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 7 91 44 - 0

Fax: 069 / 61 72 21

E-Mail: [info@wwf.de](mailto:info@wwf.de)

